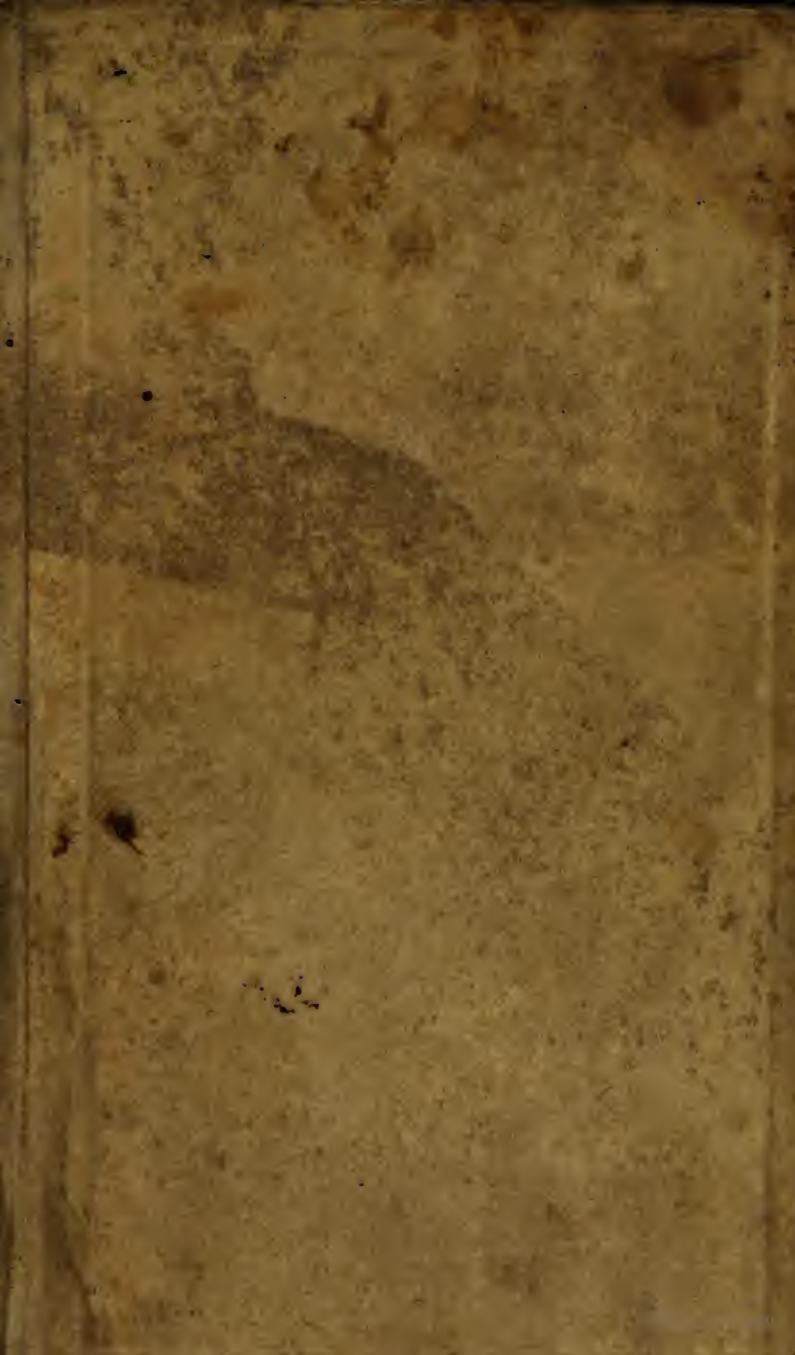




Crim. 122.





Peinlich

Halßgericht/

Des Allerdurchleuchtigsten/
Großmächtigsten/ Vnüberwindlich-
sten Keyser Carols des fünfften/ vnd des Hei-
ligen Römische Reichs Peinlich Gerichts Ordnung/
auff den Reichstagen zu Augspurg vnd Regen-
spurg/ in Jahren dreyszig / vnd zwen vnd
dreyszig gehalten / auffgericht vnd
beschlossen.

Jetzt von neuem mit fleiß auß vielen
Bralten/sonderlich Anfangs publi-
cierten Exemplarien vberschen vnd
corrigiert.



Gedruckt im Jahr Christi

M. D C. LVIII.



Vorrede des Peinlichen Halßgerichts.

Wir Carl der Fünffte / von Gottes Gnaden / Römischer Keyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / König in Germanien / zu Castilien / zu Arragon / zu Legion / beyder Sicilien / zu Hierusalem / Hungeren / zu Dalmatien / zu Croatien / Navarra / zu Granaten / zu Tolleten / zu Valenz / zu Gallicien / Majoricarum / Hispalis / Sardinien / Cordube / Corsice / Murtie / Biennis / Algarbien / Algezire / zu Gibraltaris / vnd der Insulen Canarie auch der Insulen Indiarum / vnd Terrissime / des Meers Oceani / 2c. Erzhertzog zu Oesterreich / Herzog zu Burgundi / zu Lotterich / zu Braband / zu Steyer / Kernten / zu Krain / Limburg / Geldern / Wirttemberg / Calabrien / Athenarum / Neopatrie / Graffe zu Habsburg / zu Flanderen / zu Tyrol / zu Görz / Parsiloni / zu Arthois / zu Burgundi / Pfalzgraff in Hennegaw / zu Holand / zu Seeland / zu Psird / zu Riburg / zu Namur / zu Rosilion / zu Ceritan vnd zu Zutphen / Landgraff in Elßaß / Marggraff zu Burggaw /

zu Driftani / zu Gotiani / vnd des Heiligen
 Römischen Reichs Fürst zu Schwaben / zu
 Catalonia / Asturia / 2c. Herz in Friesland /
 auff der Windischen Marck / zu Portenaw /
 zu Biscaya / zu Molin / zu Salins / zu Tri-
 poli / vnd zu Mecheln. Bekennen öffentlich:
 Nach dem durch vnser vnd des Heil. Reichs
 Churfürsten / Fürsten vnd andere Stände /
 statlich an vns gelangt / wie im Römischen
 Reich Teutscher Nation / altem gebrauch vnd
 herkommen nach / die minsten peinlich Ge-
 richt mit Personen / die vnser Kaysersliche
 Recht nit gelehret / erfahren oder vbung ha-
 ben / besetzt werden / vnd daß auß demselben
 an vielen Orten offtermals wider Recht vnd
 gute Vernunft gehandelt / vnd entweder die
 Vnschuldigen gepeiniget vnd getödt / oder a-
 ber die Schuldigen durch vnordenliche ge-
 fährliche vnd verlängerliche handlung den
 peinlichen Klägern / vnd gemeinem Nutz zu
 grossem nachtheil gefristet / weg geschoben vñ
 erledigt werden / vñ daß nach gelegenheit teü-
 tscher Landt in diesen allen / altem langwiri-
 gem gebrauch vnd herkommen nach / die peini-
 lichen Gericht an manchen orten mit Rechts-
 verständigen / erfahren vnd geübten Perso-
 nen

nen nicht besetzt werden mögen / darnach haben wir / sampt Churfürsten / Fürsten vnnnd Ständen / auß gnädigem geneigtem willen / etlichen gelehrten / trefflichen / erfahrenen Personen befohlen / ein begriff / wie vnd welcher gestalt in peinlichen Sachen / vnd Rechtfertigungen / den Rechten vnd Billichkeit am gemässesten gehandelt werden mag / zu machen vnd in ein Form zusamen zu ziehen. Welches wir also in Truck zu bringen / verschafft haben / daß alle vnd jede / vnser vnd des Reichs Underthanen sich hinfürter in peinlichen sachen / in bedenckung der groß vnd fährlichkeit derselben / jez angezeigten begriff dem gemeinen Rechten / billichkeit / vnd löblichem hergebrachtem Gebrauch / gemäß halten mögen / wie ein jeglicher ohn zweiffel für sich selbst zu thun geneiget / vnd deßhalben von dem Allmächtigen belohnung zu empfangen verhoffet. Doch wollen wir durch dise gnädige Erinnerung Churfürsten / Fürsten vnd Ständen / an ihren alten / wolhergebrachten / rechtmässigen vnd billichen Gebräuchen / nichts benommen haben.

Das



Das Register diß Buchs / darinn
 umb eigentlicher Anzeigung vnd Erfindung
 willen / geweißt wird / alle Zahl / die man
 suchen soll / welche sind auff die Articul ge-
 stellt / als darinn erfunden
 wirdt.

- I**n Richtern / Vrtheilern vnd Ge-
 richts Personen. Articul. 1.
 Von denen / so die Gericht ihrer Gü-
 ter halb besitzen. 2.
 Des Richters End vbers Blut zu richten. 3.
 Schöpffer oder Vrtheilsprecher Endt. 4.
 Schreibers Endt. 5.
 Annemmen der angegebenen Vbelthäter /
 von der Obrigkeit vnd Ampts wegen. 6.
 Von annemmen eines angegebenen Vbel-
 thäters / so der Kläger Rechts begert. 11.
 Von Verhaffung des Anklägers / biß er
 Bürgschafft gethan hat. 12.
 Von Bürgschafft des Anklägers / so der Be-
 klagt der That bekanntlich ist vnd redliche
 ents

- entschuldigug solcher that halben fûrgibt. 13.
 So der Klâger nicht Bûrgen haben mag/
 wie die gegenhafftung beschehen soll. 14.
 Von einer andern Bûrgschafft / so der Klâ-
 ger den argwohn der Missethat bewiesen
 hat / oder der Missethat sonst bekanntlich
 ist. 15.
 Von verzweiffelten Missethaten. 16.
 Wie der Anflâger nach verhafftung des Be-
 flagten nicht abscheiden soll / er habe dan zu
 forderst ein nemlich Statt / wohin man
 ihm Gerichtlich verkûnden soll / benant. 17.
 Von den sachen darauß man redliche anzei-
 gung einer Mißhandlung nemen mag. 18.
 Von Begreiffung des Wörtleins / Anzei-
 gung. 19.
 Daß ohne redliche Anzeigung niemand soll
 peinlich gefragt werden. 20.
 Von Anzeigung derer / die mit zauberey war-
 zusagen vnderstehen. 21.
 Daß auff Anzeigung einer Missethat allein
 peinliche frag / vnd nicht ander peinliche
 straff soll erkannt werden. 22.
 Wie die gnugsame Anzeigung einer Misse-
 that bewiesen werden sollen. 23.

¶ iij

Daß

Daß man auß den gesetzten Anzeigungen in vnbeneynten/ vnd hierinn vnausgetruckten Argwöhnigkeiten der Missethat / gleichniß nehmen möge. 24.

Von gemeinen Argwöhnen vnd Anzeigungen / so sich auff alle Missethat ziehen. 25.

Ein Regul wann die vorgemelten argwöhnlichen theil oder stuck / samptlich oder sonderlich / ein gnugsam anzeigen zu peinlicher Frage machen. 27.

Ein andere Regul / in obgemelten sachen. 28.

Gemein Anzeigung / der jegliche allein zu Peinlicher frage gnug ist. 29.

Von anzeigung / so sich auff sonderliche Missethaten ziehen / vnd ist ein jeder Articul zu redlicher Anzeigung derselben.

Missethat gnugsam / vnd dar-
auff Peinlich zufragen.

Vom Mordt der heimlich geschicht / gnugsam anzeigung. 33.

Von öffentlichen Todtschlägen / so in schlagen vnd Kumorn vnder vilen Leuten geschehen / das niemandt gethan will haben / gnugsam

Register.

gnugsam anzeigung.	34.
Von heimlichen Rinder haben / vnd tödten durch ihre Mutter gnugsam anzeigung.	35.
Von heimlichem Vergeben / gnugsam anzeigung.	37.
Von verdacht der Räuber / gnugsam anzeigung.	38.
Von gnugsamen verdacht der jenen / so Räubern oder Dieben helffen.	40.
Von heimlichem Brandt / gnugsame anzeigung.	41.
Von verrähteren / gnugsame anzeigung.	42.
Von gnugsam verdacht der Dieberen.	43.
Von Zauberen gnugsam anzeigung.	44.
Von Peinlicher Frag.	45.
Ausführung der Unschuld / vor der Peinlichen Frag zu ermahnen / vñ weiter handlung darauff.	47.

Wie die jenen / so auß Peinlichen Fragen einer Missethaten bekennen / nachfolgendes weiter / ausserhalb Marter vmb Vnderricht gefragt werden sollen.

Erstlich / vom Mordt.

48.
A v So

- So der gefragt Verzhäteren bekennet. 49.
- Auff Bekenntnuß der Vergiftung. 50.
- So der gefragt ein Brandt bekennet. 51.
- So die gefragte Person Zauberen bekennet. 52.
- Von gemeinen vnbenannten Fragstücken/
auß bekantnuß / die auß Marter geschicht.
53.
- Von nachfrag vnd erkundigung der bösen/
bekannten Vmbständen. 54.
- Wo die bekannten vmbstände der Missethat
in erkundigung nicht wahr erfunden wer-
den. 55.
- Keinem Gefangenen die Vmbstände der
Missethat vorzusagen / sondern in die ganz
von ihm selbst sagen lassen. 56.
- So der Gefangen vor bekannter Missethat
wider leugnet. 57.
- Von der maß Peinlicher Frage. 58.
- So der Arm / den man fragen will / gefährli-
che Wunden hat. 59.
- Ein Beschluß / wann der bekantnuß / so auff
Peinliche Frage geschicht endlich zu glau-
ben ist. 60.
- So der Gefangen auff redlichen Verdacht
mit Peinlicher Frag angegriffen / vnnd
nicht gerecht funden oder vberwunden
wird. 61.

Register.

II

Von beweifung der Miſſethat.	62.
Von unbekannten Zeugen.	63.
Von belohnten Zeugen.	64.
Wie Zeugen ſagen ſollen.	65.
Von genugsamen Zeugen.	66.
Von genugsamen Gezeugniß.	67.
Von falſchen Zeugen.	68.
So der Beklagte nach der Beweiſung nicht bekennen wolt.	69.
Von ſtellung vnd verhörung der Zeugen.	70.
Von den Kundschaftt Verhörern im Gericht.	71.
Von Kundschaftt Verhörern auſſerhalb des Gerichts.	72.
Von öffnung der Kundschaftt.	73.
Von Kundschaftten des Beklagten zu ſeiner entſchuldigung.	74.
Von verzehrung der Zeugen.	75.
Kein Zeugen für Recht zu vergleyten.	76.
Das Recht förderlich ergehen zu laſſen.	77.
Von benennung endlichs Rechttags.	78.
Dem Beklagten de Rechttag zu verkündē.	79.
Verkündigung zum Gericht.	80.
Vnderredung der Vrtheiler vor dem Rechtstag.	81.
Von beſizung vnd beleutung des endlichen Gerichts	

Gerichts.

82.

Diese vnser / vnd des Heiligen Reichs. Ordnung gegenwertig zu haben / auch den parthenen darin ihr notturfft nicht zu verbergen.

83.

Von der Frag des Richters / ob das Gericht recht besetzt sey.

84.

Wann der Beklagte öffentlich in den Stock / Pranger oder Halsenssen gestellt werden soll.

85.

Den Beklagten für Gericht zuführen.

86.

Von beschreyen des Beklagten.

87.

Von Fürsprechen.

88.

Bitt des Fürsprechen der von Ampts wegen oder sonst flagt.

89.

Was / vnd wie der Beklagte durch seinen Fürsprechen bitten lassen mag.

90.

Von verneinung der Missethat / die vormals bekennet worden ist.

91.

Wie die Richter vñ Schöpffen oder Vrtheiler nach beyder theil / vñnd allem fürbringen / auch endlichen beschluß / die die Vrtheil fassen / vñd wie auch nachmals die Schöpffen oder Vrtheiler durch den Richter gefragt werden sollen.

92.

Darauff sollen die Schöpffen vñd Vrtheilsprecher

- Sprecher vngesährlichen also antworten. 93.
 Wieder Richter die Vrtheil öffnen soll. 94.
 Wann der Richter seinen Stab zerbrechen
 mag. 96.
 Des Nachrichters fried außzuruffen. 97.
 Frag vnd Antwort / nach vollziehung der
 Vrtheil. 98.
 So der beklagt mit recht ledig erkant wird. 99.
 Von vnnottürfftigen / vnnützen / gefährli-
 chen Fragen / so vor Gericht. 100.
 Von Leibstraff / die nit zum Todt oder ewi-
 ger Gefängniß gesprochen werden / vnd
 vom Amptswegen beschicken. 101.
 Von Beichten vnd vermahnen nach der ver-
 vrtheilung. 102.
 Daß die Beichtvätter die Armen / bekanter
 warheit zu laugnen / nit weisen sollen. 103.
 Ein Vorred / wie man Missethat peinlich
 straffen soll. 104.
 Von vnbenannten Peinlich fällen vnd straf-
 fen. 105.
 Wie Gottes schwerer oder Gottslästerung
 gestrafft werden soll. 106.
 Straff der jenen / so einen gelehrten Eynd von
 Richter vnd Gericht / meinentig. 107.
 Straff derer / so geschworne Bryhede brec-
 chen. 108.

- Straff der Zauberer. 109.
 Straff schriftlicher / vnrechtlicher / peinlicher schmähung. 110.
 Straff der Münzfälscher / vnd auch derer / so ohn habende freyheit münzen. 111.
 Straff der jenen / so falsch Sigel / Brieff / Vrbar / Renth oder Zinsbücher / oder Register machen. 112.
 Straff der Fälscher mit Maß / Wag vnd Kauffmanschaft. 113.
 Straff der jenen / die fälschlich vñ betrieglich Vndermarckung / Keynung / Mahl / oder Marckstein verrücken. 114.
 Straff der Procuratorn / so ihren Partheyen zu nachtheil / gefährlicher / fürsecklicher weiß den Widertheilen zu gut handeln. 115.
 Straff der Vnkeuschheit / so wider die Natur geschicht. 116.
 Straff der Vnkeuschheit mit nahenden Gesipten Freunden. 117.
 Straff der jenen / so Ehe weiber oder Jungfrauen entführen. 118.
 Straff der Notzucht. 119.
 Straff des Ehebruchs. 120.
 Straff des Vbels das in gestalt zweyfacher Ehe geschicht. 121.

Straff

Straff der jenen/so ihre Ehe weiber oder Kins
der durch böses genieß willen williglich zu
vnkeuschen Wercken verkauffen. 122.

Straff der Verfüppelung / vnd helffen zum
Ehebruch. 123.

Straff der Verzáhteren. 124.

Straff der Brenner. 125.

Straff der Räuber. 126.

Straff der jenen / so Auffruhr des Volcks
machen. 127.

Straff der jenen/so bößlich aufstretten. 128.

Straff der jenen / so die Leut bößlich Bephe-
den. 129.

Hernach folgen etliche böse Töd-
tung/ vnd von Straff derselben
Thäter.

Erstlich von Straff deren/die mit Gifft oder
Veneno heimlich vergeben. 130.

Straff der Weiber/ so ihre Kinder tödten. 131.

Straff der Weiber/ so ihre Kinder/ vmb daß
sie der abkommen / in gefährlichkeit von
ihnen legen/ die also gefunden vnd erneh-
ret werden. 132.

Straff der jenen/so schwangeren Weibsbil-
den Kinder abtreiben. 133.

Straff

- Straff / so ein Arkt durch seine Arzney tödtet. 134.
- Straff engner Tödtung. 135.
- So einer ein schädlich Thier hett / das jemandts entleibt. 136.
- Straff der Mörder vnd Todtschläger / die kein genugsame Entschuldigung habern mögen. 137.
- Von vnlaugbaren Todtschlägen / die auß solchen geschehen / so entschuldigung der Straff auff ihnen tragen. 138.
- Erstlich von rechter Nothwehr / wie die entschuldiget. 139.
- Was ein rechte Nothwehr ist. 140.
- Das die Nothwehr bewiesen soll werden. 141.
- Wann / vnd wie in Sachen der Nothwehr die weisung auff den Ankläger kompt. 142.
- Von entleibung / das niemands anders gesehen hat / vnd ein Nothwehr fürgewendet würde. 143.
- Von berühmter Nothwehr gegen einem Weibsbilde. 144.
- So einer in rechter Nothwehr einen Vnschuldigen / wider seinen des Thäters willen / entleibt. 145.
- Von vngesährlicher entleibung / die wider eins

eines Thäters willen geschicht / ausserhalb
einer Nothwehr. 146.

So einer geschlagen wird / vnd stirbt / vnd
man zweiffelt / ob er an der Wunden ge-
storben seye. 147.

Straff der jenen / so einander in Morden/
Schlagen / vnd Rumorn fürseklich oder
vnfürseklich beystand thun. 148.

Von besichtigung eines Entleibten vor der
begräbnus. 149.

Hernach werden etliche Entleibung in ge-
mein berührt / die auch entschuldigung auff
ihn tragen mögen / so darinn ordenlicher
weiß gehandelt wird. 150.

Wie die vrsachen / so zu entschuldigung be-
kenntlicher That fürgewendet / außge-
führt werden sollen. 151.

So des Thäters gegebene Weisung Articul
nicht beschliessen. 152.

Über wen die Akung in obgemelter außfüh-
rung gehen soll. 153.

Von grosser Armut / des / der sich obgemelter
massen außführen wolt. 154.

So einer in der Mordtacht were / in Gefän-
gnus käme / vnd sein vnschuldt außführen
wolt. 155.

Von außführung beschuldigter / peinlicher
Vbelthat / ehe der Beklagte in Gefängnuß
kompt. 155.

Hernach folgen etliche Articuli vom Diebstal.

Zum ersten / vom aller schlechtesten / heimlich
chen Diebstal. 157.

Vom ersten öffentlichen Diebstal / damit der
Dieb beschreyen wird / ist schwerer. 158.

Vom ersten gefährlichen Diebstälten / durch
einsteigung oder brechung / ist noch schwerer.
159.

Vom ersten Diebstal / fünff Gulden werth /
oder darüber / vnd sonst ohn beschwerliche
Vmbstände / soll man raths pflegen. 160.

Vom andern Diebstal. 161.

Vom stälen / zum dritten mal. 162.

Wo mehr dan einerley beschwerung bey dem
Diebstal erfunden wird. 163.

Von jungen Dieben. 164.

So einer etwas heimlich nimpt von Gütern /
der ein nechster Erb ist. 165.

Stälen in rechter Hungersnoth. 166.

Von Früchten vnd nuß auff dem Felde / wie
vnd

- vnd wann damit Diebstal gebraucht wer-
de. 167.
- Von Holzkstalen oder verbottener weiß ab-
hauwen. 168.
- Straff der jenen so Fisch stalen. 169.
- Straff der jenen/ so mit vertrauter oder hint-
gelegter Haab vngetreulich handeln. 170.
- Diebstal/ heiliger oder geweihter ding/ an
geweihten/ vnd vngeweihten stätten. 171.
- Von straff obgemelts Diebstals. 172.
- Von straff oder versorgung der Personen/
von den man auß erzeugten vrsachen / v-
bels vnd missehat warten muß. 176.
- Von straff der Fürderung / hülff vnd bey-
standt der Missethäter. 177.
- Straff vnderstandener Missethat. 178.
- Von Vbelthätern/ die jugend oder anderer
sachen halb/ ihre Sinn nicht haben. 179.
- So ein Hüter der peinlichen Gefängnuß ei-
nem Gefangenen außhilfft. 180.
- Von einem gemeinen Bericht / wie die Ge-
richtschreiber die peinlichen Berichtshän-
del gänzlich vnd ordenlich beschreiben sol-
len / folgen in dem nechsten vnd etlichen
Articuln hernach. 181.
- Ein Ordnung vnd Bericht / wie der Ge-
richts

- richtschreiber die entlichen Vrtheilen der
 Todtstraff halb / formieren soll. 190.
 Einführung einer jeden Vrtheil zum Todt
 oder ewiger Gefängnuß. 192.

**Merck die nachfolgenden Beschluß
 einer jeden Vrtheil.**

- Zum Feuer. Zum Schwerdt. Zu der
 Viertheilung. Zum Rade. Zum Gal-
 gen. Zum Ertrencken. Vom Lebendig
 Vergraben. Vom Schleiffen. 193.
 Vom reißen mit glüenden Zangen. 194.
 Formierung der vrtheil eins sorgliche Manns
 in Gefängnuß zu verwahren. 195.
 Von Leibstraff / die nicht zum Todt oder ge-
 fährlicher verwahrung / wie obsteht / ge-
 vrtheilt werden soll. 196.
 Einführung der Vrtheil vorgemeldter Pein-
 licher Leibstraff halb / die nicht zum Todt
 gesprochen werden. 197.
 Abschneidung der Zungen. Abschneidung
 der Finger. Ohren abschneiden. Mit Ru-
 then außhawen. 198.
 Von Form der Vrtheil zu entledigung einer
 Beflagten Personen. 199.

Von

Von den Gerichtskosten an den Peinlichen
Gerichten. 204.

Wie die Richter von straffung der Vbelthä-
ter kein sonderliche Belohnung nehmen
sollen. 205.

Wie es mit der Flüchtigen Vbelthäter Gü-
tern gehalten werden soll. 206.

Von gestolner vnd geraubter Haab/ so in die
Gericht kompt. 207.

Mit was die Werckleute/ in den Peinlichen
Gerichten nottürfftige Galgen zu machen
vnd zu bessern/ schuldig seynd. 215.

Von Mißbräuchen vnd bösen vnvernünfft-
tigen Gewohnheiten/ so an etlichen orthten
vnd enden gehalten werden. 218.

Erklärung bey wem vnd an welchen Orthten
Rath gesucht werden soll. 219.

Ende des Registers.





Des alldurch-
leuchtigsten / Großmächtig-
sten / Unüberwindlichsten Kaysers
Carols / des Fünfften / vnd des Heilich-
gen Römischen Reichs / Peinlich
Gerichts Ordnung,

I.

Von Richtern / Vrtheilern / vnd
Gerichtspersonen.



Schicklich setzen / ord-
nen / vnd wollen wir / daß
alle Peinliche Gericht mit
Richtern / Vrtheilern /
vnd Gerichtschreibern /
versehen vn besetzt werden
sollen / von frommen / ehr-
baren / verständigen vnd erfahrenen Perso-
nen / so taugentlichest vnd best dieselbigen /
nach gelegenheit jedes orts gehabt / vnd zube-
kommen seind / darzu auch edle vnd gelehrte
gebraucht

gebraucht werden mögen. In dem allem ein jede Obrigkeit möglichen fleiß anwenden sol/ damit die Peinlichen Gericht zum besten verordnet / vnd niemands vnrecht geschehe / als dann zu diesen grossen Sachen / welche des Menschen Ehr / Leib / Leben vnd Gut belangend / dapffer vnd wol / bedachter fleiß gehörig. Darumb dann in solcher Vberfahung niemands mit rechtmässigen vortráglichen grund seine verlassung vnd hinlássigkeit entschuldigen mag / sondern billich derhalb / vermögen dieser vnser Ordnung / gestrafft: Desß also alle Obrigkeit / so Peinliche gerichte haben / hiemit ernstlich gewarnet seyn sollen. Vnd dieweil sich denn ein zeit her an etlichen Orthen / etliche vom Adel / vnd andere / den solche Gericht eigner Person ampts halber / vnd sonst zu besizen gebürt / sich bey solchen Gerichten zu sitzen geweigert / vñ ihres stands halber gescheucht / dadurch denn das vbel mehrmals vngestraft blieben ist: So mögen dieselbigen / dieweil ihnen doch solche Gerichtbesizung / an ihrer Achtbarkeit oder Stande ganz kein Nachtheil geben soll noch kan / sondern mehr zur förderung der Gerechtigkeit / straff der Bosshafftigen / vnd denselben

K. Carls des 5. vnd des H. Römischen
vom Adel vnd Empter zu ehren reichen vnd
dienen / solch Peinlich Gericht / so oft vnd
viel / nach gestalt der sachen / für gut vnd not-
türfftig angesehen wurde / als Richter vnd
Brtheiler selbst besitzen / vnd darinn handeln
vnd fürnemmen / weß sich nach dieser vnser
Ordnung engnend vnd gebürt :



Wo aber etliche vom Adel vnd andere / solche
Gericht von altem herkommen / biß anher
engner Person besessen / wöllen wir / daß die-
selbigen hinfürter auch ohn fernere weigerung
besitzen

besitzen / vnd solch herkommen vnd gebräuch
in ihren kräftten vnd wesen bleiben sollen.

II.

Von denen so die Gericht ihrer Güter halb besitzen.

Welche Personen von ihrer Güter we-
gen die Peinlich Gericht zu besitzen
schuldig sind / vñ dasselb auß schwach-
heit vñ gebrechlichkeit ihres Leibes / vernunft /
Jugend / Alter / oder anderer vngeschicklig-
keit halber nicht besitzen oder verwesen mö-
gen / so oft das noth geschieht / sol der oder die-
selbigen ander taugliche Personen / zu besit-
zung des peinlichen Gerichts an ihr statt ord-
nen vnd bestellen / mit wissen vnd zulassen des
selben Oberrichters.

III.

Des Richters End vber das Blut zurichten.

Ich N. schwere / daß ich soll vnd will /
in Peinlichen sachen / Recht ergehen
lassen / richten vnd vrtheilen / dem Ar-
men als dem Reichen / vnd das nicht lassen /
weder durch Lieb / Leyd / Mieth / Gab / noch
B v keiner

K. Carls des 5. vnd des H. Römischen
keiner andern Sach wegen : Vnd sonder-
lich / so will ich Keyser Carls des Fünfften/
vnd des heiligen Reichs Peinlicher Gerichts
Ordnung getrewlichen geleben / vnd nach
meinem besten vermögen halten vñ handha-
ben / alles getrewlich vnd vngefährlich / also
helff mir Gott vnd die heiligen Evangelia.

IV.

Schöpffen oder Vrtheilssprecher

Endt.

Es soll ein jeder Schöpff oder Vrtheil-
sprecher des Peinlichen Gerichts / dem
Richter desselben geloben vñ schwören/
wie hernach folget / welche Pflicht ihme dem
Schöpffen vorgelesen / vnd er also nachspre-
chen soll: Ich schwere/ daß ich soll vnd will in
peinlichen Sachen rechte Vrtheil geben/ vnd
richten / dem Armen als dem Reichen / vnd
das nit lassen / weder durch Lieb / Leid / Mieth
Gab / noch keiner andern Sach wegen : Vnd
sonderlich will ich Keyser Carls / des Fünff-
ten / vnd des heiligen Reichs Peinlicher Ge-
richts Ordnung getrewlich geleben / vñ nach
meiner Verstandnuß / halten vnd handha-
ben / alles getrewlich vnd vngefährlich / also
helff mir Gott vnd die heiligen Evangelia.

V.

V.

Schreibers Eydt.

ICH N. schwere / daß ich soll vnd will
 in den Sachen / das Peinlich Gericht
 betreffend / fleissig auffmerckens ha-
 ben / Klag vnd Antwort / Anzeigung / Arg-
 wohn / Verdacht oder Beweisung / auch die
 Vergicht des Gefangenen / vnd was gehan-
 delt wird / getrewlich auffschreiben / verwah-
 ren / vnd so es noth thut / verlesen / auch darin
 kein gefahrde suchen / vnd gebrauchen: Vnd
 sonderlich will ich Keyser Carls des Fünfften
 vnd des heiligen Reichs Peinlich Gerichts
 Ordnung / vnd alle Sachen darzu dienende /
 getrewlich fördern / vnd so viel mich berührt /
 halten / Also helff mir Gott vnd die heiligen
 Evangelia.

VI.

Annemmen der angegebenen Vbelthäter /
 von der Obrigkeit vnd Ampts wegen.

S Jemand einer Vbelthat / durch ge-
 meinen Leumut / berüchtiget / oder an-
 dere glaubwürdige Anzeigung / ver-
 dacht vnd argwöhnig / vnd derhalb durch die
 Obrigkeit von Ampts halben angenommen /

R. Carls des 5. vnd des 5. Römischen
 es sey dann zuvor redlich / vnnnd derhalben
 gnugsame Anzeigung vnd Vermuthung/
 von wegen derselben missethat auff ihn glaub-
 würdig gemacht: Darzu soll auch ein jeder
 Richter / in diesen grossen Sachen / vor der
 Peinlichen Frage / so viel möglich / vnd nach
 Gestalt vnd Gelegenheit einer jeden sachen
 beschehen kan / sich erkündigen / vnd fleissig
 nachfragens haben / ob die Missethat / da-
 rumb er angenommen / berüchtiget vnd ver-
 dacht / auch beschehen sey oder nicht / Wie
 hernach in dieser vnser Ordnung ferner er-
 funden wird.

VII.

S Die gemelten Vrtheiler in bestimp-
 ter Erkantnuß zweifflich wurden / ob
 des fürbrachten Argwohns vnd Ver-
 dachts zu Peinlicher Frag / gnugsame / oder
 nicht: So sollen sie deßhalben Raths bey der
 Oberkeit / so der ende ohne mittel die peinli-
 chen Oberkeit der straff hat / oder sonst an en-
 den vñ orten / wie zu end diser vnser Ordnung
 angezeigt / suchen / vnd doch dieselben Obrige-
 keit in solchem rath suchen / aller Vmbstände
 vnd Gelegenheit ihres erfahrens des Ver-
 dachts eigentlich in Schrifften berichten.

VIII.

VIII.

S Die Missethat einer Todstraff halben kündtlich / oder aber deshalb redliche Anzeigung / wie davon vorberühret ist / erfunden wirdt / so soll es der Peinlichen Frag vnd aller Erkündigung halben / so zu Erfindung der Wahrheit diensilich ist / auch mit Rechtfertigung auff des Thäters bekennen / gehalten werden / wie klärlich hernach von den jenen / die auff Ankläger einbracht werden / geschrieben vnd geordnet ist.

IX.

Wilt aber ein solcher Gefangener der verdachten Missethat / ohne / oder durch peinliche Frage nicht bekanntlich seyn / vnd er doch desselben vberwiesen werden möcht / So soll es mit derselben weisung vnd Rechtfertigung darauff / der Todstraff halben gehalten werden / wie auch klärlich hernach gesetzt ist / von den jenē / die durch Ankläger einbracht werden.

X.

S Daber ein Person / einer gnugsamen vnzweiffelichen vberwunden / vnd erfunden Missethat halben / nach laut dieser

K. Carls des 5. vnd des H. Römischen
dieser vnser vnd des Heiligen Reichs Ord-
nung / von der Obrigkeit vnd Ampts wegen
entlich an ihrem Leib oder Gliedern gestrafft
werden solt / also / daß dieselbige straff nicht
zum Todt oder ewiger Gefängnuß fürge-
nommen wurde: Mit Erkänntnuß solcher
straff / soll es sonderlich auch gehalten wer-
den / als im 196. Articül / ansehend / Item / so
ein person / 2^{te}. angezeigt / erfunden wird.

XI.

Von annemen eines angegebenen
Vbelthäters / so der Kläger Recht
begehrt.

So der Kläger die Obrigkeit oder Rich-
ter anrufft / jemandt zu strengem Pein-
lichen Rechten / zu Gefängnuß zu le-
gen / so soll derselbig Ankläger die Vbelthat /
vnd derselben redlichen Argwohn vnd ver-
dacht / die peinliche Straff auff ihm tragen /
zu förderst ansagen / vnangesehen ob der An-
kläger den Angeklagten auff sein Recht ge-
fänglich einzulegen / oder sich bey dē Beflags-
ten zu setzen / begern vñ erbieten wurde: Vnd
so der Ankläger das thut / soll der Angeklagt in
Gefängnuß gelegt / vnd des Klägers angehen
eigentz

eigentlich auffgeschrieben werden. Vnd ist
daben sonderlich zu niercken / daß die Gefän-
gnuß zu behaltung / vnd nicht zu schwerer/
gefährlicher Peinigung der Gefangenen sol-
ten gemacht vnd zugericht seyn. Vnd wann
auch der Gefangenen mehr dann einer ist / sol
man sie / so viel Gefänglicher Behaltenuß
halb seyn mag / von einander theilen / damit
sie sich vnwarhafftiger Sage mit einander
nicht vereynigen / oder wie sie ihre That be-
schönen wollen / vnderreden mögen.

XII.

Von Verhaffung des Anklägers / biß er Bürgschafft gethan hat.

S bald der Angeklagt zu Gefängnuß
angenommen ist / soll der Ankläger oder
sein Gewalthaber / mit seinem Leib ver-
wahrt werden / biß er mit Bürgen / Caution /
Bestandt vnd Sicherung / die der Richter /
mit sampt vier Schöpffen / nach gelegenheit
der Sachen / vnd achtung beyder Person für
gnugsam erkennt / gethan hat / wie hernach
folget. Vnd nemlich also / daß er der Anklä-
ger / wo er die Peinliche Rechtfertigung nicht
auß

außführen / oder dem rechten verfolgen wür-
 de / vnd die geklagten Missethat / oder aber
 redliche vnd gnugsame anzeigung vnd vers-
 muthung derselben in zimlicher zeit / die ihm
 der Richter setzen wurde / nicht dermassen be-
 wisz / daß der Richter vnd Gericht / oder der
 mehrertheil auß ihnen für gnugsam erkanten /
 oder sonst im Rechten fällig wurde / Alsdann
 den Kosten / so darauff gangen ist / auch dem
 Beklagten / vmb seine zugesetzte Schmach vñ
 Schaden abtrag thun woll / alles nach bür-
 gerlicher Rechtlicher erkandtnuß : vnd damit
 derselbig gefangen beklagt seiner erlitten Kos-
 ten / Schmähe vnd Schaden / desto außträge-
 licher vnd fürderlicher ergekung vnd abtrag
 erlangen möge / so soll zu seinem gefallen vnd
 willen suchen / den Peinlichen Ankläger vor
 desselben Anklägers ordenlichen Richter / oder
 dem peinlichen Gericht / dafür sich die Ge-
 richtliche vbung vnd Rechtfertigung erhalten
 hat / vmb solchen Kosten / schmähe vñ schaden /
 Rechtlich fürzunehmen / darinn auch sum-
 marie vñnd ohn Zierligkeit des Rechtlichen
 Proceß / procedirt / gehandelt / vnd die vrtheil
 ohn weiter Appellation vnd suchung / voll-
 zogen werden / dadurch doch demselben peine-
 lichen

lichen Gericht außserhalb dieser Fälle / vnd weiter denn es vorgehabt/kein Bürgerlicher Gerichtszwang/ vnd erkenntnus zu wachsen soll.

XIII.

Von Bürgschafft des Anklägers/so der B. klagt der That bekanntlich ist/ vnd redliche entschuldigung solcher That halb fûrgibt.

So der Thäter der that ohne laugnen were/aber deßhalben redliche entschuldigung/die ihn/wo er diß bewieß/von peinlicher straff entledigen möchten/ anzeigt/ vnd ihm aber der Ankläger solcher seiner fûrgewendten vrsachen vnd entschuldigung nie gestûnde: So soll der Ankläger in solchẽ fall dennoch auch/ nach gelegenheit der person vñ sachen/ vnd erkenntnuß des Richters / sampt vier Gerichtsperson oder Schöpffen / nach notturfst verbûrgẽ/wo der Beklagt solch entschuldigung also außführen wurd/ daß er der beklagten that halb nicht peinliche straff verwircket hette/ ihm alsdann vmb solch gefänglich einbringen / Schmach vnd Schadẽ/ vor Gericht/ wie obgemelt/ endlichs Bürgerlichẽ

E Rech:

K. Carls des 5. vnd des H. Römischen
 Rechtens zu pflegen / vñ darzu alle Gerichts-
 schäden außzurichten / nach erkantnuß dessel-
 ben Gerichts schuldig seyn / vnd soll nach sol-
 cher geschעהener Bürgschafft mit außfüh-
 rung der entschuldigtē That / wie hernach im
 151. Articul / ansehende, Item / So jemandē
 einer That bekāntlich ist / r. geschriebē stehet /
 gehalten vnd gehandelt werden / vnd in disem
 fahl / vor solcher außführung vñ sonder erkant-
 nuß / peinliche Frag nicht gebraucht werden:

XIV.

So der Klāger nicht Bürgen ha-
 ben mag / wie die Gegenhaftung
 geschehen soll.

Als lang vñ dieweil der Ankläger gemel-
 ter Bürgschafft nit gehalten mag / vnd
 doch dem strengen / Peinlichen Rechten
 nachfolgen wolt: So soll er mit dem Beklag-
 ten biß nach endung vōr angezeigter redlicher
 Außführung / in Gefāgnuß oder Verwah-
 rung / nach gelegēheit der Personen vñ sachen
 gehalten werden / vnd dem Ankläger / auch
 dem / der seine entschuldigung außführē wolt /
 soll gegōnnet werden / daß die Leuth / so sie zu
 Bürg-

Bürgschafft oder Beweisung / wie obsteht /
gebrauchen wollen / zu vnd von ihm wandeln
mög. So auch die Anlag / von wegen Für-
sten / Geistlicher Personen / oder Gemeiner /
oder sonst hoher Personen gegen den / die ge-
ringers Stands seyn / geschieht: In solchem
fahl mögen sich ander Personē vngesährlich
nicht geringer achtung / denn der Beklagte / an
ihz statt neben den beklagten Gefänglich legē /
oder verwahren lassen. Vnd ob auch dieselb
eingelegte Person sonst Bürgschafft geben
wolt / wie obgemelt / das alsdann dieselbe Per-
son ihrer Gefängnuß erlediget werden soll.

X V.

Von einer andern Bürgschafft / so
der Kläger den Argwohn der Missethat
bewiesen hat / oder die Missethat
sonst bekäntlich ist.

Wenn der Kläger den Argwohn vnd
Verdacht bewiesen hat / oder die Be-
klagte Missethat sonst vnlaugbar ist /
vñ der Thäter genugsam entschuldigung der-
halb als vor berührt ist / nit außführe kan: So
soll der Ankläger als dan Verbürgē / dē stren-
gen

36 R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
gen peinlichen Rechten/darumb der Beklagte
angenommen ist / nach dieser vnser / vnd des
Reichs Ordnung nachzukommen / vnd zu
weiter Bürgschafft / in solchem Fall nicht
verbunden werden. Vnd was also durch an-
nehmung des Beklagten/mit Klag/Antwort/
Bürgschafft/Fragē/ Erfahrung/ Weisung
vnd anders gehandelt / auch darauff geur-
theilt wurde / das soll alles der Gerichtschrei-
ber ordenlich vnd vnderschiedlich beschreibē/
wie deßhalb hernach im 181. Articul / anfa-
hend/Item/ein jeder Gerichtschreiber soll/et.
vnd in etlichen Blättern darnach/ein gemein
Anzeigung vnd Form solcher Beschreibung
halb erfunden wird.

XVI.

Von vnzweiffenlichen Miß-
thaten.

Sollen sonderlich Richter vñ Brthen-
ler ermahnet seyn / wo ein Mißthat
ausserhalb redlicher Vrsach die von
peinlicher Straff rechtlich entschuldiget / of-
fentlich vnd vnzweiffenlich ist oder gemacht
wird / als so einer ohn rechtmässig vñ getrun-
gen vrsach / ein offentlicher / Muthwilliger
Feind

Feind oder Friedbrecher were / oder so man einen an wahrer Vbelthat betrift: Auch so einer den gethanē Raub oder Diebstal wissentlich bey ihm hat / vñ das mit keinē Grund widersprechē / oder rechtlichen verursachen oder verlegen möge / als hernach bey jeder gesakter peinlicher Straff (wann die entschuldigung hat) funden wird: In solchen vñ dergleichen / öffentlichē / vnzweiffenlichē Vbelthaten / vnd so der Thäter die offen / vnzweiffeliche Vbelthat freventlichen widersprechen wolt / so soll ihn der Richter mit peinlicher / ernstlicher frage zu Bekanntnuß der Warheit halten / damit in solchen öffentlichen / vnzweiffenlichen Mißthaten / die endlich Vrtheil vnd Straff / mit dem wenigsten Kosten / als geseyn kan / gefördert vnd vollzogen werde.

XVII.

Wie der Ankläger nach verhaftung des Beklagten nicht abscheiden soll / er habe denn zu vorderst ein nāmlich Satt / wohin man ihm Gerichtlich verkünden soll / benannt.

Der Kläger soll auch / nach gefänglichē Annemen des Beklagte / von dem

Richter nicht abscheiden: er habe ihm den ein-
nemlich Hauß an einer bequemen sichern vnz-
gefährlichẽ statt oder ende benennet / dahin für-
ter die Richter alle Gerichtliche nottürfftige
verkündigũg zuschickẽ / vñ soll der Kläger den
jenẽ / der ihm solche verkündigung zubringt /
von einer jeden Meßl / so er vom Gericht auß-
zu ihm lauffen muß / einen zimlichen Botten-
lohn / nach gemeiner jeden Landzart gewon-
heit / zugeben schuldig vnd pflichtig seyn:
Vnd wie der Ankläger solch end benennet /
soll der Gerichtschreiber auch in die Gerichts-
Acta schreiben.

XVIIII.

Von den Sachen / darauß man red-
liche Anzeigung einer Mißhand-
lung / nehmen mag.

In dieser vnser vnd des heiligen Reichs
Peinlichen Gerichts Ordnungen (als
vor vñ nach stehet) ist gemeinen Rech-
ten nach annemmens vnd gefänglich haltens
auch peinlicher Frag halb / der jenen / so für
Missethäter verdacht oder verklagt werden /
vnd des nicht geständig seyn / auff redliche
Anzei-

Anzeigung/ Warzeichen/ Argwohn vñ Verdacht/ der Mißhandlung gesetzt/ dieselben sach oder Warzeichen / so ein redlich gnugsam Anzeigen/ Argwohn oder Verdacht geben/ seind mit möglich alle zu beschreiben. Damit aber dennoch die Amptleuth / Richter vnd Brtheiler/ so sonst diser sach nit berichtet seyn/ desto baß mercken mögē / worauß ein redliche Anzeigung/ Argwohn/ oder Verdacht/ einer Mißhandlung kommen/ so sind deßhalben die nachfolgenden Gleichnuß einer redlichen Anzeigung / Argwohns oder Verdacht / wie das ein jeder nach seinem Teutschen nennen/ oder erkennen kan/ hernach gesetzt.

XIX.

Von Begreiffung des wörtleins/ Anzeigung.

Wir nachmals redliche Anzeigung melden/ da wollen wir allwegen redliche Warzeichen/ Argwohn/ Verdacht vnd Vermutung auch gemeint haben/ vnd damit die vbrigen Wörter abschneiden.

X X.

Daß ohn redliche Anzeigung niemand soll peinlich gefragt werden.

Wenn nicht zuvor redlich Anzeigen der Missethat/darnach man fragē wolt/vorhanden/vnd beweist wurde/soll niemands gefragt werden/vñ ob auch gleichwol auß der Marter die Missethat bekant wurde/so soll doch der nit geglaubt/noch jemand darauff verurtheilt werdē. Wo auch einige Obrigkeit oder Richter/in solchem verfahren/sollē wie dem/so also wider Recht/ohn die bewiesen Anzeigung gemartert werden seiner Schmach/Schmerzen/Kosten vnd Schaden der gebür ergekung zuthun schuldig seyn.

Es soll auch kein Obrigkeit oder Richter in diesem fall/kein vrphede helffen schützen oder schirmen/das der gepeinigt seine Schmach/Schmerzen/Kosten/vñ Schaden mit Recht/doch alle thätliche Handlung außgeschlossen/wie recht nicht suchen möge.

XXI.

Von Anzeigung derer mit Zauber-
rey warzusagen vnderstehen.

Es soll auch auff der Anzeigen/die auß
Zauberey oder andern Künsten warzu-
sagen sich anmassen / niemand zu Ge-
fängnuß oder peinlichen Frag angenom-
men / sonder dieselben angemaster Warsager
vnd Ankläger sollē darumb gestrafft werden.
So auch der Richter darüber auff solche der
Warsager angeben / weiter fürführe / soll er
dem Gemarterten / Kosten / Schmerken /
Injurien / vnd Schaden / wie im nechst ob-
gesetzten Articul gemeldt / abzulegen schul-
dig seyn.

XXII.

Daß auff Anzeigung einer Misse-
that / allein peinliche Frag / vnd nicht
ander peinlich Straff soll er-
kannt werden.

Es ist auch zu mercken / daß niemand
auff einigerley Anzeigūg / Argwohns /
Warzeichen oder Verdacht / entlich zu
C v pein-

R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
 peinlicher straff soll verurtheilt werde/ sonder
 allein peinlich mag man darauff fragen/ so
 die Anzeigung/ als hernach funden wird/ ge-
 nugsam ist: den soll jemand endtlich zu Pein-
 licher Straff verurtheilt werden/ das muß
 auß eigen bekennen/ oder beweisung (wie an
 andern Enden in dieser Ordnung klärlich
 funden wird) beschehen/ vnd nicht auff ver-
 mutung oder anzeigen.

XXIII.

Wie die genugsam Anzeigung ei-
 ner Missethat bewiesen wer-
 den soll.

In jede genugsame Anzeigug/ darauff
 man peinlich frage mag/ soll mit zwey
 guten Zeugen bewiesen werde/ wie dan
 in etlichen Articuln darnach von gnugsamer
 beweisug geschriebē stehet. Aber so die Haupt-
 sache der Missethat mit einem guten Zeugen
 bewiesen wurde/ dieselb/ als ein halbe bewei-
 sung/ machet ein gnugsam Anzeigung/ als
 hernach in dem 30. Articul ansehend: item/
 ein halb beweisung/ als so einer in der Haupt-
 sache/ 2^{te}. erfunden wirdt.

XXIV.

Daß man auß den nachgesetzten Anzeigungen / in vnbenannten vnd hierinn vn-
außgetruckten Argwöhnigkeiten der
Missethat / gleichnuß nem-
men möge.

Auß diesen nachgesetzten Articuln / von
Argwohn vñ Anzeigung der Missethat
sagend / soll in Fählen / so darinn nicht
benannt sind / Gleichnuß genommen werden.
Wann nicht möglich ist / alle argwöhnige
vnd verdächtige Fähle vnd Umstände zu
beschreiben.

XXV.

Von gemeinen Argwöhnigen vnd An-
zeigungen / so sich auff alle Misset-
that ziehen.

Erstlich / von argwöhnigen theilen / mit
anhangender erklärang / wie / vñ wann
die ein redliche Anzeigüng machē mögē.

Item / so man der Anzeigung / die in viel
nachgesetzten Articuln gemelt / vnd zu pein-
licher Frag genugsam verordnet sind / nicht
gehaben

44 K. Carls deß 5. vnd des H. Römischen
gehaben mag/ so soll man erfahrung haben/
nach den nachfolgenden vnd dergleichen arg-
wöhnigen Umständen / so man nicht alle
beschreiben kan.

Erstlich / ob der verdacht ein solche verwe-
gene oder leichtfertige Person / von bösen leu-
muth vnd gerücht sey / daß man sich der Miß-
sethat zu ihr versehen möge / oder ob dieselbige
Person dergleichen Mißsethat vormals geü-
bet / vnderstanden hab / oder beziehen worden
sey. Doch soll solcher böser leumuth nicht von
Feinden oder leichtfertigen Leutē / sonder von
unparthenischen redlichen Leuthen kommen.

Zum andern / ob die verdachte Person an
gefährlichen orten zu der That verdächtig /
gefunden oder betreten wurde.

Zum dritten / ob ein Thäter in der That /
oder dieweil er auff dem weg / darzu oder da-
von gewest / gesehen worden / vnd im fall / so er
nicht erkannt were / so soll man auffmerckung
haben / ob die verdachte Person eine solche
Gestalt / Kleyder / Wassen / Pferd / oder an-
ders habe / als der Thäter obbemelter massen
gesehen worden.

Zum vierten / ob die verdachte Person / bey
solchen Leuten wohnung / oder Gesellschaft
habe /

habe / die dergleichen Missethaten üben.

Zum fünfften / soll man in Beschädigungen / oder in Verletzungen warnemmen / ob die verdachte Person auß neyd / feindschafft / vorgehender trawe / oder gewartung einiger nutz / zu der gedachten Missethat vrsach nemmen möchte.

Zum sechsten / so ein Verleser oder Beschädigter auß etlichen vrsachen jemand der Missethat selbst ziehet / darauff stirbt / oder bey seinem End becheureet.

Zum siebenden / so jemand einer Missethat halb flüchtig wird.

X X V I.

Zum achten.

S einer mit dem andern vmb groß Gut rechet / das dazu der mehrertheil seiner Nahrung / Haab vnd Vermögens anrisset / der wird für ein Mißgönner vñ grossen Feind seines Widertheils geacht.

Darumb / so der Widertheil heimlich ermordt wird / ist ein vermuthung wider diesen theil / daß er solchen Mord gethan hab / vñ wo sonst die Person ihres wesens verdächtlich were /

R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
were/ daß er dē Mord gethan / die mag man/
wo er derhalb nicht redliche entschuldigung
hette/ Gefänglich annehmen / vnd peinlich
fragen.

XXVII.

Ein Regul / wenn die vorgemelten
argwöhnigen Theil oder Stück samentlich
oder sonderlich ein gnugsam Anzei-
gung zu peinlicher Frag
machen.

In nechsten obgesetzten Articul werden
acht argwöhnige Theil oder Stück /
von anzeigung peinlicher Frag fundē/
derselbigen argwöhnige Theil oder Stück ist
feins allein zu redlicher anzeigung / darauff
Peinliche Frage mag gebraucht werden/
genugsam. Wo aber solcher argwöhnigen
Theil oder Stück etlich bey einander auff je-
mand erfunden werden/ So sollen die jenen/
den peinlicher Frage halber zu erkennen vnd
zu handeln gebühret/ ermessen / ob dieselben
obbestimten oder dergleichen erfunden arg-
wöhnigen Theil oder Stücke so viel redlicher
Anzeigung der verdachten Missethat thun
mögen/

mögen/als die nachfolgenden Articul der ein jeder allein ein redliche Anzeigung macht/ vnd zu peinlicher Frag gnugsam ist.

X X V I I I.

Aber ein Regul in obgemelten sachen.

Wehr ist zu bedencken / wann jemand seiner Missethat mit etlichen argwöhnigen Theilen oder Stücken / als vorstehet/verdacht wird/ daß allweg Zweyerley gar eben war genommen werden sollen. Erstlich/ der erfunden argwöhnigkeit. Zum andern/ was die verdachte Person/ guter vermutung/ die sie von der Missethat entschuldigen mögen/ für sich hab. Vnd so dann darauß ermesen mag werden/ daß die vrsachen des Argwohns grösser sind/ denn die vrsach der Entschuldigung/ so mag alsdann Peinliche Frag gebraucht werden. Wo aber die vrsachen der entschuldigung ein mehrer ansehen/ vnd achtung haben/ dann etliche geringe argwöhnigkeit/ so erfunden seyn/ so soll die peinliche Frage nicht gebraucht werden/ vnd so in diesen dingen gezweiffelt wurde/ sollen die

die

K. Carls des 5. vnd des H. Römischen
die jenigen/so peinlicher Frage halber zu er-
kennen/vnd zu handeln gebürt/bey den recht-
verständigen / vnd an enden vnd orten / wie
zu Ende vnser Ordnung angezeigt / raths
pflegen.

X X I X.

Gemeine Anzeigung / der jeglich
allein zu Peinlicher Frage
gnugsam ist.

S einer vbung der That / etwas ver-
leurt/ oder hinder ihm ligen oder fallen
läßt/ daß man hernachmals finden vñ
ermessen mag / daß es des Thäters gewesen
ist mit erkündigung / wer solches am nechsten
vor der verlurst gehabt hat/ist peinlich zu fra-
gen/er wurde dan etwas dargegen fürwenden
wo es sich erfönde/oder bewiesen wurde/ daß
es bemelten argwohñ ablehnet / alsdann soll
dieselb Enschuldigung vor aller peinlicher
Frag zu erfahren/ fürgenommen werden.

X X X.

In halbe Beweisung / als/so einer in
der Hauptsach die Missethat gründet-
lich mit einem einzigen guten / tugent-
lichen

lichen Zeugen/als hernach von guten Zeugen
vnd Weisungen gesaget ist/beweiset/das heist
vnd ist ein halbe beweisung / vnd solche halbe
Beweisung macht auch ein redliche Anzei-
gung/ Argwohn oder Verdacht der Misse-
that : Aber so einer etliche Umstände/
Warzeichen / Anzeigung/ Argwohn/ oder
Verdacht beweisen will/das soll er zum aller-
wenigsten mit zweyen guten / tauglichen / vn-
verwerfflichen Zeugen thun.

X X X I.

So ein überwundner Mißthäter / der
in seiner Mißthat helffer gehabt / je-
mand in der Gefängnuß besagt / der
ihm zu seiner geübten / erfundnen Mißthatē
geholfen habe/ist auch ein argwähnigkeit wi-
der den Besagten / so fern bey solcher Besa-
gung nachfolgende Umstände vnd ding ge-
halten vnd erfunden werden.

Erstlich/daß dem Sager die Beflagte Per-
son/in der Marter mit Namen nit fürgehal-
tē/ vñ also auff dieselbig Person sonderlich nit
gefragt / oder gemartert worden sey : sonder
daß er in einer Gemein gefragt / wer ihm zu
seiner Mißthaten geholfen / den Besagten
D von

50 R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
von ihm selbst bedacht vnd benannt habe.

Zum andern/gebürt sich/daß derselbig Sager gar eygentlich gefragt werde/wie/wo/vñ wann ihm der Besagt geholffen/ vnd was Gesellschaft er mit ihm gehabt: vnd in solchem soll man den Sager fragen/ aller möglicher vnd nottürfftiger Vmbstände/die nach gelegenheit vnd gestalt jeder sach/ aller best zu nachfolgender erfindung der Warheit dienstlich seyn mögen/die allhie nit alle geschrieben werden/aber ein jeder Fleissiger vñ Verständiger selbst wol bedenden kan.

Zum dritten/ gebürt sichs zu erkunden/ob der Sager in sonder Feindschafft mit dem Versagten stehe. Dann wo solche Feindschafft/Vnwillen/oder Widerwertigkeit/offenlich wer/oder erkündiget wurde/so were der Sager/solcher sag/wider den Besagte nit zu glauben/er erzeige den deßhalb sonst so gläublich/redlich Vrsach vnd Warzeichen an/die man auch in erkundigung erfunde/die ein redliche Anzeigung machen.

Zum vierten/ daß die Besagte Person also argwöhnlich sey/ daß man sich der besagten Wißsethat zu ihr versehen möge.

Zum fünfften/ so soll der Sager auff des Besag

Befagung beständig bleibē/ Jedoch so haben
etliche Beichtväter ein Mißbrauch/ daß sie
die armen in der Beicht vnderweisen/ ihre
sag/ so sie mit Warheit gethan haben/ am letz-
ten zu widerzuffen. Das soll man/ so viel das
geseyn kan/ bey den Beichtvätern fürkom-
men/ wann niemand geziemt/ wider ein ge-
meinen Nutzen Vbelthätern ihre Bosheit
decken zu helfen/ die den unschuldigen Men-
schen zu nachtheil können mag. Wo aber der
Sager sein Befagung oder dargeben/ am letz-
ten widerzufft/ die er doch vor mit gutē erzehl-
ten Umbständē gethan hett/ vñ geacht möcht
werden/ er wolt seinen Helffern damit zu gut
handeln/ oder daß er vielleicht des durch seinen
Beichtvatter/ als ob gemeldet ist/ vnderwiesen
wer/ alsdann muß man ansehen des Sagers
angezeigt vñ andere erkündigte Umbstände/
vnd darauß ermessen/ ob die versagung ein
redliche Anzeigung der Missethat geb oder
nicht. Vnd in solchem ist sonderlich auch
ein Aufsehens zu haben/ vnd zu erfahren/
den guten oder bösen Standt vnd Leumut des
versagten/ vnd was Gemeinschaft oder
Gesellschaft er mit dem Versager
gehabt habe.

XXXII.

Seiner/wie vor von ganser Weisung
 gesagt ist / gnugsam vberwiesen wird/
 daß er von ihm selbs ruhms / oder an-
 der weiß / vngenöthler ding gesagt hett / daß er
 die Beklagte oder Verdachte Missethat ge-
 than / oder solche Missethat vor der geschicht
 zu thun / getrohen hett / vnd die That auch
 darauff in kürzer zeit erfolgt were / vñ es were
 ein solche Person / daß man sich derselbē That
 zu ihr versehen mag / wird auch für redliche
 Anzeigung der Missethat gehalten / vnd ist
 peinlich darauff zufragen.

XXXIII.

Von Anzeigung / so sich auff sonder-
 iche Missethaten ziehen / vnd ist ein jeder
 Articul zu redlicher Anzeigung derselben
 Missethat gnugsam / vnd darauff
 peinlich zufragen.

Von Mord / der heimlich geschicht /
 gnugsam Anzeigung.

Iē / so der Verdacht vñ Beklagt des
 Mords halber / vmb dieselbig zeit / als
 der

der Mord geschehen / verdächtlicher weiß /
mit blutigen Kleidern oder Waffen / gesehen
worden / oder / ob er des Ermordten Haab ge-
nommen / verkaufft / vergeben / oder noch bey
ihm hett / das ist für ein redlich Anzeigē anzu-
nehmen / vnd peinliche Frag zu gebrauchen /
er könnte den solchē verdacht mit gläublicher
Anzeig oder Beweisung ableinen / das soll
vor aller peinlicher Frag gehört werden.

XXXIV.

Von öffentlichen Todtschlägen / so in
Schlagen oder Kumorn vnder vielen Leu-
then geschehen / das niemand ge-
than wil haben.

Todtschläge / so in offenbare Schlagen
oder Kumorn beschehen / des niemand
Thäter seyn will: Ist dan der verdacht
bey dem Schlagen auch mit dem entleibten
widerwertig gewest / sein Messer gewonnen /
vnd auff den Entleibten gestochen / gehau-
wen / oder sonst mit gefährlichē Streichen ge-
schlagen: Solches ist ein redliche Anzeigung
der geübten That halber / vnd peinlich zu fra-
gen /

R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
gen/ vñ wird solcher Verdacht noch mehr ge-
sterckt / wo sein Wehr blutig gesehen worden
were. Wo aber solcher oder dergleichen nicht
vorhanden / ob er dann gleich vngesährlicher
weiß bey dem Handel gewesen / soll er peinlich
nicht gefragt werden.

X X X V.

Von Heimlichen Kindhaben/ vnd
töden durch ihre Mutter/ gnugsam
Anzeigung.

So man ein Dirn / so für ein Jung-
fraw gehet/ im argwohn hat / daß sie
heimlich ein Kind gehabt / vnd ertödet
hab / soll man sonderlich erkunden / ob sie mit
einem grossen vngewöhnlichen Leib gesehen
worden sey. Mehr/ ob ihr der Leib kleiner wor-
den / vnd darnach bleich vnd schwach gewest
sey. So solches vnd dergleichen erkunden
wird / wo dann dieselbige Dirne ein Person
ist / darzu man sich der verdachten That ver-
sehen mag / soll die durch verständige Frawen
an heimlichen stätten/ als zu weiter erfahrung
dienstlich ist / besichtigt werden / würde sie
denn

denn daselbst auch argwöhnig erfunden / vnd wil der Thät dennoch nicht bekennen / mag man sie Peinlich fragen.

XXXVI.

WD aber das Kindlein so kürzlich erstödt worden ist / daß der Mutter die Milch in den Brüsten noch nit vergangen / die mag an ihren Brüsten gemolcken werden / welcher dann in den Brüsten / rechte / vollkommene Milch erfunden wird / die hat deßhalb ein starck vermutung peinlicher Fraghalben wider sich. Nach dem aber etliche Leibärzt sagen / daß auß etlichen natürlichen vrsachen etwan eine / die kein Kind getragen / Milch in den Brüsten haben möge / darumb / so sich ein Dirn in disen Fählen also entschuldigt / soll deßhalb durch die Hebammen oder sonst / weiter erfahrung geschehen.

XXXVII.

Von heimlichem vergeben / gnugsam Anzeigung.

Iñ / so der verdacht vberwiesen wird / daß er Gifft kaufft oder sonst damit
D iiii vmbz

56 R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
umbgangen / vnd der verdacht mit dem Ver-
giffen / in vneyngkeit gewest / oder aber von
seinē Tod Vorthails oder Nutzwartend we-
re / oder sonst ein leichtfertig Person / zu der
man sich der That versehē möcht / das macht
ein redlich Anzeigung der Missethat / er könne
dann mit gläublichem Schein anzeigen / daß
er solch Giffte zu andern vnsträfflichen sachen
gebrauchet hette / oder brauchen wollen.

So einer Giffte kauft / vnd des von der Ob-
rigkeit in laugnen stünd / vñ doch des Kauffs
oberwiesen wurde / macht auch gnugsam Br-
sach zu fragē / warzu er solch Giffte gebraucht /
oder brauchen wollen.

Es sollen auch alle Obrigkeiten an jeden
orten die Apoteker vnd ander / so Giffte ver-
kauffen / oder damit hanthieren / in Gelübd
vnd Eyd nehmen / daß sie niemand enig
Giffte verkauffen / noch zustellen / ohn anzei-
gung / vorwissen vnd erlaubung derselben
Obrigkeit.

XX XVIII.

Von Verdacht der Räuber / gnugsam Anzeigung.

Dem / so erfunden wurde / daß jemand
der Güter / so geraubt seynd / bey ihm /
oder

oder dieselben verkaufft / vergeben / oder in ander gestalt / damit verdächtiger weiß gehandelt / vnd seinen Verkäufer vnd Wehrmann nicht anzeigen wolt / der hat ein redlichs anzeigen solches Raubs halber wider sich / die weil er nicht außsündig macht / daß er nicht gewußt / daß solche Güter geraubt seyn / sonder die mit einem guten Glauben an sich gebracht habe.

XXXIX.

Dem / so Kessige vnd Fußnecht gewöhnlich bey den Wirten ligen vñ zehren / vnd nicht solche redliche Dienst / Handthierung oder Gült / die sie habē / anzeigen können / davon sie solche Zehrung zimlich thun mögē / die sind argwähnig vnd verdächtig zu viel bösen sachen / vnd allermeist zu Rauberey / als sonderlich auß vnserm / vnd des Reichs gemeinen Landfrieden zu merckē / darinn gesetzt ist / daß man solche Buben nit leiden / sondern annemmen / härtiglich fragen / vnd vmb ihre Mißhändel mit ernst straffen soll / Desgleichen soll ein jede Obrigkeit auff die verdächtigen Bettler vnd Landfahrer auch fleissig auffsehens haben.

Von gnugsamen Verdacht derjenigen / so Räuber oder Dieben helfen.

Dem / so einer wissentlicher vnd gefährlicher weiß von geraubtē oder gestolnem Gut / Beut oder Theilnimbt / Oder / so einer die Thäter wissentlich vnd gefährlicher weiß äst vnd tränckt / auch die Thäter oder obgemelt vñrecht Gut gar oder zum theil wissentlich annimpt / heimlich verbirgt / beherberget / verkaufft oder vertreibt / oder so jemand den Thätern / sonst in andere dergleichen weg gefährlich Fürderung / Rath oder Beystand thut / oder in ihre Thaten vnzimlich gemeinschaft mit ihnen heet / ist auch ein Anzeigung / Weinlich zu fragen.

Wann einer Gefangen heimlich helt / die ihm entlauffen / vnd anzeigen wo sie gelegen sind / mehr so ein Verdächtlicher / dem man zu der sacht nicht viel guts vertrauet / aber partheylich vnd auff der Thäter seiten / auß guten vrsachē helt / ohn vorwissen des Gefangenen Obrigkeit / Vertrdg vnd Schatzung macht /

macht / vnd die Schatzung ehnnimbt / oder
Bürg darüber wird / Diese ding alle in beyde
ob gemelten Articuln / samptlich vnd sonder-
lich / sind Warzeichen / die ein redliche Anzei-
gung der Mißthätigē Hülff halber machen /
vnd Peinlich zu fragen.

X L I.

Von heimlichem Brand / gnug- same Anzeigung.

WAnn einer eins heimlichen Brands
verdacht oder beklagt wurde / wo
dann derselbe sonst ein argwöhnlich
Gesell ist / vñ man sich erkündigē mag / daß er
kühlich vor dem Brand heimlicher vnd ver-
dächtlicher weiß / mit vngewöhnlichen / ver-
dächtlichen / gefährlichen Feuerwerken / da-
mit man heimlich zu brennen pflegt / vmb-
gangen ist / das gibt redliche Anzeigung der
Missethat / er könnte dann mit guten gläub-
lichen Ursachen anzeigen / daß er solches zu
vnsträfflichen Sachen gebrauchet hett /
oder gebrauchen wollen.

XLII.

Von Verhäteren / gnugsam
Anzeigung.

S Der Verdacht / heimlicher / vngewöhnlicher vnd gefährlicher weiß / bey denjenigen / denen er verhaten zu haben / in verdacht stehet / gesehen worden / vnd sich doch stellet / als sey er vor denselben vn- sicher / vnd ist ein Person / darzu man sich solches versehen mag / ist ein Anzeigung zu Peinlicher Frag.

XLIII.

Von gnugsam Verdacht der
Dieberey.

S Der Diebstal bey dem Verdachten / gefunden oder erfahren wird / daß er den gar / oder zum theil / verkaufft / vergeben / oder anwordē hab / vñ seinen Verkäuffer vnd Wehrmann nicht anzeigen wolt / so hat derselbig ein redlich anzeigen der Mißthat wider sich / dieweil er nicht außführt / daß er solche Güter vngesährlicher / vnsträfflicher weiß /

weiß / mit einem gutē Glauben an sich bracht hab.

Item / so der Diebstal mit sonndern Sperz oder Brechzeugen / geschehen were / so dann der Verdacht am selben ende gewest / vnd mit solchen gefährlichen Sperz oder Brechzeugen vmbgangen / damit der Diebstal beschehen / vnd der Verdacht ein solch Person ist / darzu man sich der Missethat versehen mag / ist peinliche Frag zu gebrauchen.

Item / so ein mercklicher grosser Diebstal geschieht / vnd jemand des verdacht wird / der nach der That mit seinem außgebē reichlicher erfunden wird / dann sonst / außserhalb des Diebstals / seyn vermögen seyn kan / vnd der Verdacht nicht andere gute Vrsachen anzeigen kan / wo ihm das angezeigt argwöhnig Gut herkommen / Ist es dann ein solche Person / zu der man sich der Missethat versicht / so ist redliche Anzeigung der Missethat wider sie vorhanden.

XLIV.

Von Zauberey / genugsam
Anzeigung.

WAn jemand sich erbeut andere Mensche Zauberey zu lernen / oder jemand
zu

K. Carls des 5. vnd des H. Römischen
zu bezaubern bedräwet / vnd dem Beträweten
dergleichen beschicht / auch sonderliche ge-
meinschafft mit Zaubern oder Zauberei hat/
oder mit solchen verdächtlichen Dingen/
Gebärden/ Worten vnd Wesen umbgehet/
die Zauberen auff sich tragen / vnd dieselbig
Person desselben sonst auch berüchtigt / das
gibt ein redliche Anzeigung der Zauberen/
vnd gnugsam vrsach zu Peinlicher frage.

X L V.

Von Peinlicher Fräg.



S O der argwohn vnd Verdacht einer
beklagten vnd verneinten Mißhand-
lung

lung/ als vorstehet/ erfunden/ vnd für bewiesen angenom̃en/ oder bewiesen erkannt wurde/ So soll dem Ankläger auff sein begeren/ alsdann ein Tag zu Peinlicher Frage benannt werden.

XLVI.

So man den Gefangnen peinlich fragen will/ von Ampts wegen/ oder auff ansuchung des Klägers/ soll derselbig zuvor/ in gegenwärtigkeit des Richters/ zweyer des Gerichts vnd Gerichtschreibers fleissiglich zu rede gehalten werden mit Worten/ die nach gelegenheit der Person vnd Sachen zu weiter erfahrung der Vbelthat oder Argwöhnigkeit/ allerbest dienen mögen/ auch mit bedrängung der Marter bespracht werden/ ob er der beschuldigten Missethat bekantlich sey oder nicht/ vnd was ihm solcher Missethat halber bewust sey/ vnd was er alsdann bekennet oder verneynet/ soll auffgeschrieben werden.

XLVII.

XLVII.

Außführung der Vnschuld vor der
 Peinlichen Frag zuvermahnen/ vnd
 weiter Handlung dar-
 auff.

S In dem seztgemelten Fahl/ der Be-
 klagt die angezogen Vbelthat vernei-
 net/ so soll ihm alsdann fürgehalten
 werden/ ob er anzeigen köndt/ daß er der auff-
 gelegten Missethat vnschuldig sey/ vnd man
 soll den Gefangenen sonderlich erinnern/ ob
 er könne weisen vnd anzeigen/ daß er auff die
 Zeit/ als die angezogen Missethat geschehen/
 bey Leuthen/ auch an Enden oder Orten ge-
 wesen sey/ dadurch verstanden/ daß er die
 Verdachten Missethat nicht gethan haben
 könne. Vnd solcher Erinnerung ist dar-
 rumb noht/ daß mancher auß Einfalt oder
 Schrecken/ nicht fürzuschlagen weiß/ ob er
 gleich vnschuldig ist/ wie er sich deß entschul-
 digen vnd außführen soll. Vnd so der
 Gefangen berührter massen/ oder mit andern
 dienstlichen Vrsachen/ sein Vnschuld an-
 zeigt/ solcher angezeigten Entschuldigung
 soll

soll sich alsdann der Richter / auff des Ver-
 flagten / oder seiner Freundschaft Kosten/
 auff das fürderlichst erkundigen / oder aber
 auff zulassung des Richters / die Zeugen / so
 der Gefangen oder seine Freund deshalb stel-
 len wolten / wie sich gebüret / vnd hernach von
 weisung an dem zwey vñ sechzigsten Articul/
 ansehend / Item / wo der Beklagte nichts be-
 kennen / 2c. vnd in etlichen Articulen dar-
 nach gesetzt ist / auff ihr begehren / verhört wer-
 den / solche obgemeindte Kundtschafftstellung/
 auch dem Gefangnen / oder seinen Freunden
 vnd Verwanthen / auff ihr begehren / ohn gut
 rechtmässig vrsach nicht abgeschlagen / oder
 aberkandt werden soll. Wo aber der Ver-
 flagt oder sein Freundschaft solchen obge-
 dachten Kosten / Armüt halber nicht ertragen
 oder erleyden möcht / damit dann nichts desto
 minder das Vbel gestrafft / oder der Un-
 schuldig wider Recht nicht vberseyet werde/
 so soll die Oberkeit oder das Gericht den Ko-
 sten darlegen / vnd der Richter im Rechten
 fürfahren.

So in der jetztgemeldten erfahrung des
 Beklagten Unschuld nit gefunden wird / so
 soll er alsdann auff vorgemeldter erfindung

66 R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
redlichs Argwohns oder Verdachts / pein-
lich gefragt werden / in gegenwertigkeit des
Richters vnd zum wenigsten zweyer des Ge-
richts vnd des Gerichtschreibers / vnd weß
sich in der Vergicht oder seiner Bekanntnuß
vnd aller erkundigung findet / soll engentlich
auffgeschrieben / dem Kläger / so viel ihn be-
trifft / eröffnet / vnd auff sein beger Abschrifte
gegeben / vnd gefährlich nicht verzogen / oder
verhalten werden.

XLIX.

Wie die senigen / so auß peinlichen
Fragen / einer Missethat bekennen / nachfol-
gends weiter außserhalb Marter vmb Vin-
derzicht gefragt werden
sollen.

Erstlich vom Mordt.

S O der Gefragt der angezognen Mis-
sethat durch die Marter / als vorstehet /
bekanntlich ist / vnd sein Bekanntnuß
auffgeschrieben wird : So sollen ihnen die
Verhörer seiner Bekanntnuß halber gar vn-
derschiedlich / wie zum theil hernach berüh-
ret

ret wird/vnd dergleichen/so zu erfahrung der
 Wahrheit dienstlich/ fleissig fragen/vnd nemi-
 lich/bekennet er eines Mords/soll man ihn fra-
 gen/auff was Ursachen er die That gethan/
 auff welchen Tag vnd Stund/auch an wel-
 chem End/ob ihm jemandes/vnd wer ihm
 darzu geholffen/auch wo er den Todten hin
 vergraben oder gethan/mit was Waffen
 solcher Mord beschehen sey/wie vnd was er
 dem Todten für Schlag oder Bunden ge-
 geben/oder gehawen/oder sonsten umbbracht
 habe/was er/der Ermordt/bey ihm gehabt/
 von Gelt oder andern/vnd was er ihm ge-
 nommen/wo er auch solche Nam hin gethan/
 verkaufft/vergeben/anworden/oder verbors-
 gen habe/vnd solche Fragen ziehen sich auch
 in viel Stücken wol auff Räuber vnd Dieb.

XLIX.

So der Gefragt Verrähteren
 bekennet.

Bekennet der Gefangen Verrähteren/
 soll man ihn fragen/wer ihn darzu bes-
 stelt/vnd was er darumb empfangen/
 E ij auch

68 K. Carls des 5. vnd des H. Römischen
auch wo / wie / vnd wann solches beschehen
sey / vnd was ihn darzu verursacht habe.

L.

Auff Bekandtnuß von vergiftung.

Bekennet der Gefragt / daß er jemand
vergiftet habe / oder vergifften wollen :
soll man ihn auch fragen / aller vrsachē
vnd vmbstände / als obsteht / vnd des mehr /
was ihn darzu bewege / auch womit / vnd wie
er die vergiftung gebraucht / oder zugebrau-
chen vorgehabt / vñ wo er solch Gift bekom-
men / vnd wer ihm darzu geholffen oder ge-
rahten habe.

LI.

So der Gefragt ein Brandt bekendt.

Bekendt der Gefragt ein Brandt / man
soll ihn sonderlich der Vrsach / Zeit
vnd Gesellschaft halb / als obsteht /
fragen / vnd des mehr / mit was Feuerwerck
er den Brandt gethan / von wem / wie / oder
wo

wo er solch Feuerwerck oder den Zeug darzu
zuwegen gebracht habe.

LII.

So die gefragt Person Zauberen bekennt.

Bekennt jemand Zauberen / so soll man
auch nach den Ursachen vnd Umbs-
ständen / als obstehet / fragen / vnd des
mehr / wo mit / wie vnd wann die Zauberen be-
schehen / mit was Worten oder Wercken. So
dann die gefragt Person anzeigt / daß sie et-
was enngaben / oder behalten hett / das zu sol-
cher Zauberen dienstlich seyn solt : man soll
darnach suchen / ob man solches finden köndt.
Wer solches mit andern dingen / durch Wort
oder Werck gethan : man soll dieselben auch
ermessen / ob sie Zauberen auff ihnen tragen.
So soll auch zu fragen seyn / von wem sie
solche Zauberen gelehrt / vnd wie sie daran
kommen sey / ob sie auch solch Zauberen gegen
mehr Personen gebraucht / vnd gegen
wem / was Schadens auch dar-
mit geschehen sey.

LIII.

Von gemeinen vnbenannten Frag- stücken / auff Bekanntnuß / die auff Marter beschicht.

Als den obgemeldten kurtzen Vnder-
richtungen / kan ein jeder Verständiger
wol mercken / was nach gelegenheit jeder
Sachen / auff die bekannnten Missethaten des
Gefragten / weiter vnd mehr zu fragen seye /
das zu erfahrung der Warheit dienstlich ist /
welches alles zu lang zu beschreiben were. A-
ber ein jeder Verständiger auß dem obgemel-
ten Anzeigen wol verstehet / wie er solch be-
frag in andern Fällen thun soll / darumb solch
Warzeichen vnnnd Umstände von dem je-
nen / der ein Missethat bekannnt hat / gefragt
werden / die kein Vnschuldiger wissen / oder
sagen kan / vnd wie der Gefragte die fürgehal-
tene vnderscheid erzehlet / soll auch en-
gentlich auffgeschrieben
werden.

LIV.

Von Nachfrag vnd Erkundigung
der bösen / bekannten Vmb-
ständen.

S obgemelte Fragstück auß bekant-
nuß / die auß oder ohn Marter ge-
schicht / gebraucht werden / so soll als-
dann der Richter an die End schicken / vnd
nach den Vmbständen / so der Gefragte der
bekannten Missethat halber erzehlt hat / so
viel zu gewisheit der Warheit dienstlich / mit
allem fleiß fragen lassen / ob die Bekantnuß
der obberührten Vmbstände war seyn oder
nicht. Dann so einer angezeigt die maß vnd
form der Missethat / als vor zum theil gemelt
ist / vnd sich dieselben Vmbstände also erfin-
den / so ist darauß wol zu mercken / daß der Ge-
fragte die bekannten Missethat gethan hat /
sonderlich so er solch Vmbstände saget / die
sich der Geschicht halben begeben / die
kein Vnschuldiger wissen
kan.

LV.

Wo die Bekannten Umstände der
Missethat in Erkundigung nicht wahr
erfunden würden.

Erfindet sich aber in obgemeldter Er-
kundigung / daß die bekannten Um-
stände nicht wahr weren / solch vnwar-
heit soll man dem Gefangnen fürhalten / ihn
mit ernstlichen Worten darumb straffen / vnd
mag ihn alsdann mit peinlicher Frag auch
zum andern mal angreifen / damit er die ob-
angezeigten Umstände recht mit der War-
heit anzeige. Dann je zu Zeiten die Schul-
digen die Umstände der Missethat vnwar-
lich anzeigen / vnd vermeynen sie wollen sich
damit vnschuldig machen / so die Erkundi-
gung nicht war erfunden werden.

LVI.

Keinem Gefangnen die Umstände
der Missethat vor zu sagen / sondern ihn
die ganz von ihm selbst sagen
lassen.

In den fördern Articuln ist klärlich ge-
setzt / wie man einen / der einer Misse-
that

that/ die zweiffelich ist/ auß Marter oder Be-
trawung der Marter bekennet / nach allen
Umbständen derselbigen Missethat fragen/
vnd darauff erkundigung thun/ vnd also auff
den Grund der warheit kommen/2c. Solches
wird aber etwa damit verderbt/ wann dem
Gefangenen in annehmen oder Fragen/ die-
selben Umbstände der Missethat vorgesagt/
vnd darauff gefraget werden. Dazumb wol-
len Wir/ daß die Richter solches fürkommen/
daß es nit geschehe/ sondern dem Verklagten
nicht anders vor oder in der Frag fürgehalten
werde/ dann nach der weiß als klärlich in den
vorgehenden Articuln geschrieben stehet.

Der Gefangen soll auch zum wenigsten
vber den andern oder mehr Tag nach der
Marter vnd seiner Bekantnuß / nach gut be-
duncken des Richters in die Büttelstuben/
oder ander Gemach für den Bannrichter vñ
zwen des Gerichts / geführt / vnd ihm sein
bekantnuß durch den Gerichtschreiber für-
gelesen/ vnd alsdann anderwärts darauff ge-
fragt / ob sein Bekantnuß war sey / vnnd
was er darzu sage / auch auffgeschrieben
werden.

LVII.

So der Gefangen vorbekannter
Missethat wider leugnet.

S Der Gefangene der vorbekannten
Missethat leugnet / vnd doch der Arg-
wohn / als vorstehet / vor Augen were /
so soll man ihn wider ins Gefängnuß führen /
vnd weiter mit peinlicher Frag gegen ihm
handeln / vnd doch mit erfahrung der Um-
stände / als vorstehet / in allweg fleissig seyn /
nach dem der Grund peinlicher Frag darauff
stichet / es were dann / daß der Gefangen solche
Ursachen seines leugnens fürwendet / dar-
durch der Richter bewegt wurde / zu glauben /
daß der Gefangen solche Bekanntnuß auß
Irsal gethan / alsdann mag der Richter den-
selben Gefangnen / zu außführung vnd be-
weisung solches Irsals zu lassen.

LIX.

Von der Maß peinlicher Frag.

Die peinliche Frag soll nach gelegens-
heit des Argwohns der Person / viel /
offe

offt oder wenig / hart oder linder / nach ermessung eines guten vernünftigen Richters / fürgenommen werden / vñnd soll die sag des Befragten nicht angenommen oder auffgeschrieben werden / so er in der Marter / sonder soll sein Sag thun / so er von der Marter gelassen ist.

LIX.

So der Arm / den man fragen will / gefährliche Wunden hette.

So der Beflagte gefährliche Wunden oder andere Schäden an seinem Leibe hett / so soll die peinliche Frag dermaßen gegen ihm fürgenommen werden / damit er an solchen Wunden oder Schäden am mindesten verlegt werde.

LX.

Ein Beschluß / wann der Bekanntnuß / so auff peinlich Frag geschieht / endlich zu glauben ist.

So auff erfundene / redliche anzeigung seiner Missethat halb / peinliche Frag für-

R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
fürgenommen / auch auff Bekanntnuß des
Gefragten / wie dasselbig alles in den vorge-
henden Articuln klärlich gesetzt ist / fleissige/
mögliche erkundigung vnd nachfrage ge-
schicht / vnd in derselben bekennet that halb/
solche Warheit befunden wird / die kein Un-
schuldiger also sagen vñ wissen fundt / alsdā
ist derselben Bekanntnuß unzweifflicher be-
stendiger weiß zu glauben / vnd nach gestalt
der Sachen Peinliche Straff darauff zu vr-
theilen / wie hernach bey dem hundersten vnd
vierdten Artickul / ansehend : Item / so je-
mand vnsern gemeinen geschriebnen Rechten
nach / 2c. Vnd in etlichen Articuln darnach /
von peinlichen Straffen / funden wird.

LXI.

So der Gefangen auff red'ichen ver-
dacht mit peinlicher Frag angriffen / vnd
nicht vngerecht funden / oder
vberwunden wird.

So der Beklagte auff einen solchen
Argwohn vnd verdacht / der zu Pein-
licher Frag / als vorstehet / genugsam
erfun-

erfunden / Peinlich eynbracht / mit Marter
gefraget / vnd doch durch eigen Bekannnuß
oder Beweifung der Beklagten Missethat
mit überwunden wird / haben doch Richter
vnd Ankläger mit obgemeldten ordentlichen
vnd in recht zulässigen Peinlichen Fragen
kein Straff verwirckt / dann die bösen erfün-
denē Anzeigung haben der geschehenen Frag
entschuldigte Vrsach geben. Dann man
soll sich nach der sag der Rechten nicht allein
vor vollbringung der vbelthat / sondern auch
vor aller gestaltnuß des vbels / so bösen Leu-
mut / oder anzeigen der Missethat machen /
hüten vnd wer das nicht thet / der wird. def-
halbē gemelter seiner beschwerd selbs vrsach
seyn. Vnd soll in diesem Fall der Ankläger
allein seinen Kosten / vnd der Beklagt der-
gleichen sein Ahung / nach dem er seinem
verdacht vrsach geben / auch entrichten / vnd
die Obrigkeit die vbrigen Gerichtskosten /
als für den Nachrichter vnd andere Diener
des Gerichts oder Gefängnuß halber selbs
tragen : Wo aber solch Peinlich Frag dieser
vnser / vnd des heiligen Reichs rechtmessigen
Ordnung widerwertig gebraucht würde / so
weren dieselben Richter als Vrsächer solcher
vnbil

78 R. Carls des 5. vnd des 5. Römischen
vnbillicher peinlicher Frag sträfflich. Vnd
sollen darumb nach gestalt vnd gelegenheit
der vberfahung / wie recht ist / Straff vnd
Abtrag leiden / vnd mögen darumb vor ihrem
nechsten ordenlichen Obergericht gerechtfertigt
werden.

LXII.

Von beweissung der Missethat.

Wder Beklagte nichts bekennen / vnd
der Ankläger die Beklagten Missethat
beweisen wolt / damit soll
er / als recht ist / zugelassen werden.

LXIII.

Von vnbekannten Zeugen.

Unbekannte Zeugen sollen auff anfechtung
des Gegentheils nicht zugelassen werden / es
würde dann durch den / so die Zeugen stellet /
stattlich fürbracht / daß sie redlich vnd vnverleumbt
werden.

LXIV.

LXIV.

Von belohnten Zeugen.

Belohnte Zeugen seind auch verworffen / vnd nicht zulässig / sondern peinlich zu straffen.

LXV.

Wie Zeugen sagen sollen.

Die Zeugen sollen sagen / von ihrem selbst engen wahren wissen / mit anzeigung ihres wissens grundtlicher Ursach. So sie aber von frembden hören / sagen wurden / das soll nicht genugsam geacht werden.

LXVI.

Von genugsam Zeugen.

Genugsam Zeugen seind die / die vnbeleumbt / vnd sonst mit keiner rechtmässigen ursach zuverwerffen seind.

LXVII.

LXVII.

Von genugsam Bezeugnis.

S Ein Missethat zum wenigsten mit zweyen oder dreyen Glaubhafftigen guten Zeugen / die von einem wahren wissen sagen / bewiesen wird / darauff soll nach gestalt der vnhandlung mit peinlichem Rächten vollfahren vnd geurtheilt werden.

LXIIIX.

Von falschen Zeugen.

W Zeugen erfunden vñ überwunden werden / die durch falsch böshafftige Zeugschafft jemandes zu peinlicher Straff vnschuldiglichen bringen oder zu bringen vnderstünden / die haben die Straff verwircket / in welche sie den Vnschuldigen / als obstehet / haben bezeugen wollen.

LXIX.

So der Beflagt nach der Beweissung nicht bekennen wolt.

S Der Beflagt nach gnugsamer Beweissung noch nicht bekennen wolte / soll

soll ihm angezeigt werden / daß er der Missethat bewiesen sey / ob man dardurch sein Befanntnuß deßer ehe auch erlangen köndte. Ob er aber dennoch darüber nachmals nicht bekennen wolt / des er doch / als obstehet / genugsam bewiesen were / so soll er nicht desto weniger der bewiesenen Missethat nach / ohn einige peinliche Frage verurtheilt werden.

L X X.

Von stellung vnd verhörung der Zeugen.

Nach dem aber noht ist / daß die Zeugschafft / darauff jemand zu peinlicher Straff soll verurtheilt werden / gar lauter vnd rechtfertig sey: So wollen wir / wo eins Beklagten Missethat verborgen wer / vnd er derselben auff Frag wie vorstehet / nicht bekantlich seyn / vnd doch der Ankläger die geklagten verneinten Missethat beweisen wolt / vnd darmit zugelassen würde / daß er / der Ankläger seine Articul / die er beweisen will / ordenlich auffzeichnen lasse / vnd dem Richter in Schrifften vberantwort / mit meldung / wie die Zeugen heißen / vnd wo sie
I wohnen /

82 R. Carls des 5. vnd des 6. Römischen
wohnen/ damit alsdan darauff durch etliche
auß den Brtheilerē/oder aber andere verord-
nete Commissarien / wie vnderschiedlich her-
nach darvon geschriben steht/ Kundtschafft
nottürfftiger vnd gebürlicher weiß verhöret
werde.

L X X I.

Von den Kundtschafftverhörern
im Gericht.

S Nun dasselbige peinliche Gerichte
mit Personen/ die solche Kundtschafft
rechtmässiger weiß zuverhören / ge-
schickt vnd verständig seind / besetzt ist / so soll
der Richter / sampt zweyen auß denselbigen
darzu tauglich/ vnd dem Gerichtschreiber ge-
melte Kundtschafft/ wie sie in Recht gebürt/
mit fleiß verhören / vnd sonderlich eygentlich
auffmercken/ ob der Zeug in seiner Sag wur-
de wanckelmütig vnd vnbeständig erfunden/
solche Vmbstände / vnd wie er den Zeugen
in eusserlichen Gebärden vermerckt/
zu dem Handel auff-
schreiben.

L X X I I.

Von den Kundtschafftverhörern
aufferhalb des Gerichts.

W aber ein peinlich Gericht / wie dann im Reich an vielen Orten gefunden / mit solchen obgemeldten / darzu verständigen Personen / nicht besetzt were / wiewol dann sonst vermög gemeiner Rechten in peinlichen Sachen / aufferhalb derselbigen Gerichtspersonen / nicht Kundtschafftverhörer / oder Commissarien gegeben werden sollen. Dieweil aber an verständigen Kundtschafftverhörern viel gelegen ist / darmit dann auß Unverstandt dieser Kundtschafftverhörer kein verfürkung geschehe : So ordnen vnd wollen wir / wo obgemeldter mangel erscheinet / daß dißfalls die obgedachten / verzeichneten weijung Articul durch den Richter vnd vier Schöpffen / doch ohn Nachtheil oder Kosten der Partheyen / der vorgemeldten nechsten Oberkeit zugeschickt / vnd darbey gelegenheit vnd gestalt der Sachen / so viel sie der bericht empfangen / angezeigt werde / darauff dann dieselbig

R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
berkeit verständige Kundtschafftverhörer/
vngeacht / ob sie nicht des Gerichts weren/
auff ansuchung des / der Kundtschafft führen
will / verordnen / vnd ob es die Notdurfft er-
fordert vnd begert wurde / Compulsorial
Compasßbrieff geben soll / dardurch die Zeu-
gen zu gebürlicher Sag zu bringen sind. Vñ
soll demnach gemelte Oberkeit / so viel an ihr
ist / allen fleiß thun / vnd weß sie sich selbs nicht
verstünd / bey Rechtsverständigē Rahts pfle-
gen / damit solche Kundtschafft dem Rechten
gemäß verhöret werde / doch auch ohn der
Parthenen Kosten vnd Nachtheil.

L X X I I I.

Von Öffnung der Kundtschafft.

So dann solche Kundtschafft verhöret
ist / soll es mit eröffnung derselben also
gehalten werden / Nemblich / Würde
Kundtschafft vor etlichen eins peinlichen
Gerichts Personen / die dieser Sachen ver-
ständig / gehört / so soll der Richter zu eröff-
nung derselben Kundtschafft tag ansehen/
vnd Schriffeliche Eynrede / vnd Schuxrede
zulass

zulassen/ auff Form vnd Maß / wie hernach
folget.

Wo aber auß mangel verständiger Per-
sonen des peinlichen Gerichts durch Com-
missari/ außerhalb des Gerichts / wie oben
darvon geschrieben stehet/ Rundtschafft ver-
höret wurde / oder die Schöpffen desselbigen
peinlichen Gerichts nicht bey einander ge-
sessen weren: Also / daß auff ihr zusammen
bringen / vbriger Vnkost vnd Verzug ge-
hen wurde. Dieweil dann ihre versammlung
zu einer jeden solchen Handlung nicht für-
träglich / noch von nöhten ist / vnd der halb
Vnkost vnd Verzug des Rechts verhüt
werde/ ordnen vnd wollen wir/ daß in diesem
sahl die Commissari vnd Rundtschafftver-
hörer derhalb nachfolgender massen handeln
sollen.

Anfänglich sollen die gemelten Commis-
sarij vnd Rundtschafftverhörer / den Par-
theyen zu öffnung der Rundtschafft/ Tag an-
setzen/ vnd auff solchen bestimbten Tag bey-
den Theilen Abschrifft / auch leidentliche Be-
lohnung/ darvon geben/ vnd ein zimlich Zeit/
die sich nach gelegenheit der Sach / für nöht
ansehen vnd erkennen/ geben/ darmit solches

an die Sachwalter/ vñ sonderlich an den Gefangenen bracht / vnd sollen des Gefangnen Beyständer diß falls zu ihm gelassen werden / vnd weß dann jeder Theil zu / oder in solchen Kundtschafftē redē will / daß soll er vorgedachten Kundtschafftverhörern in Schrifften gezwynsacht / auff einen namhafften Tag / den ihm die Kundtschafftverhörern derhalb / nach gelegenheit der Sachen / in zimlicher zeit ansehen sollen / fürbringen / vnd fürter die ein Schrifft bey den Kundtschafftverhörern behalten / vnd die ander dem Widertheil behändiget werden / sein Gegenschrifft / ob er will / darauff zu thun.

So aber die Parthenen derothalben weiter schreiben wollen / das alles soll in Schrifften / geduppliert / vnd in Zeit / so die Kundtschafftverhörern darzu bestimmen / beschehen / vnd doch kein theil einer Kundtschafft halb / vber zwo Schrifft zu thun (darinn sie alle ihre Behelff vnd Notturnfft fürbringen / vnd damit beschliessen sollen) nicht zugelassen werden / es were dann sach / daß der Verhörern auß mercklichen / trefflichen / vnd bewegenden Ursachen befinden wurde / daß ers gar nicht umbgehen köndte / so soll er jeglichem Theil
noch

noch ein Schrifft / vnd nicht mehr / auch in zimlicher / fürderlicher zeit zulassen. So dann nun also die Kundtschafft verhört / eröffnet / vnd von beyden theilen / ihr eyn vnd zureden eyngebracht / vnd beschlossen worden / soll der Kundtschafftverhörer oder Commissarius solches alles der Oberkeit / die ihn zu solcher Verhörung verordnet / zum fürderlichsten vbersenden / welche Oberkeit alsdann ihren Rahtschlag dem Richter / vor dem solche Rechtfertigung hanget / was in solcher Sachen zu erkennen sey / soll zuschicken.

L X X I V.

Von Kundtschafft des Beklagten zu seiner entschuldigung.

S O ein Beklagter Kundtschafft vnd Weisung führen wolt / die ihn von seiner verflagten Missethat entschuldigen solt / so dann der Richter solche erbottene Weisung für diensflich achtet / so soll es mit vollnführung derselben / auch vorgemeldter massen / vnd darzu / wie von solcher außföhrung der Vnschuld hernach in dem 151. Articul /

K. Carls des 5. vnd des H. Römischen
 ticul/anfahend/ Item/so jemand einer That
 bekanntlich ist/ 12. vnd in etlichen Articulen
 darnach/ klärlicher mehr vnd weiter funden
 wird/ gehalten werden.

L X X V.

Von verzehrung der Zeugen.

WEr in peinlichen Sachen Kund-
 schafft führet/der soll einem jeglichen
 Zeugen/ von gemeinen Leuthen vnd
 Fußgängern/ für seinen Kosten/ einen jeden
 Tag/ dieweil er in solcher Zeugschafft ist/
 acht Kreuzer/ oder so viel werths nach eines
 jeden Lands Münz gelegenheit geben. Aber
 mit andern vnd mehrern Personen/ soll es
 derhalb nach erkennnuß der Kundtschafft
 verhörer/ gehalten werden.

L X X V I.

Keine Zeugen für Recht zu
vergleiten.

Es soll kein Parthen noch Zeuge vor
 den Richtern oder Commissarien vor
 peinlicher Rechtfertigung vergeleit
 werden/

werden / aber für Gewalt mögen die Par-
theyen vnd Zeugen für Gericht vergleicht
werden.

LXXVII.

Das Recht fürderlich ergehn
zu lassen.

S Kosten zuvermeyden / setzen vnd ord-
nen wir / daß in allen peinlichen Sa-
chen dem Rechten schleuniglich nach-
gegangen / verholffen / vnd gefährlich nicht
verzogen werde.

LXXIIX.

Von benennung endtliches
Rechttags.

S Der Kläger auff des Beklagten ey-
gen bekennen / oder eynbrachte vnd
vollführte Kundtschafft vnd beschluß /
wie obsteht / vmb einen endtlichen Rechttag
bitt / der soll ihm fürderlich ernennet werden.
Wo aber der Ankläger vmb den endtlichen
Rechttag nit bitten wolt / so soll derselb endt-
lich

20 R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
lich Rechttag auff des Beklagten Bitt / auch
ernennet werden.

L X X I X.

Dem Beklagten den Rechttag
zu verkünden.

Dem / so man auff Bitt des Anklä-
gers mit endlicher peinlicher Recht-
fertigung straffen will / soll das zu vor
dren Tag angesagt werden / damit er zu rech-
ter zeit sein Sünde bedencken / beklagen vnd
bekennen möge / vnd so er das H. Sacrament
zu empfangen begert / daß soll man ihm ohne
weigerung zu reichen schuldig seyn. Man
soll auch nach solcher Beicht täglich solche
Personen zu dem Beklagten in die Gefäng-
nuß verordnen / die ihn zu guten seligen Din-
gen vermahnen / vnd ihn in dem außführen /
vnd sonst / nicht zu viel zu trincken geben / dar-
durch seine Vernunft gemindert werde.

L X X X.

Verkündigung zum Gericht.

Im Gericht soll verkündiget werden /
wie an jedem Ort mit guter gewohnheit
herkommen ist.

L X X X I.

LXXXI.

Vnderredung der Vrtheiler vor
dem Rechttag.

ES sollen auch Richter vnd Vrtheiler vor dem Rechttag alles Eynbringen hören lesen / das alles wie hernach im 181. Art. angezeigt wird / ordenlich beschreibē / vnd für Richter vnd Vrtheiler bracht werden. Darauff sich Richter vnd Vrtheiler mit einander vnderreden vnd beschliessen / was sie zu Recht sprechen wollen. Vnd wo sie zweifelich seyn / so sollen sie weiters Raths pflegen / bey den Rechtverständigen / vnd an Enden vnd Orten / wie zu end dieser vnser Ordnung angezeigt / vnd alsdann die beschlossenen Vrtheil zu dem andern Gerichtshandel auch auffschreiben / nach der Form / wie hernach im 199. ansehend / Item / so nach laut dieser vnser / vnd des H. Reichs Ordnung / 2c. funden wird. Damit solche Vrtheil nachmals auff dem endtlichen Rechttag / wie hernach von öffnung solcher Vrtheil geschrieben stehet / vnsäumlich also geöffnet werden.

LXXXII.

Von besikung vnd beleutung des
endtllichen Gerichts.

An dem Gerichtstag / so die gewöhnliche Tagszeit erscheint / mag man das peinliche Gericht mit der gewöhnlichen Glocken beleuten / vnd sollen sich Richter vnd Vrtheiler an die Gerichtsstatt verfügen / da man das Gericht nach guter gewohnheit pflegt zubesiken / vnd soll der Richter die Vrtheiler heissen nider sitzen / vnd er auch sitzen / seinen Stab oder bloß Schwert / nach Ländlichem herkommen eines jeden Orts / in den Händen haben / vnd ehrsamlich sitzen bleiben / biß zum ende der Sachen.

LXXXIII.

Diese Vnser vnd des Heil. Reichs Ordnung gegenwertig zu haben / auch den Partheyen / darinn ihr Notturfft nicht zu verbergen.

In allen peinlichen Gerichtlichen Sachen vnd Handeln / sollen Richter vnd Schöpffen diese vnser Ordnung vnd

Sas

Sakung gegenwertig haben / vnd darnach handeln / auch den Partheyen / so viel ihnen zu ihren Sachen nohtwendig ist / auff ihr begeren / dieser vnser Ordnung vnderrichtung geben / sich darnach wissen zu halten / also damit sie durch vnwissenheit derselbigen nicht verkürt / oder gefährdet werden. Man soll auch den Partheyen der Articuln / so sie auß dieser vnser Ordnung nottürfftig seyn / auff ihr begeren / vnd leidliche Belohnung / Abschrift geben.

LXXIV.

Von der Frag des Richters / ob das Gericht recht besetzt sey.

S Das Gericht also gesessen ist / so mag der Richter jeden Schöpffen besonder also fragen / N. Ich frage dich / ob das endliche Gericht zu peinlicher Handlung wol besetzt sey. Wo dann dasselbig Gericht nicht vnder sieben oder acht Schöpffen besetzt ist / soll jeder Schöpff also antworten: Herz Richter / das peinlich endliche Gericht ist nach laut Keyser Carls des fünfften / vnd des Heiligen Reichs Ordnung wol besetzt.

LXXXV.

L X X X V.

Wann der Beklagte öffentlich in dem
Stock / Pranger / oder Halsenssen / ge-
stellt werden soll.

So wider den Beklagten die Urtheil
zu peinlicher Straff endlich beschlos-
sen wird / wo dann herkommen ist / dem
Ubelthäter / darvor oder nach / am Marckt
oder Platz / etlich zeit öffentlich im Stock /
Pranger oder Halsenssen zu stellen / dieselbig
gewohnheit soll auch gehalten werden.

L X X X V I.

Den Beklagten für Gericht
zu führen.

Darnach soll der Richter befehlen / daß
der Beklagte durch den Nachrichter /
vnd Gerichtsknecht wol verwahrt /
für das Gericht gebracht werde.

L X X X V I I.

LXXXVII.

Von beschreyen des Beklagten.

In dem beschreyen der Vbelthäter / soll es im selben stück auff gegenwärtigkeit vnd beger des Anklägers / nach jedes Gerichts guter gewohnheit gehalten werden: Wo aber der Beklagte vnschuldig erfunden wird / also das der Ankläger dem Rechten nicht nachkommen wolt / vnd nicht destoweniger der Beklagte Rechts begert / so were solchs beschreyens nicht noth.

LXXXIIX.

Von Fürsprechen.

Rägem vnd Antwortern / soll jedem Theil auff sein begeren / ein Fürsprech auß dem Gericht erlaubt werden / dieselben sollen bey ihren Enden der Gerechtigkeit vnd Warheit / auch die Ordnung dieser vnser Sakung fördern / vnd durch keinesley Gefährlichkeit mit Wissen vnd Willen verhindern oder verkehren / das soll ihn also durch den Richter bey ihren Pflichten befohlen

sohlen werden / doch daß derselbig Schöpff/
 der also des Anklägers Fürsprech gewesen ist/
 sich hinfürter beschliessens der Urtheil ent-
 halt/vnd die andern Richter vnd Schöpffen/
 nichts destominder vollnfahren sollen: Doch
 soll in der Kläger vnd Antworter Willen ste-
 hen / ihren Redner auß den Schöpffen oder
 sonst zu nehmen / oder ihn selbs zu reden.
 Welcher aber einen Redner ausserhalb dem
 geschwornen Gericht Schöpffen nimbt / der-
 selb Redner soll zuvor dem Richter schweren/
 sich mit solchen seinen Reden zu halten / wie
 oben in diesem Articul der Fürsprechen halb/so
 auß den Schöpffen genömen werden / gesetzt
 ist. Item / in dem nachgesetzten Articul/ der
 Klag/ soll der Fürsprech / wo erstlich ein A.
 steht/ des Klägers Namen/ vnd bey dem B.
 des Beklagten Namen melden / fürter bey
 dem C. soll er die Vbelthat / als Mord/ Kau-
 beren / Dieberey / Brandt/ oder andere/ wie
 jede That Namen hat/auff das fürhest anzei-
 gen. Vnd ist nemlich zu mercken/so die Klag
 von Amptswegen geschehen / daß allwegē in
 einer jeden solchen Klag zusamt dem Na-
 men des Anklägers / soll also gesetzt werden:
 Klag von der Oberkeit vnd Ampts wegen.

LXXXIX.

**Bitt des Fürsprechen der von
Ampts wegen oder sonst klagt.**

Herr Richter / A. der Ankläger klagt zu
B. dem Vbelthäter / so gegenwertig
vor Gericht stehet / der Missethat halb
so er mit C. geübt / wie solche Klag vormals
vor euch fürbracht ist / vnd bitt / daß ihr dersel-
ben Klag halb / alle eynbrachte Handlung vñ
Aufschreiben / wie das alles nach loblicher /
rechtmässiger Keyser Carls des Fünfften / vñ
des H. Reichs peinlich Gerichts Ordnung
vormals genugsamlich geschehen / fleissig er-
messen wöllet / vnd daß darauff der Beklagte
vmb die vberwunden Vbelthat / mit endtli-
cher Vrtheil vnd Recht / peinlich gestrafft
werde / wie sich nach ordnung gemelter Ge-
richt gebürt vnd recht ist.

Item / Wo der Fürsprech die obgemeldte
Klag vnd Bitt / mündtlich nicht reden köndt /
so mag er die schriftlich in das Gericht legen /
vnd also sagen / Herr Richter / Ich bitt euch /
Ihr wöllet ewern Schreiber des Anklägers
Klag vnd Bitt / auß dem eyngelegten Zettel
offentlich verlesen lassen.

XC.

Was vnd wie der Beklagt durch
sein Fürsprechen bitten lassen
mag.

Wenn dann der Beklagt der Missethat
davor beständiger weiß bekanntlich
gewest / oder des gnugsam überwies
sen worden were / wie vor von gnugsamer Be
weisung / vnd solchem beständigen bekennen
klarlich gesetzt ist. So mag er nichts anders
dann vmb Gnade bitten / oder bitten lassen /
Hette er aber der Missethat also nit bekennet /
oder wo er die angezogen That bekennet / vnd
derhalben solche Ursachen fürbracht hett /
dadurch er verhofft von peinlicher straff ent
schuldigt zu werden / so mag er durch seinen
Fürsprechen bitten lassen / wie hernach folgt.

Item / wo in nechsten nachfolgenden Arti
culn ein B. stehet / soll der Beklagt / bey dem
A. der Kläger / vnd bey dem C. die beklagte
Vbelthat / kurz gemeldet vnd verstanden wer
den.

Herz Richter / B. der Beklagt antwortet
zu der beklagten Missethat / so durch A. als
Kläger

Kläger wider ihn geschehen ist / die er mit E.
geübt haben soll / in aller massen / wie er vor-
mals geantwortet hat / vnd genugsam für-
bracht ist. Vnd bitt / daß ihr derselben besche-
henen Klag vnd Antwort halb / alle Hand-
lung auffschreiben / wie das alles nach lobli-
cher / rechtmäßiger Keyser Carls des fünff-
ten / vnd des Heiligen Reichs peinlicher Ge-
richts Ordnung vormals genugsamlich für
vnd eynbracht / fleissig wolt ermessen / vñ daß
er auff sein erfunden Vnschuld / mit endtli-
cher Vrtheil vnd Recht / sampt erstattung
des anffgangehenen Gerichts-Kosten vñnd
Schaden ledig erkennt werde / vnd der Anklä-
ger Straff vnd Abtrag halb / nach laut dieser
peintlichen Keyserlichen Gerichts Ordnung /
zu endtlichem außtrag vor dem Gericht / als
ob angezeigt / verpflicht werde.

Item / wo der erlangt Fürsprech diese ob-
gemelte Antwort vnd Bitt mündtlich nit re-
den könt / mag er die schriftlich für den Rich-
ter legen / vnd diese meynung sagen : Herz
Richter / Ich bitte euch / laßt des Beklagten
Antwort vnd Bitt / auß diesem eyngelegten
Zettel / ewern Schreiber öffentlich verlesen.
Auff solche Bitt soll der Richter dem Gerichts-

K. Carls des 5. vnd des H. Römischen
schreiber befehlen / die gemeldten eyngelegten
Zettel zu verlesen.

XCI.

Von verneinung der Missethat / die vormals bekennet worden.

Wird der Beflagte auff den endtlichen
Rechtstag der Missethat läugnen /
die er doch vormals ordenlicher / be-
ständiger weiß bekant / der Richter auch auß
solcher Bekantnuß / in erfahrung allerhand
Umbstände so viel befunden hett / daß solch
läugnen von dem Beflagten allein zu ver-
hinderung des Rechten wird fürgenommen /
wie hievor im 56. Articul / vnd in etlichen Ar-
ticuln hernach / biß auff den 62. Articul / von
beständiger Erkenntnuß funden wirdt. So
soll der Richter die zwen Schöpffen / so mit
ihm solche verlesene Vergicht vnd Bekant-
nuß gehört haben / auff ihre Ende fragen / ob
sie verlesene Vergicht gehört haben / vnd so
sie Ja darzu sagen / so soll der Richter in allwe-
gen bey den Rechtverständigen / oder sonst an
Orten vnd Enden / als hernachmals ange-
zeigt /

zeigt / Rahts pflegen / vnd nach dem solche
zwen Schöpffen in diesem Fall nit als Zeu-
gen / sondern als Mitrichter handeln / sollen
sie derhalben vom Gericht oder Vrtheil nit
außgeschlossen werden.

XCII.

Wie der Richter vnd Schöpffen / oder
Vrtheiler / nach beyder theil / vnd allem für-
bringen / auch endlichem Beschluß / die Vr-
theil fassen / vnd wie auch nachmals die
Schöpffen oder Vrtheiler / durch
den Richter gefragt wer-
den sollen.

Nach beyder Theil vnd allem Fürtrag /
auch endlichem Beschluß der Sachen /
sollen der Richter / Schöpffen vnnnd
Vrtheiler alle Gerichtliche Fürtrag vnnnd
Handlung für sich nemen / mit fleiß besichti-
gen vnd erwegen / vnd darauff nach ihrem
besten Verstandnuß dieser vnser peinlichen
Gerichts Ordnung / nach gelegenheit eines
jeglichen Falls / am aller gleichsten vnnnd ge-
mäßigten Vrtheil in Schrifft fassen las-
sen / vnd so die Vrtheil also verfaßt / soll da-
G üj rauff

R. Carls des 5. vnd des 6. Römischen
rauff der Richter fragen: N. Ich frage dich
des Rechtens.

XCIII.

Darauff sollen die Schöpffen vnd
Brtheilspreeher vngefährlich also
antworten:

Erz Richter / Ich sprich / Es geschichte
billich auff alles Gerichtlich Eynbrin-
gen vnd Handlung / was nach des Ge-
richts Ordnung recht / vnd auff gnugsame
alles Fürtrags besichtigung in Schrifften zu
Brtheil verfasst ist.

XCIV.

Wie der Richter die Brtheil
öffnen soll.

Auff obgemelten Beschluß der Schöpff-
fen vnd Brtheiler / soll der Richter die
endliche Brtheil / so also in Schriff-
ten verfasst ist / durch den geschwornen Gerichts-
schreiber / in hessenn beyder Partheyen / öffent-
lich verlesen lassen / vnd wo peinliche Straff
erkannt wird / so soll ordentlich gemeldet wer-
den / wie vnd welcher massen die an Leib oder
Leben

Leben geschehen soll / wie dann peinlicher Straff halb hernach im 104. Articul / vnd etlichen Blättern hernach / funden vnd angezeigt wird: vnd wie der Schreiber solche Brtheil / die sich obgemelter massen zu öffnen vñ zu lesen gebüret / formen vnd beschreiben soll / wird hernach im 190. Articul gefunden.

XCV.

Die vorgesezten Rede / so vor Gericht beschehen sollen / lauten als auff einen Kläger / vnd auff einen Antwortter / aber es ist nemlich zu mercken / wa mehr dann ein Kläger / oder ein Antwortter im Rechten stünden / daß alsdann dieselben Wörter / wie sich von mehr Personen zu reden gezimpt / gebraucht werden sollen.

XCVI.

Wann der Richter seinen Stab zerbrechen mag.

An der Beflagt endlich zu peinlicher Straff verurtheilt wird / soll der Richter an den Orten / da es gewohnheit / seinen Stab zerbrechen / vnd den Armen dem

G iiii Nach

K. Carls des 5. vnd des H. Römischen
Nachrichter befehlen / vnd bey seinem End
gegeben Vrtheil getrewlich zu vollnziehen/
damit vom Gericht auffstehen / vñ darob hal-
ten / damit der Nachrichter die außgesprochen
Vrtheil / mit guter Gewarsam vnd Sicher-
heit vollnziehen möge.

XCVII.

Des Nachrichters Fried auß-
zuruffen.

S Der Richter nach der Endurtheil
seinen Stab gebrochen hat / desglei-
chen auch so der Nachrichter den Ar-
men auff die Richtstatt bringet / soll der Rich-
ter öffentlich außzuruffen / oder verkünden las-
sen / vnd von der Oberkeit wegen bey Leib vnd
Gut gebieten / dem Nachrichter keinerley ver-
hinderung zu thun / auch ob ihm mißlingte /
nicht Hand anzulegen.

XCIIX.

Frag vnd Antwort / nach volln-
ziehung der Vrtheil.

W Ann dann der Nachrichter fraget / ob
er recht gericht habe / so soll derselbige
Richter vngefährlich auff diese meyn-
nung

nung antworten: so du gericht hast/ wie Br-
theil vnd Recht geben hat/so laß ich es darben
bleiben.

XCIX.

So der Beflagt mit Recht le-
dig erkannt wurde.

Werde aber der Beflagte mit Brtheil
vnd Recht ledig erkannt/mit was ge-
stalt das geschehe / vnd die Brtheil
anzeigen wurde / dem solt / wie sichs gebürt/
auch gefolgt / vnd nach gegangen werden. A-
ber des Abtrags halben / so er ledig erkannt/
als Kläger begeren wird / sollen die Theil als-
dann zu endlichem Bürgerlichem Rechten/
für das Gericht / wie hievor darvon angezeigt
vnd gemeldet ist / gehalten werden.

C.

Von vnnottürfftigen / vnnützen / ge-
fährlichen Fragen / so vor Gericht
beschehen.

Nach dem auch vns angelanget ist / daß
bißher an etlichen peinlichen Gerich-
ten / viel vberflüssiger Frage vnd An-

G v dinz

R. Carls des 7. vnd des N. Römischen
dingung gebraucht / die zu keiner erfahrung
der Warheit oder Gerechtigkeit noht sind /
sondern allein das Recht verlengern vnd ver-
hindern. Solche vnnnd andere vnzimliche
Mißbräuch / so das Recht ohn noth verzie-
hen oder verhindern / oder die Leuth gefährden /
wölten wir hiemit auffgehoben vnd abgethan
haben / Vnd wo an die Oberkeit gelangt / daß
darwider gehandelt wird / soll sie das ernstlich
abschaffen vnd straffen / so oft das zu schul-
den kompt.

CI.

Von Leibsstraffen / Die nit zum Tode
oder zu ewiger Gefängnuß gesprochen
werden / vnd von Ampts wegen
geschehen.

Wie Straff am Leib oder Gliedern /
die nicht zum Tode oder ewiger Ge-
fängnuß sind / vnd öffentlicher Thät
halben von Ampts wegen geschehen / durch
den Richter erkannt mögen werden: Darvon
wird die Form des Urtheils hernach in dem
169. Articul funden / ansehend: Item / so ein
Person / 27.

CII.

Von beichten vnd vermahnung/
nach der Verurtheilung.

Nach der verurtheilung des armen zum Todt / soll man ihn anderwärts beichten lassen / auch zum wenigsten ein Priester oder zwen im außführen oder schleiffen / bey ihm seyn / die ihn zu der Liebe Gottes / rechtem Glauben vnd vertrauen zu Gott / vnd dem verdienst Christi vnsers Seligmachers / auch zu berewung seiner Sünden vermahnen. Man mag ihm auch in dem führen für Gericht / vnd außführung zum Todt / stätigs ein Crucifix fürtragen.

CIII.

Daß die Beichtvätter die Armen bekannter Warheit zu läugnen / nicht weisen sollen.

Sie Beichtvätter der Vbelthäter sollen sie nicht weisen / was sie mit der Warheit auff sich selbst oder andere Personen bekannt haben / wider zu läugnen / dann niemand gezimpt den Vbelthätern ihre

K. Carls des 5. vnd des H. Römischen
ihre bößheit wider gemeinen Nutz / vnd from-
men Leuthen zum Nachtheil / mit vnwarheit
bedecken / vnd weiter Vbel stercken zu helffen /
wie im 31. Articul ansehend : Item / so ein
vberwundener Mißthäter / 2c. meldung be-
schicht.

CIV.

Ein Vorred / wie man Mißsethat
peinlich straffen soll.



WAnn jemandt vnseren gemeinen ge-
schriebenen Rechten nach / durch ein
verhandlung dz Leben verwirckt hat /
soll man nach guter gewohnheit / oder nach
ordnüg eines guten Rechtverständigen Rich-
ters /

ters / so gelegenheit vnd ärgernuß der Vbel-
that ermessen kan / die form vnd weiß dersel-
bigen tödtung halten vnd vrtheilen. Aber
in fällen / darumb (oder derselbigen gleichen)
vnser Keyserlich Recht nicht setzen oder zulaf-
sen / jemand zum todt zu straffen / Haben wir
in dieser Vnser / vnd des Reichs Ordnung
auch keinerley Todtstraff gesetzt / aber in etli-
chen Mißethaten / lassen die recht peinliche
Straff am Leib oder Gliedern zu / damit den-
noch die Gestrafften bey dem Leben bleiben.
Dieselbige Straff mag man auch erkennen
vnd gebrauchen / nach guter gewohnheit ei-
nes jeden Lands / oder aber nach ermessung ei-
nes jeden guten verständigen Richters / als o-
ben von Töden geschrieben sthet. Wann
vnser Keyserliche Recht / etlich Peinlich
Straff setzen / die nach gelegenheit dieser zeit
vnd Lande vnbequem / vnd eins theils nach
dem Buchstaben nit wol möglich zugebrau-
chen weren / darzu auch dieselben Recht die
form vnd Maß / einer jeglichen peinlichen
Straff nicht anzeigen / sonder auch guter ge-
wohnheit oder Erkänntnuß verständiger Rich-
ter befehlen / vnd in derselben willfür setzen / die
Straff nach gelegenheit vnd Ergernuß der
Vbel

Vbelthat / auß lieb der Gerechtigkeit / vnd
 vmb gemeines Nutz willen / zu ordnen vnd
 zu machen. Aber sonderlich ist zu mercken / in
 was Sachen / oder derselben gleichen / vnser
 Keyserlich Recht / keinerley peinlich Straff /
 am Leben / Ehren / Leib oder Gliedern setzen /
 oder verhängen / daß Richter vnd Brtheiler /
 dawider auch niemand zum Tode / oder sonst
 peinlich straffen. Vnd damit Richter vnd
 Brtheiler / die solcher Rechten nicht gelehrt
 seind / mit Erkenntnuß solcher Straff desto
 weniger wider die gemelten Rechten / oder gu-
 te zulässige gewohnheiten handeln / so wird
 hernach von etlichen peinlichen Straffen /
 wann vnd wie die gedachter Recht / guter
 Gewohnheit vnd Vernunft nach geschehen
 sollen / gesetzt.

CV.

Von vnbenannten peinlichen Fäl- len vnd Straffen.

Erzner ist zu mercken / in was peinli-
 chen Fällen oder Verklagungen / die
 peinliche Straff in diesen nachfolgen-
 den Articulen nicht gesetzt oder gnugsam er-
 klaret

kläret oder verständiget were / sollen Richter
vnd Vrtheiler Rahts pflegen / wie in solchen
zufälligen oder vnverständlichen Fällen /
vnsrer Keyserlichen Rechten / vnd dieser vnser
Ordnung am gemäsigsten gehandelt vñ ge-
vrtheilt werden soll / vnd alsdan ihre Erkant-
nuß darnach thun. Wann mit alle zufällige
Erkenntnuß vñnd Straff in dieser vnserer
Ordnung gnugsam mögen bedacht vnd be-
schrieben werden.

CVI.

Wie Gottschwerer oder Gotts-
lästerung gestrafft werden
soll.

S einer Gott zumißt / das Gott nicht
bequem ist / oder mit seinen Worten
Gott / das im zustehet / abschneidet / der
Allmächtigkeit Gottes / sein heilige Mutter /
die Jungfraw Maria schendt / sollen durch
die Ampfleut oder Richter / von Ampts we-
gen angenommen / eyngelegt / vnd darnach am
Leib / Leben oder Gliedern / nach gelegenheit
vnd gestalt der Person vnd Lästerung / ge-
strafft

R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
 strafft werden. Doch so ein solcher Låsterer an-
 genommen / vnd engelegt ist / das soll an die
 Oberkeit mit nottürfftiger vnderrichtung al-
 ler Vmbstānd gelangen / die darauff Rich-
 tern vnd Vrtheilern Bescheidt geben / wie
 solche Låsterung den gemeinen vnsern Ken-
 ferlichen Rechten gemäß / vnd sonderlich nach
 innhalt besonderer Articul vnseres Reichs
 Ordnung / gestrafft werden sollen.

CVII.

Straff der jenigen / so einen gelehr-
 ten End vor Richter vnd Gericht mein-
 endig schweren.

Welcher vor Richter oder Gericht ei-
 nen gelehrten Meinend schwert / so
 derselbig End zeitlich Gut antrifft /
 das in deß / der also fālschlich geschworen hat /
 nuß koñten / der ist zu forderst schuldig / wo er
 das vermag / solch fālschlich abgeschworen
 Gut / dem verletzten wider zu kehren / soll auch
 darzu verleumbd / vnd aller Ehren entsetzt
 seyn. Vnd nach dem im Heiligen Reich ein
 gemeiner Gebrauch ist / solchen Falschschwe-
 rern

vern die zwen Finger / damit sie geschworen
haben / abzuhaben / dieselbe gemeine ge-
wöhnliche Leibstraff wollen wir auch nicht
endern. Wo aber einer durch seinen falschen
Eyd jemand zu peinlicher Straff schwüre/
derselbig soll mit der Peen / die er fälschlich
auff einen andern schweret/ gestrafft werden.
Wer solch falsch schwören mit wissen / fürseß-
lich vnd arglistiglich barzu anrichtet / der lei-
det gleiche Peen.

CVIII.

Straff derer / so geschworen
Brphede brechen.

Nicht einer ein geschworne Brphede
mit Sachen vnd Thaten / darumb er
onser Keyserlichen Rechten / vnd dieser
Ordnung nach / zum Todt ohne das mocht
gestrafft werden / derselben Todstraff soll fol-
ge geschehen. So aber einer ein Brphede
mit Sachen / darumb er das Leben nicht ver-
wircket hat / fürseßlich vnd freßentlich ver-
breche / der soll als ein Meinenziger mit ab-
hawung der Hand oder Finger / vñ andern/
wie im nechstob gemelten Articul berührt / ge-
strafft

114 R Carls des 5. vnd des 5. Römischen
strafft werden. Wo man sich aber weiter
Wissethat vor ihm besorgen müßte/ soll es mit
ihm gehalten werden / als im 176. Articul/
hernach davon geschrieben stehet / ansehend:
Item / so einer ein Orphede freffentlich vnd
fürseßlich verbrochen.

CIX.

Straff der Zauberer.

So jemand durch Zauberer schaden
oder nachtheil zufüget / soll man ihn
straffen vom Leben zum Tod/ wñ man
soll solche straff mit dem Fewr thun. Wo aber
jemand Zauberer gebraucht/ vnd darmit nie-
mand schaden gethan hett/ soll sonst gestrafft
werden/ nach gelegenheit der Sach/ darinnen
die Vrtheyler rahts gebrauchen sollen / wie
vom Raht suchen hernach geschrieben steht.

CX.

Straff schriftlicher/ vnrechtlicher/
peinlicher Schmähung.

Welcher jemand durch Schmach-
brieff / zu Latein Liber Famofus ge-
nannt/ die er außbrennet/ vnd sich nach
Ordi

Ordnung der Recht mit seinem rechtē Auff
vnd Zunamen nicht vnder schreibt / vnrechts
licher vnschuldiger weiß / Laster vnd Vbel zus
mißt / wö die mit Warheit erfunden würden /
Daß der Geschmecht an seinem Leib / Leben
oder Ehren peinlich gestrafft werden möcht /
Derselbig bößhaffteige Lasterer soll nach erfins
dung solcher Vbelthat / als die Recht sagen /
mit der Peen / in welche er den Vnschuldigen
Geschmechte / durch seine böse / vnwarhafftis
ge Lasterschrift hat bringen wollen / gestrafft
werden. Vnd ob sich auch gleichwol die auff
gelegte Schmach der zugemessenen That in
der Warheit erfünde / soll dennoch der Auß
rüffer solcher Schmach / nach Vermög der
Recht / vñ Ermessung des Richters / gestrafft
werden.

C X I.

**Straff der Münzfälscher / vnd
auch der / so ohn habend Freyheit
Münzen.**

In dreyerley weiß / wirdt die Münz ge
fälscht / Erstlich / wann einer betrieg
licher weiß eines andern Zeichen dar
rauff schlegt. Zum andern / wann einer der
H ij Münz

Münz ihre rechte Schwere gefährlich benimmt. Solche Münzfälscher sollen nachfolgender massen gestrafft werden. Nemlich / welche falsche Münz machen / Zeichen / oder dieselbigen falsche Münz auffwechseln / oder sonst zu sich bringen / vnd widerumb gefährlich vnd bößhafftiglich / dem Nächsten zu Nachtheil / wissentlich außgeben / die sollen nach Gewöhnheit / auch Säkung der Recht / mit dem Feuer vom Leben zum Tod gestrafft werden / die ihre Häuser darzu wissentlich leihen / dieselben Häuser sollen sie damit verwirckt haben. Welcher aber der Münz ihre rechte Schwere / gefährlicher weiß benimmt / oder auch ohne habende Freyheit münzte / der soll gefänglich eingelegt / vnd nach Rath am Leib oder Gut / nach gestalt der Sachen / gestrafft werden. Wo aber jrgendt einer eins andern Münz umbbreget / oder widerumb in Tigel brecht / vnd geringe Münz darauß macht / der soll an Leib oder Gut / nach gestalt der sachen gestrafft werden. So aber mit der Herrschafft willen vnd wissen das geschehe / so soll dieselbige Herrschafft ihre Münz-Freyheit verwirckt / vnd verlohren haben.

CXII.

Straff der Ienen / so falsch Siegel/
Brieff/ Brbar/ Renth/ Zinsbücher
oder Register machen.

Welche falsch Siegel / Brieff / In-
strument/ Brbar/ Renth oder Zins-
bücher / oder Register machen / die
sollen an Leib oder Leben / nach dem die Fäls-
chung viel oder wenig/ bößhaftig vnd schäd-
lich geschicht / nach Rath der Verständigen
oder sonst/ als zu end dieser Ordnung vermeldet/
peinlich gestrafft werden.

CXIII.

Straff der Fälscher / mit Maß/
Wag vnd Rauffmannschafft.

Welcher bößlicher vnd gefährlicher
weiß/ Maß/ Wag/ Gwicht / Spe-
ceren/ oder ander Rauffmannschafft
fälschet / vnd die für gerecht gebraucht vnd
außgibt / der soll zu Peinlicher straff ange-
nommen / ihm das Land verbotten / oder an
seinem Leib / als mit Ruthen außgehawen/
oder dergleichen / nach gelegenheit vnd ge-

K. Carls des 5. vnd des H. Römischen
 stalt der Vberfahung gestrafft werden: Vñ
 es möcht solcher falsch / als oft großlich vnd
 bößhafftig geschehen / daß der Thäter zum
 Tod gestrafft / werden soll: alles nach Raht/
 wie zu end dieser Ordnung vermeldet.

C X I V.

Straff der jenen / die fälschlich vnd
 betrieglich Vndermarckung / Ken-
 nung / Wahl oder Marck-
 stein verücken.

Welcher bößlicher vnd gefährlicher
 weiß / ein Vndermarckung / Ken-
 nung / Wahl oder Marckstein ver-
 rückt / abhawet / abthut oder verendert / der
 soll darmb peinlich am Leib / nach gefährli-
 cheit / groß / gestalt vnd gelegenheit der Sachen
 vnd Person / nach Raht gestrafft werden.

C X V.

Straff der Procuratorn / so ihren
 Parthenen zu nachthen / gefährlicher /
 fürseshlicher weiß / den Wi-
 derthenen zu gut
 handeln.

So

S Ein Procurator fürsechlicher / gefährlicher weiß / seiner Parthey in Burgerlichen und peinlichen Sachen zu nachtheil / vnd zum Widertheil / zu gut handelte / vnd solcher Vbelthat überwunden wurde / der soll zu förderst seinen Theil / nach allem vermögen / seinen Schaden / so er solcher Sachen halben empfähet / widerlegen / vnd darzu in Pranger oder Halsenssen gestellet / mit Ruthen außgehawen / des Lands verhöten / oder sonst nach gelegenheit der Mißhandlung in andere weg gestrafft werden.

CXVI.

Straff der Vnkeuschheit / so wider die Natur beschicht.

S Ein Mensch mit einem Vieh / Mann mit Mann / Weib mit Weib / Vnkeuschheit treiben / die haben auch das Leben verwircket / vnd man soll sie der gemeinen Gewonheit nach / mit dem Fawr vom Leben zum Tode richten.

CXVII.

**Straff der Vnkeuschheit mit na-
hend gesipten Freunden.**

S D einer Vnkeuschheit mit seiner
Stiefftochter / mit seines Sohns Ehe-
weib / oder mit seiner Stieffmutter
treib / in solchen / vnd noch nähern Sippschaff-
ten / soll die Straff / wie davon in vnsern
Vorfahrn / vnd vnsern Keyserlichen geschrie-
ben Rechten gesetzt / gebraucht vnd derhalb
ben den Rechteverständigen Rahts gepflegt
werden.

CXIIX.

**Straff der jenen / so Eheweiber oder
Jungfrawen verführen.**

S D einer jemand sein Eheweib / oder
sein vnverleumbde Jungfrawen wider
des Ehemanns oder des Ehelichen
Vatters Willen / vnehlicher weiß entfüh-
ret / darumb mag der Ehemann oder Vate-
ter / vnangesehen / ob die Ehefraw oder Jung-
fraw ihren willen darzu gibt / peinlich klagen /
vnd soll der Thäter / nach Satzung vnser
Vorfahrn / vnd vnser Keyserlichen Rech-
ten /

ten/ darumb gestrafft/ vnd derhalben bey den
Rechtsverständigē Rahts gebraucht werden.

CXIX.

Straff der Nothzucht.

S Jemand einer vnverleumbden Ehe-
frawen / Witwen oder Jungfrawen
mit Gewalt/ vnd wider ihren Willen/
ihr Jungfräwlich oder Fräwlich Ehr nem-
me / derselbig Vbelthäter hat das Leben ver-
wircket/ vnd soll auff beklagung der Benötig-
ten in auffführung der Missethat / einem
Räuber gleich/ mit dem Schwert vom Leben
zum Tod gerichtet werden. So sich aber einer
solchs obgemelts Mißhandels freffentlicher
vnd gewaltiger weiß/ gegē einer vnverleumb-
den Frawen oder Jungfrawen / vnderstün-
de/ vnd sich die Fraw oder Jungfraw sein er-
wehrte/ oder von solcher Beschwernuß sonst
erzettelte würde/ derselbig Vbelthäter soll auff
Beklagung der Benöthigte/ in Auffführung
der Mißhandlung / nach gelegenheit vnd ge-
stalt der Personen/ vñ vnverstandenen Miß-
that gestrafft werden / vnd sollen dariñ Rich-
ter vnd Vrthenler Rahts gebrauchen / wie
vor in andern Fällen mehr gesetzt ist.

C X X.

Straff des Ehebruchs.

Sein Ehmañ einen andern/ vmb des
 Willen / den Er mit seinem Eheweib
 verbrach hat / Meinlich beklagt / vnd
 des überwindet/ derselbige Ehebrecher/ sampt
 der Ehebrecherin / sollen nach Sage vnser
 Vorfahrn/ vnd vnser Keyserlichen Rechten
 gestrafft werden.

Item / daß es auch gleicher weiß in dem
 Fahl/ so ein Eheweib ihren Mann/ oder die
 Person / damit der Ehebruch vollbracht
 heit/ beklagen will/ gehalten werden soll.

C X X I.

Straff des Vbels / das in gestalt
 zweyfacher Ehe geschieht,

Sein Ehmañ ein ander Weib oder
 sein Eheweib ein andern Mann/ in ge-
 stalt der heiligen Ehe / bey Leben des
 ersten Ehegesellen nimpt / welche Vbelthat
 dann auch ein Ehebruch / vnd grösser dann
 dasselbig Laster ist. Vnd wiewol die Key-
 serlichen Rechte / auff solche Vbelthat kein
 Straff

Straff am Leben setzen: So wollen wir doch/
welcher solches Lasters betrieglicher weiß/mie
Wissen vnd Willen / vrsach gibt / vnd voll-
bringet/das die nicht weniger/dann die Ehe-
brüchigen/peinlich gestrafft werden sollen.

C X X I I

Straff derjenigen/so ihre Eheweiber
oder Kinder/durch böses Genieß willen/
williglich zu vnkeuschen Wer-
cken verkauffen.

S Jemand sein Eheweib oder Kinder/
vmb einigerley Genieß willen/wie der
namen hat / williglich zu vnehrlichen/
vnkeuschen vñ schendlichen Wercken gebrau-
chen leßt/der ist Ehrloß/ vnd soll nach vermo-
ge gemeiner Rechten gestrafft werden.

C X X I I I

Straff der Verkuppung vnd
helffen zum Ehebruch.

Nach dem zum dickermal die vnverstan-
digen Weibsbilde/ vnd die vnschuldi-
gen Mägdlin/die sonst vnverleumbd/
ehrliche

R. Carls des 5. vnd des 5. Römischen
 ehrliche Person seind / durch etliche böse Men-
 schen / Mann vnd Weiber / böser betriegli-
 cher weiß / damit ihn ihr Jungfräwlich oder
 Fräwlich Ehr entnommen / zu sündlichen /
 fleischlichen Wercken gezogen werden / diesel-
 ben böshafftigen Kupler vnd Kuplerin / auch
 die jenen / so wissenschaftlicher / gefährlicher vnd
 böshafftiger weiß ihre Häuser darzu leihen /
 oder solchs in ihren Häusern zu beschehen ge-
 statten / sollen nach gelegenheit der Verhanda-
 lung vnd Racht der Rechtverständigen / es sey
 mit verweisung des Lands / stellung in Prang-
 er / abschneidung der Ohren / oder auß-
 hawung mit Ruthen / oder anderm gestrafft
 werden.

CXXIV.

Straff der Verzähteren.

Wer mit böshafftiger Verzähter-
 en mißhandelt / soll der Gewohnheit
 nach / durch Viertheilung zum Tode
 gestrafft werden. Were es aber ein Weibs-
 bild / die soll man extrencken. Vnd wo solche
 Verzähteren grossen Schaden oder Erger-
 nuß bringen möcht / als die / so ein Landt /
 Statt / seinen eignen Herzen / Bettgenossen /
 oder

oder nahend gesipten Freund betreffe/ so mag die Straff durch Schleiffen oder Zangenreissen/ gemehrt/ vnd also zu tödlicher Straff geführt werden. Es möcht auch die Verähteren also gestalt seyn / man möcht einen solchen Missethäter erstlich köpfen / vnd darnach viertheilen / das Richter vnd Brithenler nach gelegenheit der That / ermessen vnd erkennen / vnd wo sie zweiffeln / Raht suchen sollen. Aber die jenen / durch welcher Verfundenschafftung/ Richter oder Oberkeit / die Vbelthäter zu gebührender Straff bringen möchten/ das mag ohn Verwirckung einiger Straff geschehen.

C X X V.

Straff der Brenner.

Idem/ die boßhafftigen / überwunden Brenner / sollen mit dem Feuer vom Leben zum Todte gericht werden.

C X X V I.

Straff der Räuber.

In jeder boßhafftiger / überwundener Räuber/ soll nach vermög vnser Vorfahren/

K. Carls des 5. vnd des H. Römischen
fahren / vnd vnser gemeiner Keyserlichen
Rechten / mit dem Schwert / oder wie an je-
dem Ort in diesen Fällen / mit guter Gewon-
heit herkommen ist / doch am Leben gestrafft
werden.

C X X V I I.

Straff der jenen / so Auffruhr des Volcks machen.

S einer in einem Land / Statt / Ober-
keit oder Gebiet / gefährliche / vnd
böshafftige Auffruhren des gemeinen
Volcks / wider die Oberkeit macht / vnd das
also auff ihm erfunden würde / der soll nach
groß vnd gelegenheit seiner Mißhandlung je
zu Zeiten mit abschlagung seines Hauptes ge-
strafft / oder mit Ruthen gestrichen / vnd auß
dem Land / Gegend / Gericht / Statt / Fle-
cken oder Gebiet / darinnen er die Auffruhr-
ren erweckt / verweist werden : darinn Rich-
ter vnd Vrtheiler gebürliches Rahts / damit
niemands vnrecht geschehe / vnd solch
bößlich Empörung verhüt /
pflegen sollen.

CXXIX.

Straff der jenen / so bößlich
auftretten.

Nach dem sich vielfältig begibt / daß
mutwillige Personen / die Leuth wider
Recht vnd Billichkeit betrogen / ent-
weichen vnd auftretten / vnd sich an End vnd
zu solchen Leuthen thun / da mutwillige Bes-
chädiger Enthalt / Hulff / Fürschub vnd
Beystand finden / von denen die Leut je zu ze-
iten wider Recht vnd Billichkeit mercklich be-
schädigt werden / auch Fahr vnd Beschedi-
gung von denselben leichtfertigen Personen
warten müssen / die auch mehrmals die Leuth
durch solche Drohe vnd Forcht wider Recht
vnd Billichkeit dringen / auch an gleich vnd
recht sich nicht lassen benügen / derhalben sol-
che für rechte Landzwinger gehalten werden
sollen. Hierumb / wo dieselben an vnächtiliche
End / als obstehet / auftretten die Leuth bey
zimlichem Rechten vnd Billichkeit nicht blei-
ben lassen / sondern mit bemeltem auftret-
ten / von dem Rechten vnd Billichkeit zu be-
trohen oder schrecken vnderstehen / dieselben /
wo sie in Gefängniß kämen / sollen mit dem
Schwert /

Schwert/ als Landzwinger/ vom Leben zum Todt gericht werden / vnangesehen / ob sie sonst nicht anders mit der That gehandelt hetten. Deßgleichen soll es auch gehalten werden gegen den jenen / die sich sonst durch etliche Wack mit der That zu handeln vnderstehen. Wo aber jemand auß Furcht eines gewalts / vnd nicht der meynung gemeint vom Rechten zu tringen / an vnverdächliche Ende entwich / der hat dadurch diese vorgemelte Straff nicht verwirckt / vnd ob darinn einigerley zweyffel einfiel / soll vmb weiter vnderrichtung an die Recheverständigen oder sonst / wie hernach gemeldet wird / gelangen.

CXXIX.

Straff der jenen / so die Leuth bößlich befehlen.

Welcher jemand wider Recht vñ Billigkeit muthwillig befehdt / den richtet man mit dem Schwert vom Leben zum Tod. Doch ob einer seiner Fehde halb von vns oder vnsern Nachkommen am Reich / Römischen Keysern oder Königen. erlaubnuß hett / oder der / den er also befehdt / seyn / seiner

seiner gesipten / Freundschaft / oder Herzschaft / oder der / ihren Feind were / oder sonst zu solcher Fehde rechtmessig getrungen / vrsach hett / so soll er auff sein Außführung derselben guten Vrsachen peinlich nit gestrafft werden. In solchen Fällen vnd zweiffeln / soll bey den Rechtverständigen vnd an Enden vnd Orten / wie zu ende diser vnser Ordnung angezeigt / Rahts gebraucht werden.

Hernach folgen etliche böse Tödtung / vnd von Straff derselben Thäter.

CXXX.

Erstlich / von Straff der / die mit
Gifft oder Venen heimlich
vergeben.

WEr jemand durch Gifft oder Venen
am Leib oder Leben beschädiget / ist es
ein Mannsbild / der soll einem fürge-
sagten Mörder gleich mit dem Rad zum Tod
gestrafft werden.

Thet aber ein solche Missethat ein Weibsbild / die soll man ertrencken / oder in ander
J weg

R. Carls des 7. vnd des 8. Römischen
weg/ nach gelegenheit/ vom Leben zum Tode
richten. Doch zu mehrer forcht andern/ sol-
len solche böshafftige / mißthätigen Perso-
nen / vor der endlichen Todstraff geschriffte/
vder etliche griff in ihren Leib mit glüenden
Zangen gegeben werden / viel oder wenig/
nach ermessung der Person vnd Tödtung/
wie vom Mord deßhalb gesetzt ist.

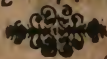
CXXXI.

Straff der Weiber so ihre Kinder tödten.

Welche Weiber ihr Kind / das Leben
oder Gliedmaß empfangen hett/
heimlicher / böshafftiger / williger
weiß ertöden/ die werden gewöhnlich lebendig
begraben vnd gepfälet. Aber darinnen ver-
zweiffelung zuverhüten / mögen dieselbigen
Ubelthäterin/ in welchem Gericht die Be-
quemlichkeit des Wassers darzu vorhanden
ist/ ertrenckt werden. Wo aber solches Ubel
oft geschehe/ wölle wir die gemeldte Gewon-
heit des grabens vñ pfälens/ vmb mehr forche
willen/ solcher böshafftigen Weiber auch zu-
lassen / Vder aber daß vor dem ertrencken die
Ubel-

Ubelthäterin mit glüenden Zangen gerissen
 werd/ alles nach Raht der Rechtverständigē.
 (So aber ein Weibsbild / als obstehet / ein
 lebēdig gliedmässig Kindlein / daß nachmals
 todt erfunden / heimlich geboren vnd verbörz
 gen hette / vnd so dieselb erkündigte Mutter
 deßhalb bespracht würd / Endtschuldigungs
 weiß fürgeben / als dergleichen je zu zeiten an
 vns gelangt / wie das Kindlein ohn jr Schuld
 todt von ihr geboren seyn solt / Wolt sie dann
 solche ihr Unschuld durch redlich gut Bräsa
 chen vnd Umbstände durch Kundschaft auß
 führen / damit soll es gehalten vnd gehandelt
 werden / wie im 74. Articul / ansehend : Item /
 so ein beklagter Kundschaft / 2^{te}. funden wird /
 auch deßhalb zu weiter Suchung / anzeigung
 geschicht / wann ohn obbestimpte znußsame
 Beweifung / ist der angeregten / vermeinten
 Entschuldigung nit zu glauben / sonst möcht
 sich ein jede Thäterin mit einem solchen ge
 dichten Fürgeben ledigen. Doch so ein
 Weibsbild ein lebendig / gliedmässig Kind
 lein also heimlich trägt / auch mit Willen al
 lein / vnd ohn Hülff anderer Weiber gebürt /
 welche ohn hülffliche Geburt mit tödlicher
 Verdächtlichkeit geschehen muß : So ist deß
 J ij halb

halb kein gläublicher Vrsach / dann daß die-
 selbig Mutter durch bößhafftigen Fürsaz
 vermeint / mit Erödung des vnschuldigen
 Kindleins / daran sie vor / in / oder nach der
 Geburt schuldig wird / ihre geübte Leichtfer-
 tigkeit verborgen zu halten. Darumb / wann
 ein solche Mörderin auff gedachten ihrer an-
 gemassen / vnbeweissten / freffentlichen End-
 schuldigung bestehen bleiben wolt / soll man
 auff obbemelte gnugsam anzeigüg bestimpts
 Vnchristlichen vnd Vnmenschlichen erfun-
 den Vbels vnd Mords halber / mit peinli-
 cher ernstlicher Frag / zu Bekenntnuß der
 Wahrheit zwingen / auch auff bekennntnuß des-
 selben Mords zu endlicher Todstraff / als ob-
 steht / vrtheilen. Doch wo eins solchen
 Weibs Schuld oder Vnschuld halb gezeif-
 felt wird / sollen die Richter vnd Vrtheiler /
 mit anzeigung aller Vmbstände bey den
 Rechtverständigen / oder sonst /
 wie hernach gemeldet wird /
 Rahts pflegen.



Straff

CXXXII.

Straff der Weiber / so ihre Kinder /
vmb daß sie der abkommen / in Gefähr-
lichkeit von ihnen legen / die also
gefunden vnd ernehrt
werden.

Sein Weib ihr Kind / vmb daß sie
des abkomme / von ihr legt / vnd das
Kind wird funden / vnd ernehrt / die-
selbig Mutter soll / wo sie des vberwunden vñ
betreten wird / nach gelegenheit der Sach
vnd Raht der verständigen gestrafft werden.
Stürbe aber das Kind von solchem hinle-
gen / so soll man die Mutter nach gelegenheit
des gefährlichen Hinlegens / am Leib oder Le-
ben straffen.

CXXXIII.

Straff der jenen so schwangeren
Weibsbildern Kinder abtreiben.

So jemand einem Weibsbild durch
Bezwang / Essen oder Trincken / ein
lebendig Kind abtreibt / wer auch ein
J. iij Mann

R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
Mann oder Weib vnfruchtbar macht / so
solch Vbel fürseßlicher vnd bößhafftiger weiß
beschicht / soll der Mann mit dem Schwerdt
als ein Todschläger / vnd die Fraw / so sie es
auch an ihr selbst thäte / errenckt / oder sonst
zum Todt gestrafft werden. So aber ein
Kind / das noch nicht lebendig were / von eim
Weibsbilde getrieben wurde / sollen die Brz
theiler der Straff halber bey den Rechtsver
ständigen / oder sonst / wie zu end dieser Ord
nung gemelt / Raths pflegen.

CXXXIV.

**Straff so ein Arzt durch seine
Arzney tödtet.**

So ein Arzt auß Vnfließ oder Vns
kunst / vnd doch vnfürseßlich jemand
mit seiner Arzney tödtet / erfind sich
dann durch die Gelehrten vnd Verständigen
der Arzney / daß er die Arzney leichtfertig
lich vnnnd verwegentlich mißbrauchet / oder
sich vngegründter / vnzulässiger Arzney / die
ihm nicht gezimpt hat / vnderstanden / vnnnd
damit einem zum Todt vrsach geben / der soll
nach gestalt vnd gelegenheit der Sachen vnd
nach

nach Raht der verständigē gestrafft werden/
vñ in diesem Fahl allermeist achtung gehabt
werden/ auff leichtfertige Leuth/ die sich Arz-
ney vnderstehen/ vnd der mit keinem Grund
gelehrnet habe/ hett aber ein Arzt solche Töd-
tung williglich gethan/ so were er als ein für-
seklicher Mörder zu straffen.

CXXXV.

Straff eigener Tödtung.

WAnn jemand beklagt/ vnd in Recht
verfordert oder bracht würd/ von sa-
chen wegen/ so er der Oberwunden/
sein Leib oder Gut verwircket hette/ vnd auß
Furcht solcher verschuldter Straff sich selbst
ertödt/ des Erben in diesem Fahl/ seines Guts
nicht fähig oder empfänglich/ sondern solch
Erb vnd Güter der Oberkeit der die peinli-
chen Straff/ Busz Fälle zustehen/ heimge-
fallen seyn. Wo sich aber ein Person außser-
halb obgemelter offnbaren Ursachen/ auch
in Fällen/ da er sein Leib allein verwircket/
oder sonst auß Kranckheit des Leibs/ Melan-
cholen/ Gebrechlikeit ihrer Sinn/ oder an-
der dergleichen blödigkeitē sich selbst ertödtet/

K. Carls des 5. vnd des 5. Römischen
derselben Erben sollen deßhalbē an ihrer Erb-
schafft nicht verhindert werden/ vnd dawider
kein alter Gebrauch/ Gewohnheit oder Sas-
kung statt haben/ sondern hiemit revocirt/cas-
sirt vnd abgethan seyn/ vnd in diesem vnd an-
dern dergleichen Fällen/ vnser Keyserlich ge-
schrieben Recht gehalten werden.

CXXXVI.

So einer ein schädlich Thier hat
das jemand entleibt.

Alt einer ein Thier/ das sich dermassen
Herzeiget/ oder sonst der Art vnd Eigen-
schafft ist/ dardurch zu besorgen ist/ daß
es den Leuten/ an Leib oder Leben schadē thun
möcht/ soll der Herz desselben Thiers solch
Thier von ihm thun: Dann wo solch Thier
jemand schadē thet oder entleibt/ soll der Herz
des Thiers darumb nach gelegenheit vnd ge-
stalt der sachen/ vnd Raht der Rechtverstan-
digen/ oder an enden/ als hernach vermeldet/
gestrafft werden/ vnd so viel desto mehr/ so er
zuvor von dem Richter/ oder Oberkeit/ deß
gewarnet würde.

Straff

CXXXVII.

Straff der Mörder vnd Todtschläger/ die kein gnugsam Entschuldigung haben mögen.

In jeder Mörder / oder Todtschläger / wo er deßhalb nicht rechtmässig Entschuldigung aufführen kan / hat das Lebē verwircket aber nach gewonheit / etlicher Gegend / werden die fürseselichen Mörder vñ Todtschläger einander gleich mit dem gericht / darinnen soll vnderscheid gehalten werden. Vñ also / daß der gewonheit nach ein fürseselicher muthwilliger Mörder mit dem Rade / vnd ein ander der ein Todtschlag auß Gechheit vnd Zorn gethan / vnd sonst auch gemeldte Entschuldigung nicht hat / mit dem Schwerdt vom Leben zum Tod gestrafft werden sollen. Vnd man mag in fürgesetztem Mord / so der an hohen / fürtrefflichen Personen / deß Thäters eigen Herzen / zwischen Eheleuthen oder nahen gesipten Freunden geschicht / durch etliche Leibstraff / als mit Zangenreissen oder Aufschleiffung / vor der endlichen Tödtung / vmb grosser Forcht willen die Straff mehrren.

CXXXVIII.

Von vnlaugbarn Todschlägen / die auß solchen Vrsachen geschehen / so Entschuldigung der straff auff ihnen tragen.

Es geschehen je zu zeiten Entleibung / vnd werden doch die jenigen / so solche Entleibung thun / auß guten Vrsachen / als etliche allein von Peinlicher vnd Bürgerlichen Straff entschuldiget. Vnd damit sich aber Richter vnd Vrtheiler an den peinlichen Gerichten / die der Recht gelehrt in solchen Fällen desto rechtmässiger zu halten wissen / vnd durch Vnwissenheit die Leute nicht beschweren oder verkürzen / so ist von gemeldten entschuldigten Entleibungen geschrieben vnd gesagt / wie hernacher folget.

CXXXIX.

Erstlich / von rechter Nothwehr / wie die entschuldige.

Welcher eine rechte Nothwehr / zu rettung seines Leibs vnd Lebens thut / vñ den jenigen / der ihn also benötiget / in sol-

in solcher Nohtwehr entleibt / der ist darumb
niemands nicht schuldig.

CXL.

Was ein rechte Nohtwehr ist.

S einer jemand mit einem tödlichen
Waffen oder Wehr vberlaufft / an-
sicht oder schlägt / vnd der benötigt kan
füglich ohn Fährlichkeit oder verlegung sei-
nes Leibs / Lebens / Ehr vnd guten Leumuts
nicht entweichen / der mag sein Leib vnd Le-
ben / ohn alle Straff / durch ein rechte Gegen-
wehr retten. Vnd so er also den Benötiger
entleibet / ist er daruñ nichts schuldig / ist auch
mit seiner Gegenwehr / biß er geschlagē wird /
zu warten nicht schuldig / vnangesehen / ob es
den geschriebenen Rechten vnd Gewohnhei-
ten entgegen were.

CXLI.

Daß die Nohtwehr bewiesen wer-
den soll.

Welcher sich aber nach erfindung der
That / einer gethanen Nohtwehr be-
rühmet

K. Carls des 5. und des H. Römischen
rühmet oder gebrauchen will/ vnd der Anklä-
ger der nicht geständig ist/ so legt das Recht
dem Thäter auff/ solche berümpfte Nothwehr
obgemelter massen/ zu Recht genug zu bewei-
sen/ beweist er die nicht/ er wird schuldig ge-
halten.

CXLII.

**Bann/ vnd wie in Sachen der Noht-
wehr die Weisung auff den Anklä-
ger kompt.**

S Der Ankläger der ersten tödlichen
Anfechtung / oder Benötigung dar-
auff / als obstehet / die Nothwehr ge-
gründet / bekandtlich ist / oder beständig nicht
verläugnen kan / vnd dagegen sagt / daß der
Todschläger darumb kein rechte entschul-
digte Nothwehr gethan haben soll / wann der
Entleibt hett für gewenter bekennntlicher An-
fechtung oder Benötigug / rechtmässige Br-
sach gehabt / als geschehen möchte / so einer ei-
nen vnkeuscher Werck halben bey seinem
Ehelichen Weib / Tochter / oder an anderen
bösen sträfflichen Vbelthaten fünde / vnd
darumb gegen demselben Vbelthäter tödlich
Hand-

Handlung / Zwang oder Gefängnuß / wie die Recht zulassen / fürnemme / oder dem Entleibten hett gebürt / den verflagten Todschlāger / von Ampts wegen zu fragen / vnd die nottūfft erfordert / ihn mit Waffē solcher Gefängnuß halben / zu betrohen / zwingen vnd nötigen / daß er also in Recht zulässiger weiß gethan hette / Oder so der Klāger in diesem Fahl ein solche meinung fürgeb / daß der angezogen Todschlāger daruñ kein rechte Notwehr gethan hett / wenn er des Entleibten / als er ihn erschlagen hett / ganz mächtig / vnd von der benötigung erledigt gewest / Oder meldet / daß der Entleibt / nach gethaner ersten Benötigung gewichen / dem der Todschlāger auß freyē / vnd vngenöter Ding nachgefolgt / vnd ihn aller erst in der nachfolge erschlagen hett. Mehr so fürgewendt wird / der Todschlāger were dem Benötigten wol füglich weiß / vnd ohn fährlichkeit seines Leibs / Lebens / Ehren vnd guten Leubmuts halben entwichen / Darumb die Entleibung durch den verflagten nicht auß einer rechten entschuldigten Nohtwehr / sondern bößlich geschehen wer / vnd darumb peinlich gestrafft werden solt / 2^{te}. Solch obgemelt vnd ander dergleichen

chen Fürgeben / soll der Ankläger / wo er des
 geniessen will / gegen Erfindung / dz der Todts-
 schläger durch den Entleibten / erstlich als
 vorstehet / genötigt worden ist / beweisen / vnd
 so er eine derselben obgemeldten oder andern
 dergleichen rechtmässige Verursachung / ge-
 gen der ersten vnlaugbar Anfechtung oder
 Benötigung gnugsam beweist / so kan sich
 solcher Todtschläger keiner rechten oder gänzt-
 lichen entschuldigten Notwehr befehlen / vn-
 angesehen / ob außgeführt oder bestandē wirt /
 daß ihn der Entleibt (als vor von der Noht-
 wehr geschrieben steht) erstlich mit einer tödt-
 lichen Wehr angefochten vnd benötiget hat.
 So aber der Kläger der ersten erfunden Be-
 nötigung halb / kein solch rechtmässige Ver-
 ursachung bewies / sonder der verklagt Todts-
 schläger seiner berühmten Notwehrhalb auß-
 fündig machet / daß er von dem Entleibten
 mit einer tödlichen Wehr / als vor von rech-
 ter Notwehr gesagt ist / erstlich angefochten
 worden wer : So ist die Nohtwehr durch den
 verklagten Todtschläger außgeführt / vnd soll
 doch gemeldte kundschaft beydertheil mit ein-
 ander zugelassen vnd bestellt werden / Nemb-
 lich / ist hierinn zu mercken / so einer der ersten
 Benöt-

Benötigung halb / redlich vrsach zur Nohtwehr gehabt / vnd doch in der That nicht alle Umbstand / die zu einer ganken entschuldigten Nohtwehr gehören / gehalten hett / ist noht gar eben zu ermessen / wie viel oder wenig der Thäter zur That vrsach gehabt habe / vnnnd daß fúrter die straff an Leib / Leben / oder aber zu Buß vnd Besserung erkandt werd / alles nach sonderlicher Rahtgebung der Rechtsverständigen / als hernach gemelt wird / wehn diese Fall gar subtile Vnderscheid haben / darnach hierinn anderst vnd anderst schwerlicher oder linder geurtheilt werden soll / welche Vnderscheid dem gemeinen Mann verständlich nicht zu erklären seynd.

CXLIII.

Von Entleibung / das niemands anders gesehen hat / vnd ein Nohtwehr fúrgewendt wurde.

Seiener jemand entleibt / das niemad gesehen hat / vnd will sich einer Nohtwehr gebrauchen / der ihm die Kláger nicht gestehen / in solchen Fällen ist anzusehen / der gut vnd böß Stand jeder Person
die

die statt/ da der Todschlag geschehen ist/ was auch jeder für Wunden vnd Wehr gehabt/ vnd wie sich jeder Theil in der gleichen Fällen / vor vnd nach der That gehalten hab/ welcher Theil auch auß vorgehenden Geschichten mehr Glaubens / Vrsach / Bewegung / Vorthells oder Nuß haben mög / den andern an dem Ort / als die That geschehen ist/ zu erschlagen oder zu benötigen. Daraus kan ein guter verständiger Richter ermessen / ob der fürgewendten Nothwehr zu glauben sey/ vnd wo die Vermutung der Nothwehr wider die bekennentlichen That statt haben soll / so muß dieselbig Vermutung gar gut starck beständig vrsach haben / aber der Thäter möcht wider den Entleibten so viel böser/ vnd sein selb halb so viel guter starcker Vermutung darbringen/ ihm weder der Nothwehr zu glauben. Solche Vrsach alle zu erklären/ kan durch diese Ordnung nit wol gründlich vnd jederman verständlich beschehen. Aber nemblich ist zu mercken / daß in diesem Fahl / aller obgemelten Vermutung halb / die Beweisung dem Thäter auffgelegt werden soll. Doch vnabgeschnitten dem Kläger die Weisung / die er darwider fürbringen wolt/

vnd

vnd wo dieser Fall vorgemeldter massen red-
lich zweiffel hat / so ist noht in der Vrtheil der
Verständigen Raht / mit fürlegung aller
Umbständen statlich zugebrauchen. Wenn
sich dieser Fall / mit gar viel zweiffels vnd vn-
derscheid / für vnd wider die berühmten Noht-
wehr begebē mag / die vor der Geschicht nicht
alle zu bedencken oder zu sehen.

CXLIV.

Von berühmter Nohtwehr gegen
einem Weibsbild.

Veiner ein Weib erschlug / vnd sich
einer Nohtwehr berühmet / in einem
solchen Fall ist außzuführen vnd an-
zusehen / die gelegenheit des Weibs vnd
Manns / auch ihrer beyder gehabter Wehr
vñ That / vnd darinnen nach Raht der Recht-
verständigen / wie hernach stehet / zu vrtheilen.
Denn wiewol nicht leichtlich ein Weib einen
zu einer entschuldigten Nohtwehr vrsachen
mag / so wer doch möglich / daß ein grausam
Weib einen weichen Mann zu einer Noht-
wehr dringen möcht / vnd sonderlich / so sie
sorgliche vnd schlechtere Wehr hett.

CXLV.

So einer in rechter Nothwehr einen
Vnschuldigen wider seinen des Thäters
willen entleibt.

So einer recht in bewiesener Nothwehr/
wider seinen willen / einen Vnschuldigen
mit Stichen / Streichen / Würfs-
sen oder Schüssen / so er den Nöthiger mey-
net / treffe / vnd entleibt hett / der ist von peins-
licher Straff entschuldiget.

CXLV I.

Von vngesährlicher Entleibung / die
wider eines Thäters willen geschieht /
ausserhalb einer Noth-
wehr.

So einer ein zimlich vnverbottē Werck
an einem Ende oder Orth / da solche
Werck zu üben ziemlich ist / thut / vnd
dadurch von vngeschickten ganz vngesähr-
licher weiß / wider des Thäters Willen / je-
mand

mand entleibet / derselbige wird in viel wege/
die nicht müglich zu benennen seyn / entschul-
diget. Vnd damit dieser Fall desto leichter
verstanden / setzen wir diese Gleichnuß : Ein
Balbierer schieret einem den Bart in seiner
Stuben / als gewöhnlich zu scherem ist / vnd
wird durch einen also gestossen oder geworff-
en / daß er dem / so er schieret / die Gurgel wi-
der seinen Willen abschneidet. Ein andere
Gleichnuß : So ein Schütz in einer gewon-
lichen Zielstatt steht oder fixet / vnd zu dem
gewöhnlichen Platz scheußt / vnd es laufft ihm
einer vnder den Schuß / oder ihm leßt unge-
fährlicher Weiß / vñ wider seinen Willen / sein
Büchß oder Armbrost / ehe vnd er recht an-
schlegt vnd abkumpt / vnd scheußt also jemand
zu todt / diese beyde seind entschuldiger. Vn-
derstünde sich aber der Balbierer an der Gas-
sen / oder sonst an einer vngewöhnlichen statt
jemand zu scherem / oder der Schütz an einer
dergleichen vngewöhnlichen statt / da man
sich versehen möchte / das Leuth wanderten/
zu schiessen / oder hielt sich der Schütz in der
Zielstatt vnfürsichtiger weiß / vnd würde al-
so von dem Balbierer / oder dem Schützen/
als ob siehet / jemand entleibet / der Thäter

keiner wirdt genug entschuldiget: Aber dennoch ist mehr Barmherzigkeit bey solchen Entleibungen / die vngefährlich auß Weisheit oder Vnsüfsichtigkeit / doch wider des Thäters Willen geschehen / zu haben / denn was arglistig / vnd mit Willen geschieht. Vnd wo solche Entleibung geschehen / sollen die Vrtheiler bey den Verständigen / so es für ihn zu Schulden kompt / der Straff halb Rähts pflegen. Auß diesen obangezeigten Gleichnissen / mag in andern vnbenannten Fällen ein Verständiger wol mercken vnd erkennen / was ein vngefährliche Entleibung ist / vnd wie die Entschuldigung auff ihr tregt. Vnd nach dem diese Fall oft zu Schulden kommen / vnd durch die Verständigen darinnen etwa gar vngleich gericht wirdt / ist die angezeigte kurze Erklärung vnd Warnung derhalben auß guten Vrsachen geschehen / damit der gemeine Mann etwas verstand der Rechten darauff nemme. Jedoch haben diese Fähl zu zeiten gar subtile vnderscheid / die dem gemeinen Mann / so an den peinlichen Gerichten sitzen / verständig oder begreifflich nicht zu machen seyn. Hierumb sollen die
Vrtheil

Brtheiler in diesen obgemelten Fällen allen/
(wenn es zu schulden kompt) angezeigter
Erklärung halb / der vorgemeldter verständig-
iger Leuth Raht nicht verachten / sondern
gebrauchen.

CXLVII.

So einer geschlagen wird / vnd stirbt/
vnd man zweiffelte / ob er an der Wun-
den gestorben sey.

So einer geschlagen wird / vnd vber
seiliche zeit darnach stürb / also / daß
zweiffelich were / ob er der geklagten
streich halben gestorben wer oder nicht / in sol-
chen Fällen mögen beyde Theil (wie von
Weisung gesagt ist) Kundtschafft zur Sa-
chen dienstlich stellen / vnd sollen doch / sonder-
lich die Wundarzt / der Sach verständig / vñ
andere Personen die da wissen / wie sich der
Gestorben nach dem schlagen vñ Rumor ge-
halten hab / zu Zeugen gebraucht werden / mit
anzeigung / wie lang der Gestorben nach den
Streichen gelebt habe / vnd in solchen / die
Brtheilen / die Brtheiler bey den Rechtver-
R iij stän-

150 R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
ständigen/vnd an Enden vnd Brthen/wie zu
end dieser Ordnung angezeigt/Nachts pflegē.

CXLIX.

Straff der jenigen / so einander in
Morden / Schlagen vnd Rumoren/
fürsächlich oder vnfürsächlich
beystand thun.

So etliche Personen mit fürgesetztem
vnd vereinigte Willen vnd Muth/
jemand bößlich zu ermorden / einan-
der hülff vnd beystand thun / dieselbe Thäter
alle haben das Leben verwürckt. So aber et-
liche Personen vngeschickts in einem Schla-
gen oder Gefäch bey einander weren / einan-
der helffen / vnd jemand also ohn genugsame
Ursach erschlagen wird: So man dann den
rechten Thäter weiß / von des Hand die Ent-
leibung geschehen ist / der soll als ein Todes-
schläger mit dem Schwert zum Tode ge-
strafft werden. Were aber der Entleibt durch
mehr dann einen / die man wißt / gefährlicher
weiß tödlich geschlagen / geworffen vnd ver-
wundet worden / vnd man köndte nicht be-
weißlich machen / von welcher sonderlichen
Hand

Hand vnd That er gestorben wer/so seind dieselben/so die Verletzung/wie obstehet/ge-
than haben/alle/als Todschläger vorgemel-
ter massen/zum Todi zu straffen. Aber der
ander Benständer/Helffer vnd Vrsächer
Straff halber/von welches Hand obbestimb-
ter massen der Entleibt nicht tödlich verletzt
worden ist/auch so einer in einer Aufruhr o-
der Schlagen entleibt wird/vnd man möchte
keinen wissen/darvon er (als vorstehet) ver-
letzt worden wer/sollen die Vrtheiler bey den
Rechtverständigen/vnd an Enden vnd Vr-
then/wie hernach gemeldet wird/Kahts pfle-
gen/ mit öffnung aller Vmbstände vnd
gelegenheit solcher Sachen/so viel sie erfah-
ren köndten. Wenn in solchen Fällen nach
ermessigung mancherley Vmbstände/das
nicht alles zu schreiben/vnderschiedlich zu vr-
theilen ist.

CLXIX.

Von besichtigung eines Entleibten vor der Begräbnuß.

Sod damit dann in obgemelten Fällen
gebürlich ermessigung vnd erkandnuß
solcher vnderschiedlichen Verwun-
dung

152 R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
dung halb/nach der Begräbnuß des Entleib-
ten deſter minder mangel ſey/ſoll der Richter/
ſampt zweyē Schöpffen/dem Gerichtſchrei-
ber/vnd einem oder mehr Wundärzten (ſo
man die haben / vnd ſolches geſchehen kan)
die deñ zuvor darzu beendiget werden ſollen/
denſelben todten Körper vor der Begräbnuß
mit fleiß beſichtigen/vnd all ſein empfangene
Wunden/Schläg/Auffwerff/wie der jedes
funden/vñ ermessen würde/ mit fleiß mercken
vnd verzeichnen laſſen.

CL

Hernach werden Entleibungen in ge-
mein berührt / die auch entſchuldigung auff
ihnen tragen mögen / ſo darinn or-
dentlicher weiß gehandelt
wirdt.

Eſeyn ſonſt andere mehr Entleibung/
die etwa auß vnſträfflichen Verſachen
beſchehen/ ſo dieſelben Verſachen recht
vnd ordentlich gebraucht werden / als/ da ei-
ner jemand vmb vnkeuſcher Werck willen/
die er mit ſeinē Eheweib oder Tochter übet/
erſchlegt / wie vor in dem 121. Articul des
Ehes

Ehebruchs/anfahend/ Item/so ein Ehemann einem andern/2^{te}. gesetzt ist.

Item/ so einer zu rettung eines anderen Leib/Leben oder Gut/ jemand erschlegt.

Item/so Leuth töden die ihre Sinn nicht haben. Mehr so einem jemand von Ampts wegen zu fahen gebühret/ der vnzimlichen/ frässenlichen vnd sorglichen widerstand thut/ vnd derselbig Widersässig darob entleibe wurde.

Item/ so jemand einen bey Nächtlicher weil gefährlicher weiß in seinem Haus findet vnd erschlegt/oder so einer ein Thier hat/ das jemand tödet/ vnd er dergleiche Bosheit darvor von dem Thier nicht gesehen oder gehört hett/ wie hievor in dem 136. Articul/ anfahend/ Item/ hat einer ein Thier/2^{te}. darvon gesetzt ist. Die nechst obgemeldte Fall alle haben gar viel vnderscheid/ wenn die entschuldigung oder kein entschuldigung auff ihnen tragen/ das alles zu lang zu beschreiben/ vnd zu erklären wer/ vnd dem gemeinen Mann auch irrig vnd ärgerlich seyn möchte/ wo solches alles in dieser Ordnung sollte begriffen werden. Hierumb/ so dieser Sach/ eine für den Richter vnd Brtheiler kompt/ sollen sie
R v bey

154 R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
bey den Rechtverständigen / vnd an Enden
vnd Orthen / wie zu ende dieser vnserer Ord-
nung angezeigt / Rahts gebrauchen / vnd ihn
nicht engen vnvernünfftige Regel oder Ge-
wonheit / darin zu sprechen / machen / die dem
Rechten widerwertig seyn / als je zun zeiten
an den peinlichen Gerichten bisher besche-
hen / daß die Vrtheiler die Vnderscheid jeder
sach nicht hören vñ bewegen / das ist ein gro-
ße Thorheit / vnd folget darauß / daß sie sich zu
vielen mahlen irren / thun den Leuten vnrecht /
vnd werden an ihrem Blut schuldig: So ge-
schicht auch viel / daß Richter vnd Vrtheiler
die Missethäter begünstigen / vnd ihre Hand-
lung darauff richten / wie sie ihnen das Rechte
zu gut verlängern / vnd wissentliche Vbel-
thäter darnach ledig machen wollen / vermei-
nen vielleicht etliche einfältige Leuth / sie thun
wol daran / daß sie denselbē Leuthen ihr Leben
retten. Sie sollen wissen / daß sie sich schwer-
lich damit verschulden / vnd seind den Anklä-
gern derhalben vor Gott vnd der Welt Wi-
derkehrung schuldig / dann ein jeder Richter
vnd Vrtheiler ist bey seinem End vnd seiner
Seelen Seligkeit schuldig / nach seinem be-
sten verstehen / gleich vnd recht zurichten / vnd
wo

wo ein Sach vber sein Verstandnuß ist bey den Rechtverständigen/ vnd an Enden vnd Orthē/ wie hernach zu ende dieser Ordnung gemelt wird/ Rahts pflegen / dann zu grossen Sachen / als zwischen dem gemeinen Volk/ vnd der Menschen Blut zu richten / grosser ernstlicher fleiß gehört / vnd angekehrt werden soll.

CLL.

Wie die Vrsachen / so zu Entschuldigung bekanntlicher That fürgewendt/ außgeführt werden sollen.

So jemandt einer That beandentlich ist/ vnd derhalben Vrsachen anzeigt/ die solche That vor peinlicher Straff entschuldigen möchten / als vor bey jeder geordneter peinlichen Straff/ wie vnd wenn die entschuldigt wird/ gesetzt ist/ so soll der Richter den Thäter fragen/ ob er solche seine fürgegebene entschuldigung gnugsam beweisen könne. So er dann das durch sich fürderlich zu thun vrbietig ist/ /so soll er/ was sie für entschuldigung solcher That halb weisen wolten/ durch rechtverständige Leuth/ oder durch den

156 R. Carls des s. vnd des H. Römischen
den Gerichtschreiber / in gegenwertigkeit des
Richters / auffzeichnen lassen. So dann der
Richter mit gehabttem Raht der Rechtver-
ständigen / dieselben weisungs Articul dar-
für erkennt / wo die bewiesen wurden / daß die-
selben angezeigten Vrsachen / die Beklagten
vnd bekannten That von peinlicher Straff
entschuldigen : so soll der Thäter auff ihr
Ansuchen / mit solcher erbotten Weisung/
auch weß der Ankläger dienstlichs darwider
weisen wolte / zugelassen / auch durch diesel-
be Obrigkeit deßhalb Rundtschaffverhörer
vnd anders verordnet / gehalten vnd gehan-
delt werde / wie vor im 62. Articul / ansehend /
Item / wo der Beklagte / 12. vnd etlicher Arti-
culn darnach / von Form vnd Maß der Wei-
sung gesagt ist / sampt etlichen hernach fol-
genden Articuln / so es zu schulden kommet /
angesehen / vnd darnach gehandelt. Wo
gezweiffelt wurde / solle Rahts / wie her-
nach gemelt wird / gepflegt
werden.

CLII.

So des Thäters gegebene weisungs Articul nicht beschliessen.

So aber die obgemelten weisungs Articul/durch den Richter mit gehabtem Rath der Verständigē/darfür erkant würden / ob gleich solche erbotten Weisung geschehen / daß die dennoch nicht dienstlich zu des Thäters entschuldigung were / so soll die Weisung nicht zugelassen / sonder aberkannt / vnd alsdann durch den Richter vnd Gericht / da der Thäter innen leg / mit fürderlichem Rechten weiter gehandelt werden / wie sich gegen einem solchen bekantlichen offenbaren Thäter gebühret.

CLIII.

Über wen die Akzung in obgemelter Ausführung gehen soll.

Wo aber einer jemand entleibt hette / deßhalb in Gefängnuß käme / auch der Entleibung bekantlich were / vnd doch der vorgemelte Ursachen eine oder mehr die

die ihn solcher entleibung halb / gar oder eintheils entschuldigten / mit Rundschaft / wie darvon gesetzt ist / außführen wolt: So sollen des Beklagten Freund dem Kläger zu vor derst vor dem Richter vnd vier Schöpffen / nach ermessung derselbigen / nottürfftiglich Caution / Sicherung vnd Bestand thun / ob sich solche fürgebene entschuldigung des Beklagten in der Außführung mit Recht nicht erfunde / das denn des Beklagten Freund die Ahnung des Beklagten / auch dem Kläger Kost vnd Shaden / nach ermessung desselben Gerichts / außrichten wollen / darinnen derselbig Kläger / durch die vnderstanden vnersündlichen Außführung der berühmten entschuldigung bracht würde. Damit gedencen wir zu fürkommen / daß der Kläger durch berührte / vnwarhafftige vnd betrügliche Außzüge nicht zu Schaden bracht werde. Vnd sollen in diesem Fall der berührten Messigung dieselben Schöpffen vnd Urtheilssprecher bey den Rechtverständigen / vnd an Enden vnd Orthen / wie hernach gemelt wird / auch Rahts pflegen.

CLIV.

Von grosser Armuth / des / der sich
obgemelter massen außführen
wolt.

Were aber der Beklagte so ganz Arm/
auch nicht Freund hette / die jetzge-
melte Caution / Sicherung vnd Be-
stand zu thun vermöchten / vnd doch zweiffe-
lich were / ob er seiner beschuldigten entlei-
bung halb / redlich entschuldigung hette: soll
sich der Richter / nach gestalt der Sachen /
mit allem fleiß / so viel er kan / erkundigen /
vnd der Oberkeit solches alles schreiben / vnd
Bescheids deshalben erwarten / also daß sol-
che erkundigung in dem Fall / Amptshaben /
auff des Gerichts / oder desselben Obrigkeit
darlegen vnd Kosten beschehe.

CLV.

So einer in der Mordacht were / in
Gefängnuß käme / vnd seine Unschuld
außführen wolt.

So einer in Gefängnuß käme / der dar-
vor in die Mordacht erkannt were /
wie

160 R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
wie an etlichen Orten gewonheit / vnd in der
Gefängnuß sein entschuldigung / wie in dem
vorgemeldten Articulu von den entschuldi-
gungen gesetzt ist / außzuführen sich erbötte /
der soll / vnangesehen / daß er hievor in die
Mordacht erkannt were / mit bestimbter auß-
führung zugelassen werden.

CLVI.

Von außführung beschuldigter pein-
licher Vbelthat / ehe der Beklagte in
Gefängnuß kompt.

Sich einer / ehe er in die Gefangen-
schafft kompt / einer peinlichen Vbel-
that / mit Recht außführen will / daß
soll er thun an ordenlichen peinlichen Gerich-
ten / wie in diesen Fällen jedes Orts Recht /
vnd Herkommen ist / vnd soll in diesen Außfüh-
rungen beyden Theilen rechtmässige verkün-
dung geschehen / auch beyder Theil nottürff-
ig fürbringen / Urkund vnd Kundtschafft /
wie sich in recht gebührt / zugelassen / vnd nit /
wie in etlicher Orten Mißbrauch / abge-
schnitten werden / vnd soll derselbig zum Rech-
ten / für vnrechter Gewalt / vnd nicht weiter
vergleyt werden. Herz

Hernach folgen etliche Articul vom Diebstal.

CLVII.

Zum ersten / vom allerschlechtesten heimlichen Diebstal.

S Nun einer erstlich gestolen hett vnder fünff Gulden werth / vnd der Dieb mit solchem Diebstal / ehe er damit in sein gewahrsame kompt / nicht beschryen oder betreten wurde / auch zum Diebstal nicht gestiegen oder gebrochen were / vnd der Diebstal vnder fünff Gulden werth / ist ein heimlicher vnd geringer Diebstal / vnd wen solcher Diebstal nachmals erfahren wird / vnd der Dieb mit oder ohn Diebstal ennkompt / so soll ihn der Richter darzu halten / so es anderst der Dieb vermag / dem Beschädigten den Diebstal zweyfach widerumb zustellen soll. Wo aber der Dieb solche Geltbus nicht vermöchte / soll er mit dem Kercker / darinn ein zeitlang ligen soll / gestrafft werden. Vnd so der Dieb nicht mehr vermöchte / oder zuwegen bringen köndte /

K. Carls des 5. vnd des H. Römischen
 kñdte/ so soll er doch zum wenigsten dem Be-
 schädigten den Diebstal wider geben / oder
 noch einfach werth bezahlen oder vergleichen/
 vnd soll der Beschädigt mit derselben einfas-
 chen vergleichung des Diebstals (aber mit der
 obermaß nicht) der Obrigkeit Geltbuß vor-
 gehen. Doch soll der Dieb im außlassen sei-
 ne Akung / so er in der Gefängnuß gemacht
 hat / auch zu bezahlen schuldig seyn / vnd den
 Bütteln / ob er es hat / ihren gewöhnlichen
 gebür für ihr müß vnd fleiß entrichten / vnd zu
 dem allem / nach der besten form / vnd enthal-
 tung willen des gemeinen Friedens / ewige
 Brphe thun.

CLIX.

Vom ersten öffentlichen Diebstal/
 damit der Dieb beschryen wird/
 ist schwerer.

S D aber der Dieb mit gemeltem ersten
 Diebstal / der vnder fünff Gulden
 werth ist / ehe vnd er an seine gewahr-
 sam kompt / betreten wird / oder ein Geschrey
 oder Nachtheil machte / vnd doch zum Dieb-
 stal nicht gebrochen / oder gestiegen were / ist
 ein

ein offener Diebstal/ vnd beschwert ihn die gemelte Auffruhr vnd Berüchtigung der That also / daß der Dieb in Pranger gestellt / mit Ruthen außgehawen / vnd das Land verbotten / vnd vor allen dingen dem Beschädigten der Diebstal / oder werth dafür / so es in des Diebs vermögen ist widerumb werden. Vnd soll zu dem allem in der besten Form ewige Brphede thun. Were aber der Dieb ein solche ansehenliche Person / dabey sich besserung zuverhoffen / mag ihn der Richter (jedoch ohn der Obrigkeit zulassen vnd verwilligung nit) Burgerlich vnd also straffen / daß er dem Beschädigten den Diebstal vierfaltig bezahlen / vnd sonst allenthalben gehalten werden soll / als oben im nechsten Articul / vom heimlichen Diebstal gesetzt.

CLIX.

Von ersten gefährlichen Diebstälen /
durch eynsteigen oder brechen / ist
noch schwerer.

S Daber ein Dieb in vorgemeldtem stelen jemanden bey Tag oder Nacht / in seine Behausung oder Behaltung
L ij bricht

R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
bricht oder steiget/ oder mit Wafen/damit er
jemand/der ihm widerstand thun wolt/verle-
zen möchte / zu stelen enngeht / solches sen der
erste oder mehr Diebstal / auch der Diebstal
groß oder klein/darob oder darnach berüchti-
get oder betrette/ so ist doch der Diebstal/ dar-
zu/ als obstehet/ gebroche oder gestiegen wird/
ein geflüssener/ gefährlicher Diebstal. So ist
in dem Diebstal der mit Wafen geschicht/ ei-
ner vergewältigung vnd verletzung zu besor-
gen. Darumb in diesem fahl/der Mann mit
dem Strang/ vnd das Weib mit dem Was-
ser / oder sonst nach gelegenheit der Person/
vnd ermessung des Richters / in andere weg/
mit außstechung der Augen / oder abhawung
einer Hand / oder einer andern dergleichen
schweren Leibsstraff gestrafft werden soll.

CLX.

Vom ersten Diebstal / fünff Gulden
werth/ oder darüber/ vnd sonst ohn be-
schwerde Vmbständ/ soll man Rahts
pflegen.

S aber der erste Diebstal groß / vnd
fünff Gulden oder darüber werth we-
re / vnd der Vmbständ so den Dieb-
stal/

stal/ wie oben darvon gemelt ist/ beschweren/
feiner darbey erfunden wird / aber dennoch
angesehen/ die grössse des Diebstals/ so hat es
mehrer Straff dann ein Diebstal der gerin-
ger ist. Vnd in solchen Fällen muß man an-
sehen den werth des Diebstals / auch ob der
Dieb darob berüchtiget oder betreten sene.
Mehr soll ermessen werden der Stand vnd
das Wesen der Person / so gestolen hat / vnd
wie schädlich dem Beschädigten der Diebstal
seyn mag / vud die Straff darnach/ an Leib
oder Leben/vrtheilen. Vnd dieweil aber solche
ermessung in rechtverständiger Leuth ver-
nunfft stehet / so wollen wir / daß in solchem
jetz gemelten Fall / so oft sich der also begibt/
die Richter vnd Vrtheiler bey den Rechtver-
ständigen / vnd an Vrthen vnd Enden / wie
hernach gemelt wird/ Rahts pflegen/mit ent-
deckung der berührten umbstände / vnd nach
solchem erfundenen Raht ihr Vrtheil geben.
Wo aber der Dieb zu solchem Diebstal ge-
stiegen oder gebrochen/ oder mit Wafen / als
vor stehet/ gestolen hett/ so hette er damit/
wie obgemelt das Leben ver-
würckt.

Vom andern Diebstal.

S Jemand zum andern mal / doch außserhalb eynsteigens oder brechens / als obsteht / gestolen hette / vnd sich solche beyde Diebstäl / auff gegründte erfahrung der Warheit / als hiervor solcher erfahrung klärlich gesetzt ist / erfunden. Auch dieselbigen zwen Diebstäl / nicht fünff Gulden / oder darüber werth seyn / so beschwert der erst Diebstal den anderen. Darumb mag derselbig Dieb in Pranger gestellt / vnd das Land verbotten / oder in demselben Zirc oder Orth / darinn er ihn verwürckt hat / ewiglich zubleiben / verstrickt werden / nach gefallen des Richters / auch nach der besten Form ewige Brphted thun / vnd mag dem Dieb in diesem fahl nicht fürtragen / ob er mit dem Diebstal / als vor von dem ersten Diebstal gemeldet ist / nicht beschryen oder betreten wurde. Wo aber solche zwen Diebstäl fünff Gulden oder darüber treffen / so soll es mit erfahrung aller Umbstände / auch gebrauchung der Rechtsverständigen / wie hernach geschrieben / auch als im nechsten obern Articul stehet / gehalten werden.

Von

CLXII.

Von stelen zum dritten mal.

Wird aber jemand betreten/ der zum dritten mal gestolen hette/ vnd solch er dreyfächtiger Diebstal / mit gutem grund / als vor von erfahrung der Warheit gesagt ist/ erfunden wird/ das ist ein mehrer/ verleumbder Dieb/ vñ auch einem Bergwältiger gleich geacht/ vnd soll darumb/ nemlich der Mann mit dem Strang / vnd die Fraw mit dem Wasser oder sonst in andere Weg/ nach jedes Lands gebrauch / vom Leben zum Tod gestrafft werden.

CLXIII.

Wo mehr denn einerley Beschwerung bey dem Diebstal gefunden wirdt.

Wo bey einem Diebstal mehr denn einerley Beschwerung / so in den vorgesetzten Articuln vnderschiedlich gemeldet seyn/ erfunden würden/ ist die Straffe nach der meisten Beschwerung des Diebstals zu erkennen.

CLXIV.

Von jungen Dieben.

S Der Dieb oder Diebin/ ihres Alters vnder vierzehnen Jahren weren / die sollen vmb Diebstal ohn sonder Brsach / auch nicht vom Leben zum Todt gericht / sondern der obgemelten Leibsstraff gemäß / mit sampt ewiger Brphede gestrafft werden. Wo aber der Dieb nahend bey vierzehnen Jahren alt were/ vnd der Diebstal groß oder obbestimbt beschwerlich Vmbstände / so gefährlich darben gefunden wurden/ also daß die Bosheit das Alter erfüllen möcht : So sollen Richter vnd Brtheiler deßhalb auch (wie hernach gemeldt) Rahts pflegen/ wie ein solcher junger Dieb/ an Gut/ Leib oder Leben zu straffen sey.

CLXV.

So einer etwas heimlich nimpt/
von Gütern/ deren er ein nechster
Erb ist.

S Der einer auß leichtfertigkeit oder vnverstandt / etwas heimlich neme von Gütern/ der er sonst ein nechster Erb ist/

ist / oder so sich dergleichen zwischen Mann
vnd Weib begeben / vnd ein Theil den andern
verhalben anklagen wurde / Sollen Richter
vnd Vrtheiler mit entdeckung aller Vmb-
stände / bey den Rechtverständigen / vnd an
Orthen vnd Enden / wie zu Ende dieser vnser
Ordnung angezeigt / Rahts pflegen / auch
erfahren / was in solchen Fällen das gemeine
Recht sey / vnd sich darnach halten. Doch
soll die Obrigkeit oder Richter in diesen Fäl-
len von Amptswegen nicht klagen noch straf-
fen.

CLXVI.

Stelen in rechter Hungersnoth.

S Jemand durch recht Hungersnoth /
die er / sein Weib oder Kinder leiden /
etwas von essenden Dingen zu stelen
geursacht wurde / wo denn derselb Diebstal
dapffer / groß vnd kundtlich wer / sollen aber-
mahls die Richter vnd Vrtheiler / als obste-
het / Rahts pflegen. Ob aber derselbigen Dieb
einer vnsträfflich erlassen wurde / soll ihm
doch der Kläger vmb die Klag deshalb ge-
than / nichts schuldig seyn.



Von Früchten vnd Nukung auff
dem Felde / wie vnd wenn damit
Diebstal gebraucht
werde.

WEr bey Nächtlicher weil jemand sei-
ne Frucht / oder auff dem Feld seine
Nukung / wie das alles Namen hat /
heimlicher vnd gefährlicher weiß nimpt / vnd
die hinweg tregt oder führt / das ist auch ein
Diebstal / vnd wie andere Diebstäl vorgemel-
ter maß zu straffen. Desgleichen / wo einer
bey Tag jemandes an berührten seinen Früch-
ten / die er heimlich neme / vnd hinweg trüge /
grossen mercklichen vnd gefährlichen Scha-
den thet / ist auch / wie obstehet / für ein Dieb-
stal zu straffen. Wo aber jemand bey Tag
essende Frucht neme / vnd damit durch weg-
tragen derselben / nicht grossen gefährlichen
schaden thet / der ist nach gelegenheit der Per-
son / vnd der Sach / Burgerlich zu straffen /
wie an demselben Orth / da der schaden
geschicht / durch Gewonheit oder
Gesatz herkommen.

— 530 — 530 —

Von

CLXIIX.

Von Holz stelen/ oder verbottener
weiß abhawen.

So jemand sein gehawen Holz / dem andern heimlich hinweg führet / das ist einem Diebstal gleich / nach gestalt der Sachen zu straffen : Welcher aber in eines andern Holz / heimlicher vnd verbottener weiß hawet / der soll gestrafft werden / nach gewohnheit jedes Lands oder Orts. Doch wo einer zu vngewöhnlicher oder verbottener zeit / als bey der Nacht oder Feyertagen / einem andern sein Holz / gefährlicher vnd Dieblicher weise abhawet / der ist nach Raht härter zu straffen.

CLXIX.

Straff der jenigen / so Fisch stelen.

Welcher auß Weyhern oder Behalt-
nuß Fisch stilt / ist auch einem Diebstal gleich zu straffen. So aber einer auß einem fliessenden / vngefangnen wasser Fisch fienge / das einem andern zustünde /
der

K. Carls des 5. vnd des H. Römischen
der ist an seinem Leib oder Gut/ nach gelegen-
heit/ oder gestalt des fischens/ der Person vnd
Sachen/ nach Raht der Rechtverständigen
zu straffen.

CLXX.

Straff der jenigen / so mit vertrau-
ter oder hinderlegter Habe vngetrew-
lich handeln.

Weicher mit eines andern Gütern / die
ihm in gutem Glauben zubehalten/
vnd verwahren gegeben seyn / willig-
er vnd gefährlicher weiß dem Gläubiger zu
schaden handelt / solche Missethat ist einem
Diebstal gleich zu straffen.

CLXXI.

Diebstal heiliger vnd geweyheter.
Ding/ an vngeweyheten stätten.

Selen von geweyheten Dingen oder
stätten/ ist schwerer/ dann ander Dieb-
stale/ vnd geschieht in dreyerley weiß/
Zum ersten / wann einer etwas heiliges oder
geweyhets stilt an geweyheten stätten. Zum
andern/ wenn einer etwas geweyhets an vn-
gewey-

geweyheten stätten stilt. Zum dritten / wenn einer vngeweyhet Ding an geweyheten stätten stilt.

CLXXII.

Von Straff obgemeldts Diebstals.

So einer ein Monstrantz stilt / da das heilig Sacrament des Altars inn ist / soll mit Feuer vom Leben zum Todt gestrafft werden. Stele aber einer sonst Gulden oder Silbern geweyhete Gefäß / mit oder ohn Heilthumb / oder aber Kelch / oder Parthenen / vmb solch Diebstal all / sie seyen geschehen an geweyheten oder vngeweyheten orten / auch so einer vmb stelens willen in ein geweyhete Kirchen / Sacramenthauß oder Sacristen bricht / oder mit gefährlichen Zeugen auffsperrret / disen Dieb seyn zum Todt / nach gelegenheit der Sach vnnnd Raht der Rechtverständigen / zu straffen.

CLXXIII.

So einer ein Stock / darinn man das heilig Almusen samlet / auffbricht / sperret / oder wie er arglistiglich darauß stilt / oder solches mit etlichen Wercken

R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
zu thun vnderstehet / der ist auch an Leib oder
Leben zu straffen / nach Raht der Rechtver-
ständigen.

CLXXIV.

S jemand bey Tag von geringen ge-
wenyheten Dingen / aussershalb der vor-
gemelten dapffern Stücke / auß einer
Kirchen stele / als Wachs / Leuchter / Altar-
thücher / darzu doch der Dieb nicht stiege / bre-
che / oder mit gefährlichen Zeuchen auffsperr-
ret : Oder so jemand Weltliche Güter / die
in ein Kirch gestöhnet weren / stele / doch so der
Dieb in die Kirche oder Sacristen nit bricht /
oder die gefährlich auffsperrret : Vmb diese
Diebstäl alle / darvon in diesem Articul ge-
melt / ist die Straff gegen dem Dieb / mit al-
len Vmbständen vnd Vnderscheiden / für-
zunehmen vnd zu halten / wie hievor von Welt-
lichen Diebstälen klärlich gesagt ist / doch soll
in solchem Kirchenrauben vnnnd Diebstälen
weniger Barmherzigkeit bewiesen werden
denn in Weltlichen Dieb-
stälen.

CLXXV.

Es sollen auch die Diebstäl / so an gewenheten Dingen vnd Stätten begangen / die Hungersnoth / auch Jugend vnd Thorheit der Personen / wo der eines mit grund angezeigt wird / auch angesehen / vnd wie von Weltlichen Diebstälen deßhalb gesetzt ist / darinn gehandelt werden.

CLXXVI.

Von Straff oder Versorgung der Person / von den man auß erzeugten vrsachen vbelß vnd missethat warten muß.

Einer ein Brphede fräsentlich oder fürseklich verbochen / Sachen halben / darumb daß er das Leben nit verwürckt hett : Item / ob einer vber vorgeübte nachgelassene / vnd gerichtete Missethat mit Worten oder Schrifften / andern dergleichen vbelß zu thun / doch sonst ohn weiter beschwerliche Umbstände trohet / vnd aber damit nit so viel gethan hett / daß ihm daruñ das Lebē / wie hernach im 178. Articul ansehend / Item / so sich jemand einer Missethat / 2c. von vnderstanden

standen Mißsethaten geschrieben stehet / genommen werden möcht / vnd auß iezgemelten / oder andern gnugsamen Vrsachen / einer Personen nicht zuvertrawen oder zu glauben wer / daß sie die Leuth gewaltsamer thätlicher Beschädigung vnd Vbels vertrüg / vnd bey Recht vnd Billigkeit bleiben ließ / vnd sich solches zu Recht genug ersünde / vnd dan dieselbig Person deßhalb kein Nothturfft Caution / Gewißheit oder Sicherheit machen köndt / solchem künfftigen / vnrechtlichen schaden vnd vbel zu fürkommen / soll dieselbig vnglaubhafftige / bößhafftige Person im Gefängnuß / als lang / biß die nach erkanntnuß desselben Gerichts / gnugsame Caution / Sicherung vnd Bestand / für solche vnrechtliche thätliche Handlung thut / durch die Schöpffen rechtlich erkannt werden : Jedoch solche Straff nicht leichtfertiglich / oder ohnmercklich Verdächtlichkeit künfftiges Vbels / als obstehet / sondern mit Raht der Rechtverständigen beschehen. Vnd soll solcher Gefangen in dem Gericht / darinn er also beklagt / vnd überwunden wirdt / enthalten werden. Vnd wo er sich von seinen selbst Gütern in solcher Gefängnuß zu enthalten nicht vermöcht /

möcht/ so soll alsdann durch den Ankläger zu seiner enthaltung dem Büttel sein gebürlich Wartgelt/ nach ermessung des Richters gegeben werden/ vnd er der Ankläger derhalben zimlich beystand thun. Wo nun der Ankläger solchen Kosten auch nicht vermöcht / soll die Oberkeit denselben Kosten tragen. So aber der gemeldt Gefangene in demselben/ oder andern Gerichten an seinen Gütern als viel hette/ darvon obgemelte sein enthaltung vnd verwahrung gar oder zum theil beschehen könt / die sollen zu derselben Vnderhaltung / ohn der Obrigkeit ver hinderung gebraucht werden.

CLXXVII.

Von Straff der Fürderung/ Hülff/ vnd Beystand der Mißthäter.

S jemand einem Mißthäter / zu übung einer Mißthat/ wissentlich vnd gefährlicher weiß einicherley Hülff/ Beystand oder Fürderung/ wie das alles Namen hat/ thut/ ist peinlich zu straffen/ als vorstehet/ aber in einem Fall anderst/ denn in dem andern. Darumb sollen in diesen Fällen/

W die

178 R. Carls des 5. vnd des 5. Römischen
die Vrtheiler mit berichtigung der verhand-
lung/ auch wie solchs an Leib oder Leben soll
gestrafft werden/ als obstehet/ Rahts pflegen.

CLXXIIX.

Straff vnderstandener Missethat.

Sich jemand einer Missethat mit
sehrlichen/scheinlichen Wercken/die zu
völlbringung derselbigen Missethat
dienßlich seyn mögen/vnderstehet/ vnd doch
an völlbringung derselben Missethat/ durch
andere Mittel wider seinen Willen verhin-
dert wird/ solcher böser Will/ darauß etlich
Werck/ als obstehet/ folgen/ ist peinlich zu
straffen: Aber in einem Fall härter/dann in
dem andern/ angesehen gelegenheit vnd ge-
stalt der Sachen. Darumb sollen solcher
Straff halben die Vrtheiler/wie hernach
stehet/Rahts pflegen/wie die an
Leib oder Leben/ zu thun
gebühret.

CLXXIX.

CLXXIX.

Von Vbelthätern / die Jugend oder
anderer Sachen halb ihre Sinn
nicht haben.

Wird von jemand / der Jugend oder
ander Gebrechlichkeit halben wissent-
lich seine Sinn nicht hette / ein V-
belthat begangen / das soll mit allen Um-
ständen / an den Orthen vnd Enden / wie zu
ende diser vnser Ordnung angezeigt / gelang-
gen / vnd nach Raht derselben / vnd ander
Verständigen / darinnen gehandelt oder ge-
strafft werden.

CLXXX.

So ein Hüter der peinlichen Ge-
fängnuß einem Gefangenen
aufhilfft.

So ein Hüter der peinlichen Gefäng-
nuß / einem der peinliche Straff ver-
würcket / aufhilfft / der hat dieselbige
peinliche Straff an statt des Vbelthäters /
den er also außgelassen / verwürcket. Kame
aber der Gefangen durch bemelts Hüters vn-
fleiß auß dem Gefängnuß / solcher Vn-
fleiß

W i j i s t

180 R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
ist nach gestalt der Sachen vnd Raht / so an
den Orthen / als hernach angezeigt wird / zu
straffen.

CLXXXI.

Von einem Gemeinen Bericht / wie
die Gerichtschreiber die peinlichen Gerichts-
handel gänzlich vnd ordentlich beschreiben
sollen / folgt in dem nechsten vnd
etlichen Articuln her-
nach.

In jeder Gerichtschreiber soll in peini-
lichen Sachen bey seiner Pflicht alle
Handlung / so peinlicher Klag vñ Ant-
wort halb geschicht / gar eygentlich / vnder-
schiedlich vnd ordentlich auffschreiben. Vnd
nemlich soll die Klag des Anklägers vor dem
verbürgen / das vber den Beflagten geschicht /
oder aber / wo der Ankläger nicht Bürgen / vñ
derhalben gefänglich bey dem Beflagten ver-
hefft were / in allweg zuvor auffgeschrieben
werden / ehe denn peinlich Frag oder peinlich
Handlung gegen dem Beflagten geübt wird.
Vnd soll solches alles zum wenigsten vor dem
Richter oder seinem Verweser / vnd zweyen
des

des Gerichts beschehen/ vñ bemelte Beschreibung durch den Gerichtschreiber desselbigen Gerichts/ ordenlich vnd vnderschiedlich gethan werden. Darnach soll beschrieben werden / ob / vnd wie der Ankläger seiner Klag halb/ laut dieser vnser Ordnung zum Rechten verbürget/ oder wo er nicht Bürgen gehabt mag/ ob/ vnd wie er sich vmb vollführung willen des Rechten / gefänglich hat legen lassen.

CLXXXII.

Weiter / was der Beklagte zu solcher Klag zu Antwort gibt/ so er erstlich ohn Marter derhalb bespracht wird/ das soll auch nach derselben Klag beschrieben werden/ vnd soll altwegen durch den Schreiber/ Jahr/ Tag/ vñ Stund/ darauff ein jede/ vor oder nachberührte Handlung beschicht/ auch wer jedes mal darbey gewesen sey/ gemelt werden/ vnd er der Schreiber soll sich / daß er solches gehört/ vnd beschrieben/ mit seinem Lauff: vnd Zunamen selbst auch vnderschreiben.

CLXXIII.

So aber der Beklagte / der Klag in seiner Antwort laugnet / vnd dem Ankläger der bekandten Wissethat halber redlich anzeigung (wie vor von solcher redlicher anzeigung gesetzt ist) fürzubringen gebühret / was dann der Ankläger derselbē Anzeigung oder Argwohung halber / vor dem Gericht / oder verordneten Schöpffen fürbringen / auch was solcher fürbrachten anzeigung halb nach laut dieser Ordnung bewiesen wird / soll alles engentlich / wie vor gemelt ist / beschrieben werden.

CLXXIV.

Wenn nach laut dieser vnser vnd des Heiligen Reichs Ordnung / redliche Anzeigung vnd Verdacht der Wissethat bewiesen / erkannt / vnd darzu kompt / daß man alsdenn / laut dieser vnser Ordnung / den Gefangenen erstlich ohn Marter vnd mit Beträwung derselben / besprechen auch Außführung seiner Unschuld ermahnen soll / was dann daselbst gefragt / ermahnt / vnd entlich geantwort / auch was den darauff

darauff alles nach laut dieser vnser / vnd
des H. Reichs Ordnung / erfahren vnd er-
kundiget wird / soll alles / wie obsteht / auch be-
schrieben werden.

CLXXXV.

Nad so es zu der peinlichen Frag kommt /
was denn der bekannter That halben
vnderschiedlich saget / die zu erfahrung
der Warheit / wie in dieser vnser Ordnung
davon gesezt / dienstlich vnd fürer äglichen seyn /
vnd was fürter / auch nach laut dieser vnser
Ordnung / von erfahrung der Warheit da-
rauff gehandelt vñ erfunden wird / das alles /
vnd jedes insonderheit / soll der Gerichtschrei-
ber ordenlich vnd vnderschiedlich nach einan-
der beschreiben.

CLXXXVI.

Werde aber der Beklagte auff seinem
verneinen der Klag bestehen / vnd der
Ankläger die Hauptsach der Misse-
that / nach laut dieser Ordnung weisen wolt /
so viel sich denn derhalb in demselben Gericht
zu handeln gebürt / das soll der Gerichtschrei-
ber auch / wie obsteht / fleissig beschreiben.

M iij So

So aber deßhalb vorgemeldte Oberkeitliche Commissarien geben / die sollen das / so vor ihnen gehandelt wird / auch alles vnd wie sich gebürt / beschreiben lassen.

CLXXXVII.

Waber der Beflagt die That bekennet / doch solche Ursachen / die ihn von der That entschuldigē möchten / anzeiget / dasselbig / auch alle Urkund / Rundschafft / Weisung / Erfahrung / vnd Erfindung derhalb / soll auch / so viel sich in demselben peinlichen Gericht zu handeln gebühret / vnd sonst alles / wie obstehet / beschrieben werden.

CLXXXIIX.

Waber die Klag von Ampts wegen harkame / vnd nicht von sonderlichen Anklägern geschehe / wie dann die Klag an den Richter kommen / auch was der Beflagt darzu antwortet / vnd was fürter in allen Stücken / nach laut dieser vnserer Ordnung deßhalb gehandelt wird / soll wie oben im andern Jahl des Anklägers halben gemeldet ist / beschrieben werden.

Vnd

CLXXXIX.

Und soll die Beschreibung aller obbes
rührten Handlung / sie geschehe von
Ampts wegen / oder auff Ankläger /
durch einen jeden Gerichtschreiber vorgemel
ter massen gar fleissig vñ vnderschiedlich nach
einander vnd Libells weiß geschrieben wer
den / vnd allweg bey jeder Handlung / wann
die geschehen ist / Jahr / Tag vnd Stunde /
auch wer darbey gewesen sey / melden. Darzu
soll sich der Schreiber selbst auch / wie ob
steht / dermassen vnderschreiben / daß er sol
ches alles gehört vnd geschrieben hab / damit
auff solche formliche / grundeliche Beschrei
bung / statlich vnd sicherlich gewrtheilt / oder
wo es noht thun wurde / darauß nach aller
notturfft gerahtschlagt werden mög. In sol
chem allem soll ein jeglicher Gerichtschreiber
bey seiner Pflicht / als vorstehet / allen mög
lichen fleiß thun / auch was gehandelt ist / in
geheim halten / vnd des alles nach laut seiner
Pflicht verbunden seyn. Vnd soll solch Ge
richtsbuch oder Libell / allweg nach endung des
Gerichtstag beschloffen vnd verwahrt gehalten
werden.

C X C.

Ordnung vnd Bericht/ wie der Gerichtschreiber die endlichen Urtheilen der Todstraff halb formieren soll.

So nach laut dieser vnser vnd des Heiligen Reichs Ordnung/ ein Vbelthat warhafftiglich erfunden / oder vberwunden/ vnd deßhalb so weit können ist/ daß die endlich Urtheil derhalb zum Todt/ wie die vorgemelter massen / nach laut dieser vnser Ordnung geschehen soll / beschlossen ist: So soll alsdann der Gerichtschreiber die Urtheil beschreiben / die ungefährlich nachfolgender meynung / im Außschreiben formieren/ damit er die also auff den endlichen Rechtstag / wie in dem 24. Articul / ansehend. Item/ auff obgemeldt/ 27. von Öffnung solcher endlichen Urtheilen geschriben steht/ auß befehl des Richters/ öffentlich verlesen.

C X C I.

In dem nechsten nachgesetzten Articul ein B. steht/ da soll der Gerichtschreiber in formierung vnd beschreibung

bung der Brtheil/den Namen des Vbelthäters benennen. Aber bey dem E. soll er die Vbelthat fürklich melden.

CXCII.

Eynführung einer jeden Brtheil/
zum Todt/ oder ewiger Gefängnuß.

Alß Klag/ Antwort/ vnd alles Gericht/ fürbringen/ auch nottürfftige/ warhafftige erfahrung vnd erfindung/ so deßhalb alles nach laut Keyser Carls des fünfften/ vnd des H. Reichs Ordnung geschehen: Ist durch die Brtheiler vnd Schöpffen dieses Gerichts endlich zu Recht erkant/ daß V. so gegenwertig vor diesem Gericht steht/ der Vbelthat halben/ so er E. geübt hat/ &c.

Merck die nachfolgenden
Beschlüß einer jeden
Brtheil.

Zum Feuer.

Mit dem Feuer vom Leben zum Todt gestrafft werden soll.

Zum

Zum Schwerdt.

Mit dem Schwerdt vom Leben zum Tod gestrafft werden soll.

Zu der Viertheilung.

Durch seinen ganzen Leib in vier stücken zerschnitten / zerhawen / vnd also zum Tode gestrafft werden soll / vnd sollen solche vier Theil auff gemeine vier Wegstrassen öffentlich gehenckt vnd gesteckt werden.

Zum Rade.

Mit dem Rade durch zerstoßung seiner Glieder / vom Leben zum Tod gericht / vnd fürter öffentlich darauff gelegt werden soll.

Zum Galgen.

An dem Galgen mit dem Strang oder Ketten / vom Leben zum Tode gericht werden soll.

Zum Ertrencken.

Mit dem Wasser vom Leben zum Tode gestrafft werden soll.

Von

Von Lebendig vergraben.

Lebendig vergraben vnd Gepfält werden soll.

C X C I I I.

Von Schleiffen.

Wird durch diese vorgemelten endlichen Urtheil einer zum Tode erkennt/ beschlossen wurde/ daß der Vbelthäter an die Richtstat geschleiffet werden soll / so sollen die nachfolgenden Wörtlein an der andern Urtheil/ wie obsteht/ auch hangen/ also lautend: Vnd soll darzu auff die Richtstatt/ durch die vnvernünftigen Thier geschleiffet werden.

C X C I V.

Vom Reißen mit glüenden Zangen.

Wird aber beschlossen / daß die verurtheilte Person vor der tödung mit glüenden Zangen gerissen werden sollt / so sollen die nachfolgenden Wörter in der Urtheil stehen / also lautend: Vnd soll darzu vor der endlichen Tödung öffentlich auff einem Wagē biß zu der Richtstatt vmbgeführt/

R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
geführt / vnd der Leib mit glühenden Zangen
gerissen werden / nemlich mit N. Griffen.

C X C V.

**Formierung der Vrtheil / eines sorg-
lichen Manns / im Gefängnuß zu
verwahren.**

Als warhafftige erfahrung vnd befin-
dung gnugsamer anzeigung zu bösem
Glauben / künfftiger vbelthätiger Be-
schädigung halber / ist zu Recht erkannt / daß
B. so gegenwertig vor Gericht stehet / in Ge-
fängnuß enthalten werden soll / biß er genugs-
same vnd gebührliche Caution vnd Bestand
thut / damit Land vñ Leuth vor ihm versichere
werden.

C X C V I.

**Von Leibsstraff / die nicht zum Tode
oder gefänglicher verwahrung / wie ob-
steht / geurtheilt werden soll.**

Sein Person durch vnzweiffenliche /
Sündliche überwindung / die auch nach
laut dieser vnser Ordnung geschehen /
an ihrem Leib oder Gliedern peinlich gestrafft
werden soll / daß sie dennoch bey dem Leben
bleiben

bleiben möge / solch Brtheil soll der Richter /
 doch nicht anderst / dann mit wissentlichem
 Rath oder Befehl seiner Obrigkeit vnd der
 Recheverständigen / zum wenigsten mit vier
 auß den Brtheilern oder Schöpffen / die er
 für die tauglichsten darzu erfordert / die ihm
 auch derhalb gehorsam seyn sollen / beschlies-
 sen / vnd von seines Richterlichen Ampts
 wegen an dem Gericht eröffnen / vnd durch
 den Gerichtschreiber / öffentlich verlesen las-
 sen. Es soll auch der Richter in obgemelten
 Fällen daran seyn / daß der Nachrichter sein
 Brtheil vollziehen / dieselben Brtheil sollen /
 wie hernach folgt / im Auffschreiben / durch
 den Schreiber formiert werden.

In formierung der nechst nachgemeldten
 Brtheil / soll der Gerichtschreiber / wo im
 selben Articul ein B. stehet / des Beklagten
 Namen benennen / aber da das E. gesetzt
 ist / soll er die Sach der Vbel-
 that auff das kürzest
 melden.

Enn

Eynführung der Brtheil / vorgemel-
ter peinlicher Leibstraff halb / die nicht
zum Tode gesprochen
werden.

Nach fleissiger warhafftiger erfindung/
so nach laut Keyser Carls des Fünff-
ten / vnd des Heiligen Reichs Ord-
nung beschehen / ist zu recht erlandt / daß B. so
gegenwertig vor dem Richter stehet / der miß-
thätigen / vnehrlichen Handlung halb mit
E. geübt.

Merck die Nachfolgenden
Beschlüß einer jeden
Brtheil.

CXCIIX.

Abschneidung der Zungen.

Offentlich in Pranger oder Halßeisen
gestellt / die Zungen abgeschnitten /
vnd darzu biß auff kündelich erlau-
bung der Obrigkeit / auß dem Land verwie-
sen werden soll.

Ab

Abhawung der Finger.

Dffentlich in Pranger gestellt / vnd darnach die zween rechte Finger / das mit er mißhandlet vñ gesündiget hat / abgehawen / auch fürter des Lands / biß auff kündlich erlaubung der Obrigkeit / verweist werden soll.

Ohren abschneiden.

Dffentlich in Pranger gestellt / beyde Ohren abgeschnitten / vnd des Lands biß auff kündliche erlaubung der Obrigkeit / verweist werden soll.

Mit Ruthen außhawen.

Dffentlich in Pranger gestellt / vnd fürther mit Ruthen außgehawē / auch des Lands / biß auff kündliche erlaubung der Obrigkeit / verweist werden soll.

Merck so ein Vbelthäter zu sampt einer auffgelegten Rechtlichen Leibstraff / jemandes sein Gut wider zu kehren / oder aber etwas von seinen eignen Gütern zu geben verwürckt / wie deßhalb hievor in etlichen Strafs

N

fen /

194 R. Carls des 8. vnd des 9. Römischen
sen / Nemlich vom fälschlichen abschweren/
im 107. Articul/ ansehend/ Item/ welcher vor
Richter oder Gericht. Auch der Unkeuschheit
halben / so ein Ehemann mit einer ledigen
Dirn übet/ im 120. Articul/ ansehend/ Item/
so ein Ehemann einem andern / Vnd dann
die böser besteltnuß zweyfacher Ehe betref-
fend/ am 121. Articul/ ansehend/ Item/ so ein
Ehemann ein ander Weib/2c. Oder so sonst
in vnbenannten Fällen / dergleichen in etli-
chen Diebstälen/ wie oben angezeigt/2c. Oder
so sonst in vnbenannten Fällen / dergleichen
zu thun Rechtlich erfunden wurde / so soll
solch widerkehrüg oder dargebung des Guts/
mit lautern Worten an die Brtheil/ wie das
geschehen solt/ gelangen/ beschrieben vnd ge-
öffnet werden.

CXCIX.

Von Form der Brtheil / zu erledig-
ung einer beklagten Person.

W D aber nach laut dieser vnser / vnd
des 9. Reichs Ordnung / ein Per-
son / so vmb peinlicher straff willen
angenommen vnd beklagt wer / mit Brtheil
vnd

vnd Recht/ledig zu erkennen/beschlossen wurde / dieselbig Vrtheil soll vngefährlich nachfolgender massen beschrieben / vnd nach befehl des Richters/auff dem endtlichen Rechtstag/ als hievor in dem 99. Articul/ also ansehend/Item/wurd aber der Beklagte/w. gemeint wird/offentlich gelesen werden.

C C.

In nechst nachgesetzten Articulen / zu Eynführung einer Vrtheil / soll der Gerichtschreiber in beschreibung solcher Vrtheil/an des A. statt den Namen des Anklägers/ für das B. den Namen des Beklagten/vnd da das C. steht / des Beklagten Ubelthat melden.

C C I.

Auff die Klag/ so C. halben/ von wegen A. wider B. so zugegen vor diesem Gericht steht / geschehen ist/ auch des Beklagten Antwort / vnd alles nottürfftig eynbringen/grundtliche/fleissige erfahrung/vnd erfindung / so alles nach laut Keyser Carls des fünfften/vnd des Reichs Ordnung des
N ij halb

halb geschehen / ist derselbig gemeldt Beflagt mit endtlicher Vrtheil vnd Recht von aller peinlicher Straff ledig erkannt / es were denn sach / daß der Ankläger seiner Klag rechtmäßige Ursach gehabt / dadurch der Richter bewegt werden möcht / den Kosten vnd Schaden / auß redlichen gegründten / rechtlichen Ursachen zu compensieren vnd zuvergleichen. Vnd was fürter die Parthenen / Schaden oder Abtrags halb / gegen einander zu klagen verneinen / das sollen sie nach außweisung obgemeldter Ordnung / mit endtlichem Bürgerlichem Rechten vor demselbigen Gericht / oder so von Ampts wege geklagt wird / vor derselbigen / so von Ampts wegen klagen / nechsten ordenlichen Obrigkeit auftragen.

C C II.

In jeder Gerichtshandel vñ Vrtheil / wie vor von beschreibung der aller gemeldt wird / soll fürter nach endung des Rechten / gänzlich in dem Gericht behalten / vnd von Gerichts wegen in einer sonderbaren Behaltnuß verwahret werden / damit / wo es künfftiglich noht thun wurde / solcher Gerichtshandel selbst zu finden wer.

C III.

C C I I I.

Welcher Gerichtschreiber auff dieser
vorigen anzeigung nicht genugsam
Verstand vernemmen möcht/wie er
darauf ein jeden ganken Gerichtshandel o-
der Urtheil formirē solt/der soll erstlich vor-
gemelt sein Obrigkeit vmb erklärang ansu-
chen/vnd wo aber vorgemelte Obrigkeit des
auch nit gnugsamen Verstand hett/so sollen
sie bey andern Verständigen Rath suchen.

C C I V.

Von dem Gerichtskosten/an den peinlichen Gerichten.

In jede Obrigkeit der peinlichen Ge-
richt/ soll solcher Gerichtsköstung vnd
Akung halb zimliche vñ gleichmässige
Ordnung machen/das dadurch niemand v-
berflüssig beschwert / vnd die verschuldeten
Vbelthäter dester leichtlicher zu gebührlicher
Straff bracht// vnd auß Forcht unbillichs
Unkosten / Recht vnd Gerechtigkeit nicht
verhindert werden. Vnd soll sonderlich ein
Ankläger für eines Beklagten Akung vnd
Wartgelt dem Büttel Tag vnd Nacht vber
N iij sieben

R. Carls des 5. vnd des 5. Römischen
 sieben Creuxer zu geben / nicht schuldig seyn.
 Wo aber herkommen wer / in solchen Fällen
 minder zu nehmen / dabey soll es bleiben / vnd
 was aber sonst Gerichts vnd ander Kosten /
 auff Besetzung des Gerichts / der Schöpffen
 oder Vrtheiler Kostgelt / auch Gerichtschrei-
 bern / Bütteln / Thürhüter / Nachrichten /
 vnd seinem Knecht / aufflauffen wurde / soll
 durch das Gericht / oder desselben Gerichts
 Obrigkeit / ohn des Klägers Nachtheil be-
 zahlt werden.

CCV.

Wie die Richter von straffung der
 Vbelthäter kein sonderliche Be-
 lohnung nehmen sollen.

Wir sind berichte / wie an etlichen En-
 den mißbraucht werde / daß die Rich-
 ter von eines jeden Vbelthäters we-
 gen / so peinlich gestrafft wird / sonder Beloh-
 nung von dem Ankläger begehren / vnd nem-
 men / das ganz wider das Ampt vnd Würde
 eines Richters / auch das Recht vnd alle Bil-
 lichkeit ist / wann ein solcher Richter / wo er
 von jeglichem Stück sein Belohnung heile /
 möchte

möcht dem Richter derhalb wol zuvergleichen seyn. Darumb wollen wir / das füro solche Richter kein Belohnung von den Klägern fordern oder nehmen sollen.

CCVI.

Wie es mit der Flüchtigen Vbelthäter Gütern gehalten werden soll.

Sein Vbelthäter aufweicht / so soll der Richter zwen oder drey desselbigen flüchtigen Freunde erfordern / vnd in gegenwertigkeit derselben vñ zwenen Schöpfen des Gerichts / der Sachen vnverdacht / alle seine Haab vnd Güter / so in seinem Gericht gelegen / durch den geschwornen Gerichtschreiber eigentlich beschreiben vnd auffzeichnen / vnd dem Vbelthäter nichts darvon folgen lassen. Aber welche Güter verderblich weren / vnd nicht ligen möchten / die soll der Richter / mit zwenen des Gerichts / vnd obgemelten von der Freundschaft / verkauffen / vñ was also darauff gelöst wird / auch beschreiben / vnd das Rauffgelt / sampt der Verzeichnung / hinder das Gericht legen / allda es Weib vnd Kinderen / oder andern seinen nächsten

200 R. Carls des 5. vnd des h. Römischen
Erben/zum besten/ ohnverruckt soll erhalten
werden. Wolten aber des flüchtigen Freund
solch beschriebenen Gut/ zu vor vñ ehe es hinder
das Gericht gelegt / oder aber auch darnach
zu ihren Händen stehen / vnd ein nottürfftig-
gen Bestand vnd Pflicht thun / berührt Gut
also in haftung zubehalten / vnd dem Fläch-
tigen/dieweil er vnvertragen/oder die Sach
vnaußgeführt ist / nichts davon folgen zu las-
sen/das solt ihnen gestatt werden. Doch sollen
die gedachten Annemmer der berührten Gü-
ter/des Thäters Eheweib vnd Kinder/ ob er
die hett/ nottürfftige Leibsnahrung von sol-
chen Gütern reichen/vnd das alles mit Raht
vnd Wissen des Richters vnd vorgemeldter
Obriegkeit thun / vnd sollen auch die Richter
vnd Obriegkeit zu ihrem Nutz/den Flächtigen
von ihren Gütern gar nichts nehmen.

CCVII.

Von gestolener oder geraubter Haa-
be/ so in die Gericht kompt.

S gestolen oder geraubt Gut in ein
Gericht bracht / vnd der Vbelthäter
nit darben betretten vñ verhafft wird/
soll

soll dasselbig der peinlich Richter zu seinen Händen nehmen / vnd getrewlich verwahren / vnd so jemand derselben Haabe begert / vnd so viel anzeigt / daß ihm die vnzweiffenlich geraubt oder gestolen sey / so soll ihm die wider verschafft werden / vngeachtet / ob es gleich an etlichen Orten anderst gehalten / das nicht ein Gewohnheit / sonder ein Mißbrauch ist. So sich aber derhalb jrzung hielt / soll der Richter solchem Kläger gebürlichs schleunigs Rechtens verhelffen. Vnd so an einem solchen Ort ein Obrigkeit Peinlich vnd Burgerlich Gerichtbarkeit hette / vnd die Schöpffen des Peinlichen Gerichts weitlduffig zusamen zu bringen weren / soll derselbig Peinlich Richter / vmb weniger Vnkostens willen / dieselben Sachen an seiner Obrigkeit Burgerlich Gericht daselbst weisen / vnd soll zu forderst / der also Rechtlich darzu klagen will / vor solchem Gericht ein Beystandt mit Bürgen / oder zum wenigsten mit seinem End thun / wo er solcher sachen halb / verlüstigt wird / dem andern Theil seinen gefügten Schaden / nach mässigung des Gerichts abzulegen / deßgleichen soll der Antwörter / so solche Haab im Rechten vertretten will / auch thun. So dann

der Kläger beweist/ daß dieselbig Haab sein/
 vnd ihm raublich oder dieblich genossen sey/
 soll ihm die durch Recht zuerkannt/ vnd wi-
 der werden. Vnd so sich ein Antwörter die
 Beflagten Haabe im Rechten zu vertreten
 vnderstünde/ vnd sich deßhalben Kosten vnd
 Schaden betreffend/ wie obsteht/ verpflichtet/
 vnd dann nach verlust derselben Haabe mit
 seinem Eyd nicht bethewren möcht/ daß er
 vnwissend deß vnrechten Herkommens/ die
 gemeldten verlustigten Haabe an sich ge-
 bracht hat/ oder aber solches wissens oberwie-
 sen wurde/ so soll demselben Antwörter (ob
 nottürfftig Akzung auff die Arrestierten oder
 gekümmerten Haab gangen wer) zusamt
 zimlichen Gerichtschaden zu bezahlen/ im
 Rechten auffgelegt werden. Hett aber der
 Antwörter/ in dem an sich bringen der ver-
 lustigten Haabe/ des vnrechten Herkommen
 nicht gewußt/ so soll jeder Theil sein Gericht-
 schaden selbs bezahlen/ vnd der Kläger/ dem
 die beklagt Haab als folget/ob es Vieh were/
 vnd zimlich Akzung gemacht hette/ wie das
 Gericht erkennt vnd mässigt/ außrichten.
 Were aber obgemelter massen kein verpflich-
 ter Antwörter vorhanden/so gebüret dermas-
 sen

sen dem Kläger/der die Haab endlich nimbt/
abermals zimliche Usung / wo die/ versiche/
Darauff gangen wer/ zu bezahlen.

CCIX.

Bewiese aber ein Kläger in obgemeltem
Fall/ der anspruchlichen Haabe hal-
ben/ die Engenschafft gnugsam/ vnd
kündte doch darbey nit beweisen/ daß ihm die
durch Raub oder Diebstal entwendet worden
were/ vnd die Antwortter möchten dargegen
zu Recht genug nicht darbringen/ daß diesel-
bige Kriegische Haabe/ mit gutem rechtmäs-
sigem Titul von dem Kläger bracht/ vnd an
sie kommen were/ so soll dem Kläger auff sein
Bethewrung mit dem End (daß ihm solche
Güter geraubt oder gestolen worden seyen)
geglaubt werden/ vñ ihm dieselben abermals
in massen als obstehet/ darauff folgen.

CCIX.

Nu kan an solcher gestolener oder be-
raubter Haabe/ durch einige länge der
zeit kein gewehr ersessen werde: Könd-
te aber der Ankläger sein gebührende Wei-
sung/

R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
 sung / wie obstehet / nicht vollführen / sollen
 alsdañ die Antwortter ledig erkannt werden /
 vnd ihn die beklagten Güter wider folgen /
 mit zimlicher ablegung zugefügter Kosten vñ
 Schaden / dareyn der vnbeständig Kläger /
 nach ermässigung der Vrtheiler / erkannt
 werden soll.

C C X.

S auch die angeklagten Haab in ob-
 gemeldten Fällen / Abzug halb / oder
 sonst / ohn mercklichen schaden / biß zu
 endung vorbestimter Rechtfertigung / in Ge-
 richt nicht stehen bleiben köndt / welcher theil
 dann nach ermessigung des Gerichts sampt-
 lich / oder des Richters vnd zweyer des Ge-
 richts / nottürfftige genugsame Caution / be-
 standt oder sicherheit thut / dieselbe Haabe zu
 den Gerichttagen / so der halben Kundtschafft
 geführt werden soll / wider in das Gericht zu
 stellen / vnd weß er in demselbigen Gericht der-
 halb verlustiget wurde / es were vñ die Haupt-
 sach / oder Schadē / vngeweigert folg zu thun /
 vnd wo dieselbig Haab vor endung vnd voll-
 ziehung des Rechten abgieng / oder geärgert
 wurde / solchen abgang vnd ärgernuß nach
 erkannt.

erkenntnuß des Gerichts zu erstatten / dem soll die ansprüchige Haabe/vñ weniger Vnkostens vnd Schadens willen / darauff also außbetaget werden / vnd auff solche widerstellung folgen. Wo aber obgemeldten bestande beyde theil thun wolten/ so sollen die Antwor-ter zu forderst damit zugelassen/vnd wo in dieser Handlung gezeiffelt wurde / soll Rahts bey den Rechtsverständigen/ vnd an Enden vnd Orthen / wie zu ende dieser vnser Ordnung angezeigt/ gebraucht werden.

CCXI.

Werde aber obgemeldter angezogner/ gestolner oder geraubte Güter halb/ jemand mit bösem Glauben vnd verdacht/ darbey betreten/ vnd der Ankläger gegen dem oder denselben peinlichs Rechtens begert/oder aber Richter deßhalb von Ampts wegen/ gegen solchen verdächtlichen Leuthen/ peinlichs Rechtens gebrauchen wolt / in solchen peinlichen Sachen soll es gegen den berührten verdachten Personen gehalten vnd gehandelt werde/ wie vor in dieser vnser Ordnung / von dergleichen peinlichen Fürnemmen vnd Handlung klärlich gesagt ist.

CCXII.

Wie vnd wann dann auch jemand geraubter oder gestolner Güter halb zu peinlicher Frag genugsame anzeigung auff ihm hat/ das wird im 38. Articul/ ansehend / Item so erfunden wird/ vnd im nechsten Articul darnach/ angezeigt.

CCXIII.

Noch so sich also mit angezeigter / peinlicher Handlung/ gestolne vnd geraubte fahrende Güter/ in einem Gerichts- zwang erfunden / die sollen dem / der sie also verlohren hett/ vñ wie vorstehet/ bewehet/ daß ihm solche gestolne oder geraubte Haab zuständig/ abermals ohne Beschwerung/ dann allein ob solches essend Viehe / vnd zimliche nottürfftige Akung darauff gangen were/ dieselbig Akung/ doch ohn vberfluß zubezahlen / wider verschafft werden. Wo aber jemand die gemelten Haab/ omb weniger Vnkostens vnd Schadens willen/ vor fundtlicher erfindung/ gemeines vnrechtten Herkommens/ vnd wem die zustünde/ außzubürgen/ vnd zubetagen begert/ das soll in diesem Fall mit der maß

maß / wie vor deshalb von Burgerlichen ver-
haffung vnd Klag / gestolner oder geraubter
Güter halb / gesetzt ist / auch beschehen.

CCXIV.

Ein Beschädigter sein Haabe / die
ihm vnzweiffentlich zustünde / vnd
durch Diebstal oder Raub entwendet
worden wer / mit gutem vñ vnbenötter Ding /
von dem Thäter wider zu wegen brächt / da-
rumb soll derselbig / der also das sein / doch mit
der maß / als obstehet / wider erlanget / nie-
mands nichts schuldig seyn / auch in diesen
oder andern dergleichen Fällen / zu klagen wi-
der seinen Willen nicht genöthiget werden.
Vnd wo der Beschädigt nicht desto weniger
von Ampts wegen rechtfertigen / vnd nach ge-
legenheit der Person / vnd vberfahrung strafs-
sen lassen.

CCXV.

Mit was maß die Werckleuth in den
peinlichen Gerichten / nottürfftige Bal-
gen zu machen vnd zu verbessern
schuldig seyn.

Nach dem an vielen Orten in den peins-
lichen Gerichten gewohnheit ist / so
man

man einen newen Galgen machet/ oder einen alten bessern will/ daß alle Zimmerleut/ die in demselben peinlichen Gericht wohnen/ darzu helffen müssen/ das dann ein grossen vnzimlichen Vnkosten machet/ solcher Vnkost je zu zeiten auff jenen so einen Vbelthäter peinlichen beklagen/ mit noch mehr Vnbillichkeit geschlagen wird/ daßelbig zu fürkommen: Wollen wir/ so fürter durch vorgemeldte nechste/ peinliche Obrigkeit ein newer Galg zu Zimmern fürgenommen vnd verschafft wird/ daß alsdann gedachte Obrigkeiten oder ihre Befehlhaber/ alle die/ so sich Zimmerhandwercks vmb Lohn gebrauchen/ vnd in solcher peinlichen Gerichts Obrigkeit seßhafft seyn/ in die Statt/ Marckt/ oder Dorff/ darinnen das peinlich Gericht gewöhnlich gehalten wird/ durch desselben peinlichen Gerichts Büttel oder Amptknecht auff einen namthafftigen Tag erfordern/ vnd ihne das zum wenigsten vierzehnen Tag zuvor verkünden lassen. Vnd welche mit dieser erfordernung/ also anheimisch betretten/ oder inwendig drey Meilwëgs von ihrer häußlichen Wohnung arbeiten/ sollen auff bestimpte Zeit vnd Malstatt erscheinen/ vnd keiner ohn Leibs

Leibsnoth / die er auff widersprechē bey seinem
Ende bethewret / bey Straff zehen Gulden/
ausbleiben. Auß obgedachten Zünnerleuten/
soll der peinliche Richter deren ein zahl / so viel
ihñ zu gemelter Arbeit not beduncket / bestim-
men / vnd alsdann dieselb des Richters be-
stimbte zahl von gedachten Zimmerleuthen/
durch ein Loß / das er / der peinliche Richter
dazu verordnet / erwöhlen / die bey vermeh-
rung obgedachter Peen / vmb ein gewöhnli-
chen Taglohn / das ihñ derselbig Gerichts-
herr ohn der Kläger Schaden / bezahlen / folg
zu thun / schuldig vnd pflichtig seyn / auch
derhalb von niemands geschmähet / verachtet
oder verkleinert werden sollen. So aber einer
von jemandes derhalb verklagt / verschmähet
oder verkleinert wurde / der soll ein Marck
Goldes / als oft vnd dick das geschicht / halb
der Obrigkeit in des Peinlichen Gerichts-
zwang der Ubersahrer sitzt / vnd den andern
halben Theil dem Geschmächten verfallen
seyn / darzu ihm auch von gemeldter Obrig-
keit soll mit Recht verholffen werden. Vnd
soll solches vor vnd nach gemeldter rechtli-
cher Hülff / demselbigen Geschmächten an
seinen Ehren / guten Leumut vñ Handwerck /

K. Carls des 5. vnd des H. Römischen
in alle wege ohnverleslich vnd ohn Schaden
seyn.

CCXVI.

So aber ein solcher Vberfahrer bestim-
bte Weltpeen nicht vermöcht / der soll
im Kercker also lang gestrafft werden /
biß er dem Verletzten nottürfftige entschul-
digung thut / daß er ihn an seinen Ehren da-
mit nicht wöll geschmächet haben / vnd sich
verpflicht / fürter dergleichen Schmach zu-
vermeiden. Solcher Vberfahrer soll auch
darwider von niemand beschützt oder gehand-
habt werden / bey verlierung obgemeldter
Peen / eines Marck Goldes.

CCXVII.

So man dann einen Galgen / oder ein
Enthauptstatt mauwren will / soll es
darzu nottürfftiger Mawrer halb / in
solcher peinlichē Gericht Obrigkeit seßhaft /
aller massen wie oben von den Zimmerleuten
gesagt ist / auch gehalten vnd gehan-
delt werden.

Von

CCXIIIX.

Von Mißbräuchen vnnnd bösen vn-
vernünfftigen Gewonheiten / so an etli-
chen Orten vnd Enden gehalten
werden.

Nach dem an etlichen Orten gebraucht
vnd gehalten wird / so ein Vbelthäter
mit gestolner oder geraubter Haab bes-
treten / vnd gefänglich eynkompt / daß als-
dann solch gestolen oder geraubt Gut den je-
nigen / so es also gestolen oder geraubt wordē /
nicht widerumb zugestellt / sonder der Obrig-
keit des Orths eyngezogen. Desgleichen
an vielen Enden der Mißbrauch / so ein
Schiffmann mit seinem Schiff verfahret /
Schiffbrüchig wurde / daß er alsdann der
Obrigkeit desselben Orths mit Leib vnd Gü-
tern verfallen seyn soll : Item / so ein Fuhr-
mann mit einem Wagen umbwürffe / vnd ei-
nen vnversehenlich tödte / daß alsdann dersel-
bige Fuhrmann der Obrigkeit mit Wagen /
Pferden vnd Gütern auch verfallen seyn soll.
So werden auch an vielen Peinlichen Ger-
ichten / vñ derselben mancherley Mißbräuch

D ij erfunt

erfunden / als daß die Gefängnuß nicht zu
 der verwahrung / sonder mehr zu peinigung
 der Gefangenen vnd Eingelegeten zugericht.
 Item / daß durch die Obrigkeit etwan leicht-
 lich auch Ehrbare Personen / ohn vorgehend
 Verüchtigung / bösen Leumut / vnd andere
 genugsame anzeigung angegriffen / vnd in
 Gefängnuß bracht werden / vnd in solchem
 Angriff etwan durch die Obrigkeit ge-
 schwindtlich vnd vnbedächtlich gehandelt/
 dardurch der Angegriffen an seinen Ehren
 Nachtheil erleidet. Item / daß die Brtheil
 durch den Nachrichter / vnd nicht den Richter
 oder Brtheiler außgesprochen / vnd eröff-
 net werden. Item / an etlichen Orthen / so ein
 Vbelthäter außserhalb des Lasters vnser be-
 leydigten Majestat / oder sonst in andern Fäl-
 len / so der Vbelthäter Leib vnnnd Gut nicht
 verwürckt / vom Leben zum Todt gestrafft
 werden / Weib vnd Kinder an Bettelstab /
 vnd das Gut den Herren zugewiesen. Vnd
 die vnd dergleichen gewohnheit / wollen wir /
 daß ein jede Obrigkeit abschaffen / vnd daran
 seyn soll / daß sie hinfürter nicht geübt / ge-
 braucht oder gehalten werden / als wir dann
 auß Keyserlicher Macht dieselbē hiemit auff-
 heben /

heben/ vernichten vnd abthun/ vnd hinfür-
ter nicht eyngeführt werden sollen.

CCXIX.

Erklärung / bey wem / vnd an wel-
chen Brthen Raht gesucht wer-
den soll.

Sod nach dem vielfältig hievor in diser
vnser vnd des Heiligen Reichs Ord-
nung der Peinlichen Gericht / von
Rathsuchen gemeldet wird / so sollen allwegen
die Gericht / so in ihren peinlichen Processen/
Gerichtsübungen/ vnd Brtheilen/ darinnen
ihnen zweiffel zuviel/ bey ihren Oberschöffen/
da sie auß altem verjährtem Gebrauch bis-
her vnderzicht begehrt/ ihren Raht zu suchen/
schuldig seyn. Welche aber nicht Oberschöpf-
se hetten/ vnd auff eines Peinlichen Anfläz-
gers begeren/ die Gerichtsübung fürgenom-
men were/ sollen in obgemeltem Fall/ bey ih-
rer Obrigkeit/ die dasselbig peinlich Gericht/
fürnemlich vnd ohn alle Mittel / zu bannen
vnd zu hegen macht hat / Raht suchen. Wo
aber die Obrigkeit ex Officio, vñ von Ampts
wegen/ wider einen Mißhändler/ mit peinlich

R. Carls des 5. vnd des H. Römischen
 cher Anflag oder Handlung vollnfführe / so
 sollen die Richter / wo ihnen zweiffel zuviel/
 bey den nechsten Hohen Schulen / Stätten/
 Communen / oder andern Rechtverständigen/
 da sie die Vnderricht mit dem wenigsten Ko-
 sten zuerlangen vermeynen / Raht zu suchen/
 schuldig seyn. Vnd ist darbey nemblich zu
 mercken / daß in allen zweiffenlichen Fällen/
 nicht allein Richter vnd Schöpffen / sondern
 auch / was einer jeden solchen Obrigkeit in
 peinlichen Straffen zu rahten vñ zu handeln
 gebüret / derhalb Rechtverständiger / vnd auß-
 serhalb der Partheyen / Kostē / Rahts gebrau-
 chen sollen / es begeb sich dann / daß ein peinli-
 cher Anfläger den Richter ersuchte / in seinen
 peinlichen Processen / Handlungen / vnd V-
 bungen / der Rechtverständigen Raht zu su-
 chen / das soll auff desselben begerenden Theils
 Kosten geschehen. Wo aber des Beklagten
 Herrschafft / Freund oder Beyständer / ihm
 dem Gefangnen zu gutem / dergleichen Rahts-
 suchung bey dem Richter begehrtē / so soll er
 auff des Gefangnen Freundschaft oder
 Beyständer Kosten / ihnen damit willfahren.
 Wo aber desselbigen Gefangnen Freunds-
 chaft jeh gemeldten Kosten auß Armut nit

vermöcht/so soll er auff der Obrigkeit Kosten
solchen Raht zu erlernen schuldig seyn. Doch
so fern derselbig Richter nicht vermerckt/das
die Rahtsuchung gefährlicher weiß zu verz
zug der Sachen/ auch mehr Kosten auffzu
treiben / beschehe / welches die obgedachten
Freundschaft vnd Benständer auch mit dem
End erhalten sollen/ vnd in dem allem keinen
möglichen fleiß vnderlassen/ damit niemand
vnrecht geschehe / als auch zu diesen grossen
Sachen grosser fleiß gehört : Darumb dann
in solchen vberfahrungen/ Vnwissenheit/die
ihnen billich kündig seyn soll / nicht entschul
digen. Das also Richter/Schöpffen/vnd
derselben Obrigkeit hiemit ge
warnt seyn sollen.



Ende des Peinlichen Halsß
gerichts.



571
[Faint, mostly illegible text in a single column, possibly a list or a short treatise. The text is written in a historical script, likely Latin or a related European language, and is heavily faded and obscured by ink bleed-through from the reverse side of the page.]

[Faint, illegible text, possibly a title or a section heading, located in the middle of the page.]

[Faint, illegible text, possibly a signature or a date, located at the bottom of the page.]











